kärnten • kunst • kultur

# open.air open.mind open.space

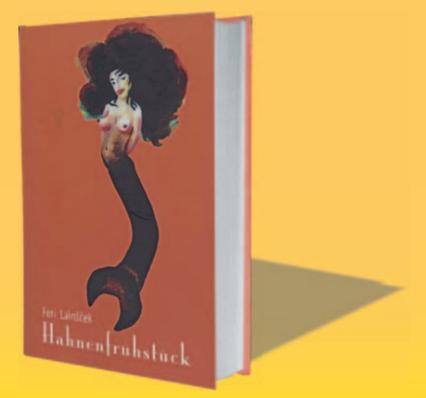
die bruecke im sommer zu freilicht, freiluft, freien festivals ...

alle kulturtermine im Juli/August 06 www.bruecke.ktn.gv.at



Besuchen sie die Hermagoras-Buchhandlung am Viktringer Ring 26 in Klagenfurt.

## Feri Lainšček Hahnenfrühstück



Ein ungewöhnlicher Liebesroman des slowenischen Romanciers und Steppenmelancholikers Feri Lainšček. Eine alte Autowerkstatt ist Treffpunkt einer Männergesellschaft die sich gern einen genehmigt und dabei über Gott und die Welt in der Kleinstadt filosofiert. Dabei geht es nicht etwa um herunter gekommenen Figuren, sondern um angesehene Herrschaften des Ortes, die ihre Lebensenttäuschungen in der Liebe wegreden, wegfeiern und wegspülen wollen. Bis der alte Meister Gajdar alles daran setzt seiner Traumfrau zu begegnen.





Liebe Leserin, lieber Leser

Nichts Schöneres unter der Sonne, als unter der Sonne zu sein! Habe ich zum Literatur-Schwerpunkt im Juni ein Bachmann-Zitat zu ihrem 80. noch tunlichst vermieden, so komme ich angesichts des Sommers nicht umhin: Zutreffend hat sie damit ein ganzes Universum beschrieben. Und auch wenn Kunst und Kultur häufig mit gesellschaftskritischen Seiten und deren Rezeption einhergehen (sollen), so sind es doch gerade die Sommermonate in Kärnten, die einem auch schwierigere Materien oder diese in leichter Muße näher bringen. In der Fülle des

Ihr geneigter bruecken-bauer ist inzwischen wieder aus den (Kultur)Fluten aufgetaucht und hat aus wasser.kraft geschöpft. Das Thema be-

Angebots ist bestimmt vieles für Sie dabei.

hat aus wasser.kraft geschöpft. Das Thema begleitet uns von Mai (Brücke Nr. 68) bis Oktober siehe diesmal das Open-Air-Filmfestival in der Künstlerstadt Gmünd (bzw. in Klagenfurt und Villach). Ansonsten spannt sich der Bogen wieder

weit: von klassischen Musikfestivals wie
Carinthischer Sommer, dazu Mozart in allen
seinen Facetten (bis zur Malerei von Caroline), der
Sakralen Musik hinüber zu Heinrich Heine, über
Musikforum Viktring oder Musikwochen Millstatt
und deren Legenden und andere Sagen, bis zu Sir

Bob Geldof oder Hair. Nicht zu vergessen das allgegenwärtige Sommertheater (ob Eberndorf oder WalTzwerk mit Alpenglühen) bis hin zu den ebenfalls weit über Kärnten hinaus reichenden Größen der bildenden Kunst wie Berg in Gegenüberstellung zu Nolde.

Angesichts der *Brücken-Verbreiterung* dürfen naturgemäß die Weltereignisse Fußball (ein *Tor* von Alfred Goubran extra für die Brücke) und Rolling Stones nicht fehlen ...

Einen schönen (Kultur) Sommer mit viel Zeit für die wieder besonders starke BRUECKE wünscht

Günther M. Trauhsnig

Jah

# Inhalt

Die Brücke - kärnten.kunst.kultur · Nr. 69, Juli/August 06

- 4 horizonte / aviso
- 5 tipp
- 9 da.schau.her Heiko Bressnik o. T.
- 11 denk.mal!

Wörthersee-Architektur

- 12 blick.punkt

  Das ganze Land ist Kultur-Bühne Bob Geldof
- 13 Eröffnungsgala der Superlative Wörtherseefestspiele
- 14 spuren.suche

  Domitian Legende über den ersten Herzog von Millstatt
- 16 schwer.punkt
  Klopeiner See, Juli 2006 von Bernd Liepold-Mosser
- 1 8 Bekannt und unbekannt ein Wiederzuentdeckender Michael Haydn bei den Festwochen Sakraler Musik
- 20 kult.brille Loreley & Libertè bzw. Handke und Heinepreis
- 2 2 wort.für.wort 
  "Das also ist Liebe..." (Hommage an Friederike Mayröcker)
- 2 4 Himmelfahrts-Komponist

  Mozart und der Carinthische Sommer
- 2 6 Aufmüpfiges Jubiläum eines etwas anderen Festivals 20 Jahre Musikforum Viktring
- 28 klang. figuren Mahler muss man mögen – Musikwochen in Toblach
- 2 9 vor.lese "Tor" – eine Geschichte von Alfred Goubran
- 3 6 innen.aussen
  Spielfeld Blatt: Samo Kobenter zu Fussball (WM) und Kultur
- 3 8 "This could be the last time"

  Die Rolling Stones rocken und rollen noch immer/schon wieder
- 4 1 Guča- und andere Musikfestivals
- 42 klang. figuren Ein rauer Wind über der Stadt ... aus ((stereo)) wurde mono
- 44 Stories for the Exhauste Space the night away
- 4 5 Ruine Ortenburg als Schauplatz für Mitterers Hexenprozess
- 46 bühnen.bretter
  Zurück zu den Wurzeln WalTzwerk bringt Turrinis Alpenglühn
- 4 8 Der Komödien-Archäologe Interview mit Eberndorf-Prinzipal
- 50 kärnten.art

  Jedem Anfang wohnt ein Zauber inne

  Wieland Schmied über Nolde und Berg samt Briefwechsel
- 53 buch.cd.tipp
- 5 4 Kunstgeschichte reicht BIS HEUTE
- 5 6 Wundersames Caroline schießt auf Mozart
- 5 8 Ein BÄHRenstarkes Künstlerbündnis
- 60 bau. Körper "Ein bisschen Architektur kann schon sein"
- 6 1 Kunst unter freiem Himmel Gartenprojekte in Kärnten
- 62 soly.sombra

  Bewegung wird Gestalt im Juli und August
- 6 4 kino.welten
  Filme, die uns nicht erreich(t)en
- 6 5 Burghof in Klagenfurt wird zum Open Air Kino
- 6 6 wasser.kraft.kino in der Künstlerstadt Gmünd
- 67 lust.auf.kultur Kärntner Kulturkalender
- 7 4 Galerien / Ausstellungen
- 78 Kino



Gegen.Überstellung
In Bleiburg findet
sich eine einmalige
Gegenüberstellung von
zwei bedeutenden
Malern des 20. Jh. in
Deutschland und
Österreich.

Seite 50



Graben.Kämpfe
Eine Erfolgsgeschichte
aus der Sicht des
Komödien-Archäologen
Schlaminger - von den
Anfängen in Eberndorf
bis zu aktuellen Übersetzungen.

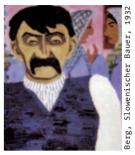
Seite 48



Turrini.Festspiele
Geburtstagssymposium,
unzählige Lesungen,
Stadttheater-Uraufführungen hinter bzw.
vor sich und Alpenglühen im Pfarrstadel.

Seite 46

Titel: Open.Air.Kino Burghof Schwedischer Film: Populärmusik aus Vittula (siehe auch Seite 79)



Berg.Nolde
Zum 50. Todestag von Emil Nolde

und 25. von Werner Berg wird (werden) deren Verhältnis(se) wieder neu beleuchtet.

Seite 50

### Impressum Herausgeber, Medieninhaber und Copyright sowie Verantwortlicher Redakteur

Landeskulturabteilung – Öffentlichkeitsarbeit und Kulturmarketing
9020 Klagenfurt, Burggasse 8
Mag. Günther M. Trauhsnig
Tel. 050-536-30 5 38
Fax: 050-536-30 5 39

e-mail: guenther.trauhsnig@ktn.gv.at **Redaktionelle Mitarbeiter dieser Ausgabe:** Bernhard Bayer, Tina Breitegger, Elisabeth Faller, Annemarie Fleck, Ilse Gerhard,

Bettina Golob, Bernhard Gutschier, Waltraud Isimekhai, Christina Jonke, Geraldine Klever, Samo Kobenter, Wolfgang Kofler, Bernd Liepold-Mosser, H.C. Mayer, Werner Müller, Stefan Nicolini, Sebastian Rasbornig, Arnulf Rohsmann, Marion Schaschl, Ilse Schneider, H. D. Sihler, Margarethe Tauschitz, Günther M. Trauhsnig, Josef K. Uhl, Slobodan Zakula

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben die Meinung der Autoren wieder. Die Redaktion behält sich vor, Beiträge bei Bedarf zu kürzen oder zu ändern. Zur Verfügung gestelltes Text- oder Bildmaterial wird (wenn nicht anders vermerkt) nicht retourniert.

### Aboannahme

Kulturabteilung des Landes Kärnten, Elisabeth Pratneker, Telefon 05-0536-30 5 82, Fax 05-0536-30 5 00, e-mail: elisabeth.pratneker@ktn.gv.at

### Kulturtermine

e-mail: bruecke@ktn.gv.at Fax: 050-536-30 5 39

### Grafik

Harald Pliessnig

### **Satz und Lithos**

TextDesign GesmbH, Tel. (0463) 26 13 72-10

### Druck

Kärntner Druckerei Tel. (0463) 58 66

**Verlagspostamt** 9020 Klagenfurt

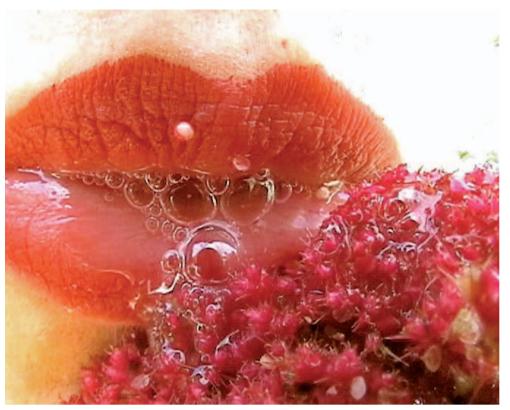
Einzelpreis € 2,91

### Einzelpreis € 2,9 Abonnement

10 Ausgaben € 25,44 inkl. KulturCard Kärnten, Porto und Versand.

www.bruecke.ktn.gv.at





### DAMEN\_WAHL

Mit DAMEN\_WAHL - Kunst zum Kennenlernen setzt Schloss Wolfsberg seine Tradition als Ausstellungsort für zeitgenössische Kunst fort. Vom 9. Juli bis 10. Oktober liegen die Ausstellungsräume des Schlosses ganz in den Händen von sechs Künstlerinnen: Aine Phillips (Irland, Bild), Nika Špan (Slowenien), aus Österreich Isa Stein, Inge Vavra, Cynthia Schwertsik und Die Schwestern Brüll. Ihre Wurzeln liegen in der Architektur, der Aktion/Agitation, im Tanz, Medien, der Malerei und Skulptur.



### déjà.vu

Die Stadtgalerie Klagenfurt wurde im Juli 1996 eröffnet und feiert somit ihr 10-jähriges Bestehen. Während in der Alpen-Adria-Galerie die Sommerfrische – zwischen Wörthersee und Attersee Einzug hält, präsentiert die Leiterin der Galerie Beatrix Obernosterer (Bild) zum Jubiläum eine Auswahl jener Werke Kärntner Künstler, die über diesen Zeitraum für eine eigene Sammlung erworben wurden. Ergänzt werden diese Bilder durch weitere Leihgaben der ausgestellten Künstler. Gezeigt werden bis 21. September u.a. Caroline, Maria Petschnig, Franco Kappl, Reimo Wukounig, Inge Vavra, Gerit Löschnig, Alois Köchl, Ina Loitzl, Johanes Zechner, Reinfried Wagner und Bernhard Tragut. 🚾 GT



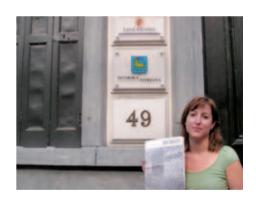
### Mexiko.Mix

Die Hommage à Frida Kahlo der Galerie Walker bis 30. August auf der Hollenburg ist im kleinen Rahmen der Versuch einer Annäherung an diese Malerin, die zu den herausragendsten Künstlerpersönlichkeiten des 20. Jahrhunderts zählt. Die Ausstellung zeigt Texte, Zitate und Fotos der Mexikanerin mit indianischen und deutschen Vorfahren. Und vor allem fünf Künstler, die in den unterschiedlichsten Medien arbeiten, deren Bildthemen aber auch um den Körper in seiner Verletzbarkeit und Ausgesetztheit kreisen, um damit zusammenhängende Wunschträume und Ängste, um innere und äußere Wahrnehmungen. Sie haben sich mit Frida Kahlo und ihrer Welt auseinander gesetzt: Gudrun Kampl, Peter Sengl, Burgis Paier, Irene Andessner und Patrice van Ramshorst (Bild). 🗖 AT



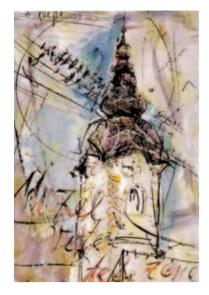
### Ein Lebens.traum

Die Ausstellung Konrad Koller (3. Juli 1916 bis 25. April 2001) ab 6. Juli (19 h) in der Galerie Freihausgasse ist als Retrospektive einer besonderen Art gestaltet. Es wird die chronologische Abfolge, aber vielmehr noch die thematische und auch die technische Zusammengehörigkeit der gezeigten Arbeiten berücksichtigt. In Villach geboren, hat Koller viele dramatische Zeitläufe durchschritten – Monarchie, Zwischenkriegszeit, 2. Weltkrieg, Neuaufbausituation und frühe Wirtschaftswunderzeit – alles war prägend für seine persönliche und künstlerische Entwicklung. Als Lebenswerk hinterließ er eine große Zahl an Arbeiten, die bereits bei flüchtiger Betrachtung sofort als ein "echter Koller" erkannt werden und seine persönliche Handschrift tragen. 🚾 FE



### "8+1" in Brüssel

Acht zeitgenössische Kärntner Künstler präsentieren derzeit ihre Werke im Verbindungsbüro (VBB) des Landes Kärnten in Brüssel. Bei den Künstlern handelt es sich um Birgit Bachmann, Ina Loitzl, Helmut Machhammer, Karin Rupacher, Fritz Russ, Jehona Shaqiri, Larissa Tomassetti, Ines Zimmer, sowie die aus Kärnten stammende und in Belgien lebende Malerin Regina Bärntaler. Deren Werke sind noch bis 7. Juli im VBB zu besichtigen. Auch die Brücke wurde nach Brüssel mitgenommen und fand bei der gut besuchten Vernissage viel Aufmerksamkeit und Interesse. .



### Staudachers. Suetschach

Am 27. August wird in der Galerie Gorše in Suetschach/Sveče die bereits 26. Suetschacher Malerwoche/26, Sveški slikarski teden feierlich eröffnet. Auch diesmal haben Künstler aus Slowenien. Italien. Österreich und sogar Polen ihr Kommen zugesagt. Organisiert vom Slowenischen Kulturverein Slovensko prosvetno društvo Kočna werden Tadeusz Marzalek, Dare Birsa, Dušan Kirbiš, Paolo Hrovatin, Richard Kaplenig, Ernst Logar, Rainer Wulz, Stefan Mertel und Hana Horak erwartet. Wer Interesse hat, kann den Künstlern zusehen oder selbst eine Kunst-Technik erlernen, wobei es einen Kinder-Kreativ- sowie einen Erwachsenen-Kurs gibt. Feierlicher Abschluss mit Präsentation der entstandenen Kunstwerke: 3. September im Gasthaus Adam. 🛄 TF



### Stoffliche.Serigraphie

Mimmo Paladino, 1948 in Paduli geboren, lebt und arbeitet in Mailand. Er nimmt schon sehr früh den Dialog zwischen strenger geometrischer Ordnung und Figuration, zwischen Ratio und Mythos auf und zählt neben Enzo Cucchi und Sandro Chia zu den wichtigsten Vertretern der Transavantguardia, die sich als

Kunstströmung in den späten 70ern gegen eine zu analytische, nur vom Intellekt getragene Concept-Art wandte. Die Übersetzung vieler von Paladino verwendeten Zeichen führt den Betrachter in zurückliegende Epochen und andere Kulturen, nach Afrika, in die griechische Mythologie oder ins Mittelalter. Vor allem die Beziehung von Wort und Bild, als eine der interessantesten Themen der Kunstgeschichte, hat Paladino beschäftigt – seine Ölbilder, Skulpturen. Grafiken sind ab 9. Juli, 11 Uhr. in der Galerie Walker im Schloss Ebenau zu sehen. 🚾 CW



### Fuss.Ball

Nicht nur zu WM-Zeiten ist Martin Noël, 1956 in Berlin geboren, ein Fußballfan. So sind einige seiner Titel dem runden Leder gewidmet. In seinem Werk wiederum werden die Grenzen zwischen Malerei, Druck und plastischem Objekt fließend. Intensives Sehen und genaues Befragen der äußeren Erscheinung der Dinge stehen im Mittelpunkt seiner künstlerischen Arbeit. Mit dem klassischen Werkzeug des Holzbildhauers gräbt Noël, der in Bonn lebt und arbeitet, seine Linien und Flächen ins Holz. Es entstehen Hölzer als abstrakte Bildkompositionen mit objekthaftem Charakter und plastischer Eigenwertigkeit. Das Verfahren ist so alt wie der Holzschnitt selbst, mit der ihm eigenen Ausdrucksfähigkeit jedoch zeigt Martin Noël Bilder und Drucke voller Klarheit, Ruhe und gespannter Konzentration - bis 19. August in der rittergallery. . MR



### tipp

### Kunst ist gestaltete Zeit

Symposion 13. bis 15. Juli in Villach und Ossiach

"Kunst ist gestaltete Zeit. Über das Altern". Dieses Symposion der Galerie Carinthia findet heuer in der Zeit vom 13. bis 15. Juli in Villach und Ossiach statt. Wie kommt es. dass einzelne Kunstwerke über lange Zeit (z. B. Jahrtausende alte Höhlenmalereien) direkt und so ganz unverbraucht zu uns sprechen? Wir alle wollen etwas zurücklassen, das über unsere eigene Lebensspanne hinaus uns präsent sein lässt. Bei einem Kunstwerk stimmt sozusagen alles – nichts ist zu viel, nichts zu wenig. In der Zeit gestaltet, sie überdauernd. Was heißt gestalten? Um Tradition wissen und für gegenwärtige Probleme eine Form finden, die uns weiterhilft? Wie kann künstlerische Erfahrung des Gestaltens in anderen Bereichen des Lebens eingebracht werden? Gestaltung hat immer ein bisschen mit Strenge, mit Zweifel zu tun, mit der Diskrepanz zwischen dem, was man wollte und dem, was schließlich erreicht wird. Wie steht es mit dem Altern von Gesellschaften? Was braucht eine Gesellschaft, um sich immer wieder zu erneuern? Das Spannungsverhältnis zwischen Mainstream und Subversion?

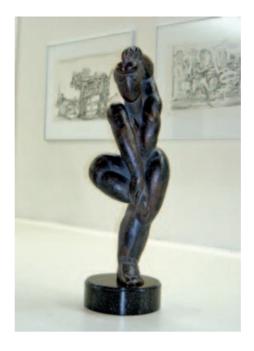
Diesen Fragen werden in den drei Tagen die Referenten Brigitte Felderer, Christoph Leitgeb, Claus Leggewie, Rainer Metzger, Rober Pfaller, Oliver Rathkolb, Astrit Schmidt-Burkhardt, Anna Schober, Wolfgang Ullrich und Beat Wyss nachgehen. Die Kärntner Galeristin und Publizistin Irmgard Bohunovsky kann bereits auf sieben solche Veranstaltungen zurückblicken. In der Reihe Theorie im Ritter Verlag sind die Vorträge der bisherigen Symposien nachzulesen. 2005 war es "Streit – Domäne der Kultur" (Hg. Bohunovsky).

GMT



### Dach.Bild

Ein recht ungewöhnliches Dach ist in der Nähe von Raabs im Raum Geras zu sehen: Ein Foto als Dachbild bestehend aus Biberschwanzdachziegeln in 15 verschiedenen Farben wurde nach exakten Vorlagen aus Computerberechnungen gelegt. Das neueste Kunstprojekt der aus Kärnten stammenden Fotografin Barbara Krobath entstand zum Niederösterreichischen Viertelfestival (bis 17. September). Das Dach bleibt aber in der Form bestehen. Die Waldviertler Familie, deren Hof vor einem Jahr abgebrannt ist, hat ihr Dach im Zuge der Neudeckung für das Kunstprojekt zur Verfügung gestellt. Es zeigt drei Kinder in Somalia und wurde im Rahmen ihrer Projektreise Licht für die Welt aufgenommen. 🚾 AT



### Galerie im Pilzmuseum

Astrid Zindler hat ihrem Pilzmuseum in Einöde bei Treffen eine Galerie hinzugefügt und will dort mit kleinen aber feinen Ausstellungen aufwarten. So sind bis 28. Juli im galerie museum zwei Künstler mit ihren Werken zu sehen: Ein unglaublicher Realitätsgehalt von Welt wird in den Graphiken von Erich Ess (absurda comica) wie in einem Spiegel für Normalsterbliche sichtbar. In den Menschenbild-Skulpturen des Bildhauers Giovanni Rindler liegt eine klassische Schönheit, die er durch seine Formung dem Material abgewinnt: www.galeriemuseum.at 😐 RT



### Glas.Apfel

Noch ehe durch Berengos Fine Arts die Glaskunst aus Venedig ins Museum Moderner Kunst Kärnten transferiert wird (ab 9. September), hat der vielbekannte Kärntner Künstler Max Gangl Skulpturen aus hochwertigem venezianischen Muranoglas, gegossen und poliert, und zum Teil transparent - vor allem - zum sündhaft schönen Thema "Apple Time" geschaffen und präsentiert. Anlässlich seines 60. Geburtstages ladet er zu seinem traditionellen Sommerfest und zur Großausstellung aktueller Werke (Bildhauerei, Glaskunst, Malerei) ein: Am 15. Juli ab 11 Uhr bis in die Abendstunden mit Livemusik: der "Gesetzlosen" im Freiluftatelier Max Gangl im Marmorsteinbruch Krastal. - CT



### Kuba.Impressionen

Impressionen aus Kuba zeigt Wolfgang Bogner in der Foto-Galerie Lind bis 8. August. Der Villacher weilte mehrere Wochen im sonnendurchglühten Südosten der Karibikinsel, in Santiago de Cuba. Anlass des Aufenthaltes war seine Ausstellung im Teatro Heredia, der zweitgrößten Stadt mit 350.000 Einwohnern, in der er auf Einladung der Kubanischen Künstlervereinigung UNE-AC unter dem Titel "Hombre y Mujer" (Mann und Frau) Schwarz/Weiß-Akte präsentierte. Die Ami-Karossen, überalterten Lastwagen, Pferdefuhrwerke, lange Schlangen vor diversen Ausgabestellen, Che Guevara an jeder Ecke und George Bush als Feindbild liefen Bogner in Kuba als Standardmotive laufend vor die Linse. 🚾 GI

### HORIZONTE



### Werks.Musik

Mit dem einmaligen Konzert von Accordone (Una Odissea) und dem Vokalensemble Orfeo bzw. den Klazz Brothers samt Cuba Percussion (Classic meets Cuba) ging die Trigonale Barock ins Finale. Besonders war der Abend aber nicht nur wegen der Mischung aus klassischem Stoff mit klassischer Musik in heutiger Interpretation und mit karibischem Feeling - man könnte auch von einer Mozart-Rum-Kugel sprechen. Ganz einmalig war vor allem der Ort: eine alte Fabrikshalle der Treibacher wurde in der Produktionspause zum Konzertsaal umfunktioniert: wo sonst sogar Eisen zum Schmelzen gebracht wird, wurde dem zahlreichen Publikum mit heißen Klängen und Rhythmen eingeheizt. Zum Abschluss, der wieder an seinen Anfangspunkt nach St. Veit (!) verlegt wurde, am 9. Juli warten alte Bekannte des Festivals Alter Musik: Arianna von Il Giardino Armonico.



### Selbst.Entgrenzung

Autismus kommt vom griechischen Wort *autos* – *selbst* und wird auch von Betroffenen häufig durch den Zustand des in sich selbst, gefangen' seins beschrieben. Durch Malen den Gefühlen freien Lauf zu lassen, sich durch gemalte Bilder über die Welt, wie man sie erlebt, zu äußern, ist das Ziel des Malprojektes von Edith Sluszanski-Mattes. Sie arbeitet mit erwachsenen Menschen mit Autismus im Rahmen des in Wien ansässigen Vereins Arche Noah. Das Atelier Kaltenhofer in Feffernitz im Drautal widmet den Bildern der jungen Maler eine Ausstellung: Am 28. Juli, 19 Uhr, wird Selbst. Entgrenzung - Malerei von Menschen mit Autismus mit einer Vernissage eröffnet. Das Atelier Kaltenhofer, Mühlboden, ist dann bis 20. August jeweils an den Wochenenden dafür geöffnet. 🚾 MF



### Kunstsinnige.Zeitgenossen

Im Rahmen der Sonderausstellung im Landesmuseum Ertauchte Geschichte.Zu den Anfängen von Fischerei und Schifffahrt im Alpenraum wird mit einer Reihe von herausragenden Objekten auch künstlerisches Flair vermittelt. In ihrer einfachen Eleganz könnten einige dieser Objekte heute durchaus als zeitgenössischer Schmuck getragen werden. So zählt ein aus Knochen geschnitzter Fisch aus dem 6. Jahrtausend v. Chr., vielleicht das Schwirrholz eines Schamanen, nicht nur zu den ältesten Fischdarstellungen im Ostalpenraum, sondern gehört in seiner Reduziertheit wohl zu den schönsten Objekten der Ausstellung. Fische finden sich in römischer Zeit auch als Motiv von Gewandnadeln und Colliers, so ein Karpfen als Teil einer 2000 Jahre alten Kette aus Bernstein oder die wunderbar künstlerisch gefertigte Fischfibel aus Virunum – noch zu sehen bis 3. September. CL CL



Heidi Pataki

Heidi Pataki ist heuer nach schwerer Krankheit in Wien verstorben. Sie war Essavistin, Lyrikerin, Übersetzerin und pflegte als langjährig verdienstvolle Präsidentin der Grazer Autorenversammlung (GAV) auch Kontakte zu Kärntner Autoren wie Gösta Maier, Alexander Widner, Josef Winkler etc. Ihr Credo war das Schreiben, die Kommunikation, der Blick nach draußen. Heidi Pataki, Jahrgang 1940, studierte Publizistik und Kunstgeschichte, war bei Nennings "Neues Forum" mit dabei, hatte zahlreiche Buchveröffentlichungen, 1998 erhielt sie den Literaturpreis der Stadt Wien. Als "Unke"-Autorin schrieb sie über Klaus Kinski oder Franz Innerhofer. Auch Günther Nenning hatte viel mit Kärnten gemeinsam – der Wein, die Frauen, der "Wadlbeißer", die großformatige Zeitschrift mit der Journalistin Ingrid Posarniq, der frühe "Bierjokl" in der 10.-Oktober-Straße, das Literaturcafé Perstinger... Er verstarb 84-jährig im Mai

### Vladimir, Mike "Taubmann

1953-2006 Das Tastenorchester ist für immer verstummt (R.K.)

in Tirol. (Josef K. Uhl)

Ein herzensguter Mensch und Musiker, ein wahrer Freund und Weggefährte nicht nur der KunstSportGruppe hochobir ist ohne weitere Vorwarnung heimgegangen. Es tut im Herzen weh und mit einem Hammerschlag wird einem bewusst, was man an ihm hatte, und nie mehr wird haben können. Aber deine Musik wird in uns weiterleben Meiki – die werden wir nicht sterben lassen, niemals. Ich geb' dir mein Wort und die dir gebührende Ehre! (Uwe Bressnik)







### Musikalisches. Feuerwerk

Die 12. Auflage von Jazz over Villach vom 12. bis 16. Juli auf der Genottehöhe ist die bisher umfangreichste. Bereits vor dem Festival gibt es ab 7. Juli eine Reihe verschiedenster SideEvents in Villach. An insgesamt 10 Tagen und 16 Konzerten, einem preOpening, einer Photoausstellung, einem Latin-Crash-Tanzkurs, Musikkino, AfterShows und mit mehr als 170 teilnehmenden Künstlern wird die Draustadt von einer Klangwolke aus Jazz, Swing, Reggae, Latin, Soul, Groove & Worldmusic umhüllt. Eröffnet wird mit dem Gitarristen von Miles Davis, Mike Stern (USA), und der neuen Stimme Dänemarks Malene Mortensen, erstmals in Österreich. Am Tag darauf gastiert der afrikanische Superstar Mory Kante mit Band. Ein Sensationsgastspiel bietet die noche latina: Juan de Marcos mit dem 16-köpfigen AllStar-Orchestra aus Kuba. Höhepunkt am 15. Juli: Earth, Wind & Fire (USA)! . MW



### homo.caput.mortuum

Die Sommerausstellungen im Stift Eberndorf haben schon in den letzten Jahren reges Besucherinteresse erweckt. So konnten Bilder und Rauminstallationen von vielen anerkannten Künstlern aus der Region als Begleitprogramm zu den Südkärntner Sommerspielen gezeigt werden. Heuer ist Sigi Kulterer (Jg. 1955) an der Reihe. Der freischaffende Künstler und Musiker, der vor kurzem sein Atelier ins Kulturzentrum Schloss Lippitzbach bei Ruden verlegt hat, wird heuer auch bei der Sommerakademie in Moosburg unterrichten. Bei seinen grafisch inspirierten Naturabstraktionen sind die kraftvollen zentrierten Binnenzeichnungen und die Leuchtkraft der Farben hervorzuheben – homocaputmortuum läuft bis 18. August. 🔤 RW



### Sonder.Schau

Neben den regelmäßigen hochklassigen Konzerten an den Sonntagen (wie z. B. Julia Stemberger & Vienna Flautists am 9. Juli) bringt das Schloss Albeck bis 30. September die Ausstellung Der Knopf – Kult & Mode. Der Knopf, in der Bronzezeit Kultobjekt, durch viele Jahrhunderte Statussymbol und Dekorationszwecken dienend, ist seit dem 19. Jh. für alle Bürger ohne Beschränkungen zugelassen. Er ist ein unabdingbares Accessoire geworden und gibt einem Kleidungsstück eine besondere modische, auch kostbare und individuelle Note, wodurch sich der Kreis zu seiner ursprünglichen Bedeutung als Kultund Dekorationsgegenstand schließt. Museen. Sammler und Produktionsfirmen sind mit historischen und modernen Knöpfen vertreten. Die Vielfalt verblüfft und sorat für ein Erlebnis der besonderen Art. . GT



### Endstation.Porcia

Bereits 1961 gegründet, gehen die Komödienspiele Porcia bereits ins 46. Jahr. Um dem leichten Lachen in Spittal/Drau weiterhin freien Raum zu geben, hat LHStv. Strutz einen Dreijahresvertrag in Höhe von jeweils 90.000 Euro unterschrieben. Das vielfältige Programm von Intendant Peter Pikl bietet vom 13. Juli bis 31. August nicht nur Einblick in die angestammten Reviere der Komödie, sondern auch in die Gedankenwelt Mozarts, mit Amadeus von Peter Schaffer. Sehen lassen können sich aber auch die anderen Stücke: Der Lackierte von Georges Feydeau, Umsonst von Johann Nestroy, Die goldene Nase von René Freund sowie Verzeihen Sie, ist das hier die Endstation von Erika Pluhar und Werner Schneider (Bild). Höhepunkte sicherlich auch die Gastauftritte von Willi Resetarits oder Sandra Pires im Schloss Porcia. 🔤 NR



### Windsor.Weiber

Die Friesacher Burghofspiele sind im 56. Jahr. Aber Theo Staduan (Bild) ist seit 25 Jahren dabei, die Friesacher Märchensonntage gibt es das 25. Jahr und Adi Peichl inszeniert zum 10. Mal das Theater auf dem Petersberg. Nach den Komödien der vergangenen Jahre hat das Team mit dem neuen Obmann Helmut Wachernig beschlossen, heuer wieder einmal Shakespeare auf die Petersbergbühne zu bringen. Mit "Die lustigen Weiber von Windsor" bis 19. August hoffen die Friesacher den Geschmack des Publikums zu treffen und einen unterhaltsamen Abend zu bereiten. 🔤 AT Foto: Jagoutz



### Ur.Sommer

Der 18. Musikalische Spätsommer Gurk vom 18. bis 31. August steht unter dem Motto Ursprünge. Neben bekannten Künstlern werden heuer viele neue Gäste zu erleben sein. Gemeinsam mit Dompfarrer Leo Thenner wurde ein Kompositionsauftrag vergeben, der am 27. August zur Uraufführung gelangt: Der Gurker Dom als *Ouelle der Inspiration für neue Werke:* Geistliches Konzert über die Fresken am Eingangsportal von Markus Pfandler mit Vera Blaha (Sopran), Béatrice Petitet (Mezzosopran) und dem Ensemble des Musikalischen Spätsommers. Das Eröffnungskonzert im Dom zu Gurk (20 h) bringt Selten gespielte Schätze: Cherubini, Fuchs, Haydn durch das Haydn Quartett (Bild) und Arne Kircher. 🚾 🗛



### Seelen.Tanz

Die Sängerin Barbara Pemberger hat sich einen langjährigen Traum erfüllt: Aber nicht nur mit einem Solokonzert. bei dem sie Balladen und Jazzstandards in Begleitung von Karen Asatrian (Piano), Stefan Gfrerer (Bass), Emil Krištof (Schlagzeug) interpretiert und Marianne Wienerroither kurze Texte liest. Für sie ist der 7. Juli (21 h) auf Schloss Wasserleonburg in Nötsch im Gailtal auch eine Heimkehr. Denn sie ist direkt am Fuß des Schlosses aufgewachsen, in dem ihre Eltern arbeiteten. Und es erfüllte sie mit besonderem Stolz, dass sie dort ein- und ausgehen durfte, obwohl dieser herrliche Besitz der Öffentlichkeit versperrt blieb. Für ihr erstes Solokonzert werden die Tore geöffnet zu einem Abend unter Sternen ...wenn ihre Seele tanzt... 🗖 GM



### da.schau.her

### heiko bressnik:

o. t., 1989, blechtisch, lackiert, graviert, 76 cm x 127 cm x 70 cm, wandmontage,

was ändert sich gegenüber der gewohnten wahrnehmung, wenn heiko bressniks weiches ei die tischfläche geradezu ausfüllt? kein gegenstand grosser begierde ist es, gerade noch alltagsfreude, morgenziel. im blow up wird es beherrschend. subordiniert sein gegenüber am tisch und im bild. der es begehrt, wird klein gemacht. das ist die dialektik des ha-

dem das ei serviert wird: befindet es sich am ort des physischen, oder des visuellen verzehrs? am tisch liegt es, als wäre es sein abbild. wird der tisch in der wandmontage um 90 grad gekippt, dann wird er zur bildfläche und das ei steht auf-

ist es ein tisch, oder ist es ein bild, auf

recht, wie sonst am tisch, tücken hat der künstler eingebaut. einfache entscheidungen sind nicht mehr möglich. bei aller illusion, die ziseleure anbieten können, bleibt das ei flach, bleibt blechern.

🚥 а. т.

Das Tisch-Objekt des in Berlin lebenden Künstlers mit Kärntner Wurzeln, Heiko Bressnik, ist derzeit in der Ausstellung "BIS HEUTE" im Museum Moderner Kunst Kärnten zu sehen.



### The night of the FUZZ

Unter diesem viel versprechenden Titel laden young.burg und k.l.a.s. zu einem der größten Rock-Ereignisse dieses Sommers in Kärnten: Am 16. Juli ab 18 Uhr wird Fuzzman höchstpersönlich auf der Heunburg mit zahlreichen Freunden und dem Fuzzy Hotline Service Ouartett ein exklusives Konzert geben. Dabei wird er u.a. von Oliver Welter, Monta, Peter Hornbogner, Stefan Deisenberger, Tonč Feiniq, Thomas Woschitz und der KunstSportGruppe hochobir sowie von vielen anderen Gästen unterstützt. Es wird keine fixe Reihenfolge geben, es handelt sich um eine konstante und spontane Bewegung auf der Bühne. Und: diese einzigartige Show wird in dieser Form nie mehr wiederholt. 🗖 🛭 SZ



### kontra:ansichtssache

Zum 7. Mal stellen Kunststudenten in der Galerie im Amthof aus. Malerei ist Ansichtssache finden fünf junge Künstler, die u.a. eines gemeinsam haben: sie studieren Kunst in Wien und bilden den bildnerischen Kontrapunkt zu den zur selben Zeit im Amthof studierenden jungen Musikern der Musikakademie Feldkirchen. Die Auswahl der Künstler – Katharina Karner, Matthias Winkler, Gernot Petjak (Ö), Andreas Pasqualini (I) und Zbynek Havlín (CZ) – erfolgte eher zufällig und aufgrund ihres Interesses. Sie folgen sehr verschiedenen Linien, kommen aus verschiedenen Lagern – von realistisch bis abstrakt, von zwei- bis dreidimensional, von statisch bis bewegt. Diese Diversität und Inhomogenität und Internationalität vom 17. (20 h) bis 29. Juli ist beabsichtigt und gewollt. .



### Damtschach. Dafne

Mit Dafne von Antonio Caldara (1670/Venedig-1736/Wien) wurde wieder ein Werk gefunden, das in der Geschichte seines Komponisten das kulturelle Spannungsfeld zwischen Italien und Österreich widerspiegelt, in dem sich der Aufführungsort befindet. Die Oper in der musikalischen Gesamtleitung von Ulli Nagy und der Regie von Elisabeth Gabriel am 20., 21. UND 22. JULI passt in Form und Inhalt geradezu ideal in den intimen Rahmen von Schloss Damtschach, der ländliches Flair mit dem Zauber eines alten Schlosses verbindet. Caldaras Musik bietet einen Reichtum an musikalischem Ausdruck, unterstützt durch eine abwechslungsreiche Instrumentierung und den Klang der 'Originalinstrumente'. 🚾 OR



### nacht.bilder

nach dem erfolg der letzten zwei jahre und restlos ausverkauften vorstellungen ermöglicht das projektteam um andreas staudinger (konzept, inszenierung, licht), ritchie klammer (musik), josef vierbauch (arge sinnesschluchten) und günther bacher (projektleitung) auch heuer wieder ein großprojekt der völlig anderen art, in dem der ort (und nicht ein inszenierter text) die zentrale rolle spielt: an drei abenden wird das publikum von speziellen quides durch die groppensteinschlucht bei obervellach geführt. so wurde eine ganze region in das projekt eingebunden, das auch heuer wieder spektakuläre lichtinstallationen, musik-, tanz- und ungewöhnliche theaterperformances verspricht: 10., 11., 12. august, um 21 uhr! 🗖 AS



### Bretter. Galerie

Und wieder bietet der Bretterlagerplatz des Sägewerks Rudolf Hahn in Tresdorf den Raum für die einmalige "Galerie dé Brettér" der Gemeinde Rangersdorf im Mölltal. Teilnehmer der diesjährigen Gemeinschaftsausstellung sind Karl Steinwender, Heinrich Untergantschnig, Richard Klammer, Anton Fercher, Renato Ernstbrunner, Gerhard Wassnig, Joe Wandaller, Dorothea Vany, Gerry Holzeis, Christoph Holzeis, Birgit Bachmann u.a. Gezeigt werden Bilder, Skulpturen in Holz u. Metall bzw. Installationen. Vernissage: 5. August um 18 Uhr. Ausstellungsdauer: bis 13. August täglich von 16 bis 20 Uhr. 🞹 WG



### wood.stock.enboi

Das Naturarena-Gelände von Friedbert Kerschbaumer, das nahe am Weißensee-Ostufer in Stockenboi liegt, ist am 21. und 22. Juli Schauplatz des vom Verein "pastArt" ins Leben gerufenen Festivals mit dem passenden Namen Woodstockenboi. Ziel der Veranstalter ist es. dem Publikum aller Altersklassen kulturell anspruchsvolles und abwechslungsreiches (Rahmen) Programm – auch abseits der Musik – zu bieten. Neben den Konzerten sind auch Ausstellungen, Visuals, Kabarett, Improvisationstheater, Jamsessions, DJ-Programm, literarische Darbietungen u.v.m. geplant:

ww.woodstockenboi.com 🚾 SZ



### Wasser.Tanz

Wegen eines Berklee-Stipendiums zog Felician Honsiq-Erlenburg (Altsaxofon, Bassklarinette, Flöte) 2004 nach Boston, wo er heuer den "Charlie Parker Award" erhielt. Dort hat er viel komponiert und mit interessanten Musikern gejammt. Diese Art der Verständigung nennen sie – ein Spanier (Gitarre), ein Japaner (Bass) und ein Argentinier (Schlagzeug) - BIM CLATOX, eine musikalische Sprache, die unerklärbar, aber universell verständlich ist. Mit dieser Band kommt der 21-Jährige wieder einmal nach Hause: Konzert am 7. Juli im cik in Klagenfurt und am 8. Juli in der Alten Burg Gmünd. Mit im Gepäck aus den USA haben sie eine neue CD. bei der das Wasser und seine Kraft als Inspirationsquelle diente: Wassertanz, eine musikalische Reise in die Wasserlandschaften der Fantasie. 🚾 GT



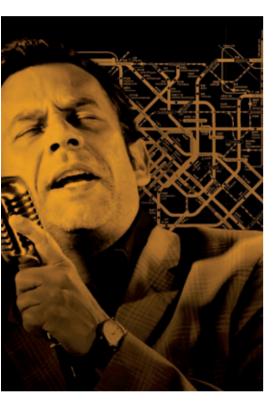
### denk · mal!

### Klagenfurt, Friedelstrand 11, Boots- und Vereinshaus des Rudervereins "Albatros"

und Villacher Straße 338 "Hotel Wörthersee" Westlich der Klagenfurter Schiffswerft befindet sich das 1908/09 errichtete Bootsund Vereinshaus des 1880 gegründeten Rudervereines "Albatros" – ein Frühwerk des wegen seiner stilistisch eigenständigen, in erheblicher Anzahl geplanten See-

bauten so genannten "Wörthersee-Architekten" Franz Baumgartners. Im Vergleich mit dem höher gelegenen, nach Plänen des Architekten Wilhelm Hess 1891–97 für Graf Douglas Thurn Valsassina errichteten "Hotel Wörthersee" zeigt sich die stilistische Bandbreite der Architektur am See: Beide Objekte beziehen ihre malerische Wirkung aus der Auflockerung breit gelagerter, flach gedeckter Bauteile und zum Teil steil aufragender giebelförmiger Trakte mit unterschiedlich ausgebildeten Ansichten. Für die zahlreich eingesetzten Fachwerkkonstruktionen und -imitationen, Fensterversprossungen und -läden, Balkone und Loggien verwendeten die an der k.k.Staatshandwerkerschule in Klagenfurt tätigen Architekten Hess und Baumgartner - darin in der Tradition des Heimatstils stehend – Holz. Doch während bei der monumentalen und turmbewehrten Hotelanlage das gründerzeitliche Repräsentationsbedürfnis dominiert, ist das Bootshaus in seiner Verbindung von Elementen des englischen Landhauses und bodenständiger Traditionen mehr auf Wohnqualitäten und eine Verbindung von Innen- und Außenräumen bedacht.

Am 17. September ("Tag des Denkmals") stellt das Landeskonservatorat für Kärnten bei einer kostenlosen Sonderfahrt mit den 1924 gebauten Motorschiffen "Loretto" und "Lorelei" kulturell bedeutende Bauten am Wörthersee vor (Anmeldung unbedingt erforderlich: Tel. 0463/55630-18). . GK



### Handke.Blues

Während andernorts über Peter Handke und die (Nicht) Verleihung des Heinrich-Heine Preises diskutiert wird (siehe Seite 21), kommt sein 2004 vom Berliner Ensemble uraufgeführter "Untertagblues.Ein Stationendrama", nahe seinem Geburtsort auf die Bühne. Handke hat ein Stück über eine verblüffende Reise geschrieben – eine Art Welttheaterspiel in der Metro, abseits vom lärmenden Alltag über der Erde. Wer also den Wilden Mann in der neuebuehnevillach versäumt hat, kann es vom 13. Juli bis 26. August auf der Heunburg nachholen. Für die szenische Umsetzung sorgen Intendant Stefan Pfeistlinger (Lichtgestaltung), August in Jagg (Regie), Reinhard Taurer (Bühnenbild), Andrea Hölzl (Kostüm) und Herwig Zamernik (Sound) - passend dazu: last.exit. eine akustische Installation von Tomas Hoke. . GG

# Das ganze Land ist eine große Kultur-Sommer-Bühne

Konzerthighlight als musikalischer Auftakt zur Fußball-EM 2008: Bob Geldof auf der Seebühne — We All Family

Der irische Musiker ist schon zu Lebzeiten eine Legende. Gut dass sein Konzert an einem Mittwoch stattfindet. denn sein Welthit .I Don't Like Mondays' spricht Millionen Menschen heute noch aus dem Herzen. Mit dem Musikfestival "We All Family" am 26. Juli auf der Klagenfurter Wörtherseebühne startet Kärnten eine Reihe von Pop-Events. Das einzige Konzert von Geldof im gesamten Alpe-Adria-Raum ist das Konzertereignis des Jahres, freut sich Kulturreferent Martin Strutz. Zum Konzert erwarten die Veranstalter (Ballhaus und Event & Ticket Shop) rund 2.000 Besucher, nicht nur aus Österreich. sondern auch aus Italien und Slowenien. Der überwiegende Teil des Erlöses soll, auch auf Wunsch von Geldof, einem Sozialprojekt in Kärnten zugute kommen, so Strutz. Als Vorgruppen treten Karen Asatrian mit seinen "Armenian Spirit" und die britische Gruppe "Hexicon" auf. Ich glaube, dass wir im Rahmen der Kulturpolitik mehr Angebote für die Jugend im Bereich der Pop(ulär)kultur machen müssen, so Strutz. Geplant sei mindestens ein Live-Konzert pro Jahr mit einem internationalen Star.

Vom Punk-Rocker zum Verteidiger der Armen, vom Saulus zum Paulus. lautet der Tenor der öffentlichen Wahrnehmung bezüglich seiner Person. Sir Bob Geldof, 55, war Sänger der Boomtown Rats. 1976 siedelten sie nach London, wo sie eine prägende Rolle in der aufkommenden New Wave-Bewegung spielten. 1982 erhält Geldof die Hauptrolle in Alan Parkers Pink Floyd-Verfilmung The Wall. Mit Midge Ure schreibt er das Lied Do They Know It's Christmas und nimmt es mit 40 bekannten Musikern auf, unter ihnen Sting, Bono Vox und Paul McCartney. Der Erfolg des Band Aid ermutigt Geldof, das Projekt auszubauen. 1985 initiierte er das Festival Live Aid, um auf den Hunger in Afrika aufmerksam zu machen; Die Oueen kürt ihn zum Ritter, jahrelang gehört er zum engeren Kreis der Kandidaten für den Friedensnobelpreis. Voriges Jahr organisierte er wieder Konzerte unter dem Titel Live 8!

Das Konzerthighlight stellt zugleich den musikalischen Auftakt der touristischen Vermarktung der Fußball EM

2008 dar. Durch die Finanzierung über Sponsoren werde das Kulturbudget auch nicht außerordentlich belastet, erklärte dazu LHStv. Strutz. Der Kärntner Kultursommer wird heuer in 46 Kärntner Orten dargeboten, wobei Kulturinteressierte aus über 300 Veranstaltungen auswählen können. Der Kulturreferent verwies auch auf das neue Logo des Kärntner Kultursommers, den bekannten "Kiki-Kogelnik-Kopf". Wir präsentieren uns heuer erstmals als echte Marke, so Strutz. Damit sich alle Kulturinteressierten und Touristen ein genaues Bild über das Angebot machen können, wurde aus der April-Brücke eine eigene Kultursommerbroschüre gefertigt. In ihr sind alle Veranstaltungen und das Programm detailliert aufgelistet. Mit der Broschüre und via Internet unter www.kultursommer.kaernten.at ist auch eine professionelle Bewerbung des Kultursommers möglich. Und erstmals gibt es einen eigenen Kulturpass: Wer mehr als fünf Veranstaltungen des Kultursommers besucht und diesen vor Ort abstempeln lässt, erhält einen Kiki-Kogelnik-Anstecker, das Markenzeichen des Sommers.

SN















Sie alle waren, sind bei oder kommen zu den Wörtherseefestspielen: Catherine Deneuve in Begleitung von Christopher Lee, "Evita" Anna Maria Kaufmann, LH Haider und Montserrat Caballé mit den Stars von Hair, Rat Pack und Yamato.

### Wörtherseefestspiele 2006

Yamato - The Drummers of Japan 10. - 12. Juli Hair - Love, Peace & Harmony 18. – 21. Juli

The Rat Pack - Live 4. – 6. August 10. - 13. August Jesus Christ Superstar

Informationen und Tickets gibt's in allen Ö-Ticket-VVK-Stellen, Tel. +43/(0)1-96096 sowie unter www.woerthersee-festspiele.com

DIE BRUECKE-Abonnenten haben die Möglichkeit 20 Karten für die Wörtherseefestspiele zu gewinnen! Wie? Eine E-mail an bruecke@ktn.gv.at mit dem gewünschten Termin ...

# Eröffnungsgala der Superlative

Catherine Deneuve und Christopher Lee von Operndiva Montserrat Caballé begeistert - Wörtherseefestspiele bieten noch weitere "musikalische Highlights"

Stimmungsgeladener hätten die Wörtherseefestspiele 2006 wohl nicht beginnen können. "Diese Eisenbahn ist toll. Sie kommt immer nur beim Forte und nie beim Piano!" Mit dieser Anspielung auf die vorbeifahrenden Züge versprühte Montserrat Caballé bei der Eröffnungsgala ihren bekannten Charme und animierte sich und das Publikum auf der ausverkauften Seebühne zu unzähligen Lachern. Doch nicht nur mit ihrer charismatischen Persönlichkeit begeisterte die Diva das Publikum, auch mit ihrer stimmlichen Darbietung erinnerte sie an ihre großartige sängerische Vergangenheit. Dafür streuten Landeshauptmann Jörg Haider und Kulturreferent LHStv. Martin Strutz dem Opernstar Rosen.

Neben unzähligen Kärntner Persönlichkeiten aus Politik, Wirtschaft, Kultur und Sport konnten auch die beiden Weltstars Catherine Deneuve sowie Hollywood-Legende Christopher Lee bei der diesjährigen Eröffnungsgala der Wörtherseefestspiele begrüßt werden. "Sie ist eine Frau mit einer tollen Stimme und unendlich viel Herzenswärme", waren sich beide Stars einig.

Als nächster Höhepunkt treten von 10. bis 12. Juli "Yamato - The Drummers of Japan", eine Gruppe von zehn jungen japanischen Musikern, auf. Mit ihrer neuesten Performance "KAMI-NARI" präsentiert das Ensemble ein einzigartiges und fulminantes Trommel-Spektakel, welches bislang das Publikum auf der ganzen Welt begeisterte. Mit ihren mitreißenden Rhythmen und ihrer faszinierenden Choreografie werden die Künstler auch die Gäste der Wörtherseefestspiele in ihren Bann ziehen.

"Hair" (18. bis 21. Juli) ist nicht nur "DAS" Pop-Musical schlechthin "Hair" steht für das Lebensgefühl einer ganzen Generation, ihrer Rebellion gegen das Establishment und ihr öffentliches Bekenntnis zu "Frieden, Freiheit und Freier Liebe". Hits wie "Aquarius" oder "Let the Sunshine in" erinnern zwar an längst vergangene Zeiten, doch die Sehnsucht nach einer besseren Zeit ist auch heute noch gegenwärtig.

Mit "The Rat Pack - Live from Las Veqas" (4. bis 6. August) feiern Frank Sinatra, Dean Martin und Sammy Davis Jr. ihre Auferstehung am Wörthersee! Die Show, mit Hits wie "New York", "My Way" oder "Lady is a Tramp", ist eine sehenswerte Hommage an die legendären Gipfeltreffen der drei Weltstars im Sands Hotel Las Vegas. Die musikalische Qualität dieser einzigartigen Revue unterstreicht neben den stimmlichen Fähigkeiten der Darsteller eine 15-köpfige Big Band, die der Show mit ihrem satten Sound viel Authentizität verleiht.

Abgeschlossen werden die diesjährigen Wörtherseefestspiele mit Andrew Lloyd Webbers erstem Musical-Hit "Jesus Christ Superstar". Alle Fans können von 10. bis 13. August eine spektakuläre Neuinszenierung – erstmals in deutscher Sprache - mit internationalen Starsolisten wie Anna Kaufmann (Deutschlands größtem Musicalstar) und Songs wie "I don't know how to love him" und "Jesus Christ Superstar" erwarten.

PR

# Legende über den ersten christlichen Herzog von Millstatt

"Domitian" - Die Uraufführung eines Oratoriums 1 komponiert von vier zeitgenössischen Kärntner Komponisten zum Auftakt der Musikwochen Millstatt

Musikwochen Millstatt

Mai bis Oktober 2006 Marktplatz 8, Millstatt, Tel: 04766/2022-35, Fax: 04766/3479 E-mail: info@musikwochen.com

www.musikwochen.com



Einst war der See noch viel dunkler und tiefer. Er reichte von Radenthein bis nach Seebach und bis zum Kalvarienberg. Deshalb war auch die schöne Gegend, wo heute Millstatt liegt, völlig mit Wasser bedeckt. Gegenüber, mitten auf dem bewaldeten Seerücken, am Hoch-Gosch, stand damals eine Burg, deren Überreste heute noch im Wald zu finden sind. Hier lebte im 8. Jahrhundert Domitian, ein heidnischer Herzog der Karantanen, der einen nicht besonders folgsamen Sohn hatte. Dieser fuhr wieder einmal, obwohl der Tauernwind mächtig den See aufwühlte und trotz eindringlicher Warnungen seines Vaters, mit einem Boot hinaus. Und da geschah das Unglück, er kenterte und ertrank. Domitian legte daraufhin das Gelübde ab, dass er Christ werden wollte und dort, wo er den Leichnam finden, eine Kirche bauen werde. Und er ließ den See teilweise in die Lieser ableiten und fand den toten Sohn genau auf der Halbinsel, wo heute Millstatt liegt. Dort begrub er ihn und erbaute darüber die heutige Stiftskirche. Außerdem ließ er zahlreiche heidnische Götzenstatuen in den See werfen und nannte den Ort. der um die Kirche entstand Mille statuae (Tausend Statuen). Daher rührt auch der heutige Name. Ihm werden noch weitere wundertätige Sachen wie Heilungen zugeschrieben und er soll in einer eigens dafür gebauten Kapelle neben der Stiftskirche begraben sein.

Soweit die Legende, historisch verbürgt ist, dass Domitian der erste christliche Herzog in Kärnten war und auch in den Chroniken einmal sogar als Landesheiliger aufgeschienen ist. Er soll auch die Christianisierung der Bevölkerung vorangetrieben haben. Domitian ist aber auch heute noch ein Name in der Gegend um Millstatt, der weiterlebt. Es gibt ein kirchliches Bittlied, das nach ihm benannt ist und zu gewissen Anlässen gesungen wird. Und es wurde gerade erst der Domitian-Pilgerweg eröffnet, der vom Seestrand bis zur Kirche führt – also ein Name, der mit Millstatt untrennbar verbunden ist.

Das alles führte Bernhard Zlanabitnig zu der Idee, über ihn ein musikalisches Werk verfassen zu lassen. Unsere Welt, in der wir leben, ist so vielfältig und man weiß so wenig darüber! Deshalb sollte man selbstbewusst auch geschichtliche und religiöse Themen unserer Gegend aufarbeiten und kreativ darüber Werke verfassen. Deshalb bat der Intendant der Millstätter Musikwochen einen Gymnasialprofessor aus der Gegend einen entsprechenden Text zu verfassen. Peter Elwitschger schrieb ein vierteiliges Oratorium mit einem Erzähler, der mit passenden und erklärenden Worten die einzelnen Teile verbindet.

Am Anfang war alles wüst und leer. Und Gott griff ein mit ordnendem

Wort und die Welt nahm ihren Lauf... So beginnt der Text, wobei die Legende des Domitian nur in einem Teil des Werkes seinen Niederschlag findet. Die übrigen Teile handeln von der Schöpfung, von der Frage, warum es auf der Welt überhaupt Unheil gibt, über Aufklärung und Zusammenführung von Religion, Philosophie und Wissenschaft im Allgemeinen. Es wurde ein zutiefst religiöser Text über Sinnfragen, Reflexionen und Entwicklung von Glaubensfragen. Und er endet: Gott aber blickte auf den Lauf der Welt...auf den ersten Beginn und die Stunde der Vollendung. Und es war Ihm alles wie ein Augenblick. Was Er aber sah, befand Er für

Daraus wurde die reizvolle Idee geboren, das Werk nicht von einem, sondern gleich von vier zeitgenössischen Kärntner Komponisten vertonen zu lassen. Neben dem Text war nur das zu verwendende Instrumentarium vorgegeben. Ansonsten durften sich die Tonschöpfer völlig frei bewegen und ihren Teil des Textes mit ihrer Musik befüllen. Und da sollen natürlich bewusst gewollte, völlig unterschiedliche, interessante Klangwelten zu hören sein. In diesem faszinierenden Experiment wird es sich erst in der Aufführung selbst weisen, ob der Bogen gelingt und sich aus allen vier Teilen ein Ganzes ergibt, erzählt Jeunesse-Chef Wolfgang Czeipek, dem die musikalische Gesamtleitung der Uraufführung obliegt und der sich intensiv mit den einzelnen, sehr unterschiedlichen Partituren auseinander gesetzt hat. Jeder der einzelnen Komponisten, die sich untereinander nicht abgesprochen haben, hat seinen individuellen Stil. So hat Günther Antesberger eine Tonsprache, die zwischen Barock und mäßig modern liegt und sehr textorientiert und nicht experimentell ist. Nikolaus Fheodoroff wiederum verwendet eine Reihentechnik, worin er auch



das 'Domitianlied' hineinverpackt hat und auch den Namen selbst in Töne gegossen hat. Eine gemäßigte Achter-Tonreihe mit Ganz- und Halbtönen kommt bei Thomas Modrej vor, aber auch eine auf die Kadenz bezogene Tonalität. Und schließlich hat Stephan Kühne einen Mix aus Reihentechnik und alten Formen geschaffen, der sehr text- und dramaturgiebezogen ist.

"Domitian" wird als diesjährige Eröffnungsproduktion des Millstätter Festivals, das auch heuer wieder mit einem umfang- und abwechslungsreichen Programm viele Besucher anlocken sollte, in der malerischen Stiftskirche uraufgeführt. Es spielt das Orchester Academia Ars Musicae unter der Leitung von Brian Finlayson, es singen der Chor Ensemble Wien Vokal sowie die Sopranistin Claudia Bayer und der Bariton Steffen Rössler, der Erzähler wird Ronald Pries sein. Weitere Mitwirkende sind

das Austrian Brass Quintett HoViHo-LoHoff sowie Gregor Unterkofler an der Orgel. Am Pult wird Wolfgang Czeipek stehen. Vor der Eröffnung, die vom Diözesanbischof und vom Kulturreferenten vorgenommen werden wird, gibt es einen von Elena Denisova musikalisch umrahmten, wissenschaftlichen Vortrag von Axel Huber zum Thema Domitian im Wandel der Zeit!

Helmut Christian Mayer

# KLOPEINER SEE, Juli 2006

Von Bernd Liepold-Mosser

Das Donnergrollen kam immer näher, und die letzten Badegäste klappten Liegebetten zusammen, stopften Badetücher in Taschen, stapelten halbleere Säcke mit Obst, Getränkedosen, Bierflaschen, Tupperware-Schüsseln in die mitgebrachten Kühlboxen, zogen sich T-Shirts, Hemden, Shorts an, banden sich Pareos um, klappten Bücher zusammen, klemmten sich Liegekissen unter den Arm, stopften zerlesene Zeitungen in Mülleimer, schlüpften in Schlapfen, Stöckel, Sandalen, während Georg Pinter das letzte Tretboot an Land zog, aus dem eine holländische Urlauberfamilie gestiegen war, mit gelben Haaren und von der Sonne verbrannten, leuchtend roten Gesichtern. Der Steg leerte sich rasch, eine kleine Karawane von Badegästen war auf dem Weg zum Ausgang, Badetaschen, Stühle, Handtücher schleppend, die meisten stumm, mit gesenkten Köpfen, manche sich lauthals, scherzend, aufgebracht über das miserable Wetter unterhaltend, die enge Schleuse des Drehkreuzes passierend. Als die ersten Tropfen fielen, rafften auch die hartnäckigsten Optimisten ihre Sachen zusammen, und der Donner und das Tempo, mit dem sich der vor zehn Minuten noch strahlend blaue Himmel verdunkelt und zu einer unheilvollen, finsteren, anthrazitfarbenen Decke verwandelt hatte, machte unmissverständlich klar. dass sich ein Gewitter zusammengebraut hatte, das von Westen heranrollte, um über dem Land niederzugehen.

Georg schob das Tretboot neben die vier anderen, die mit rostigen Schrammen und ausgebleichten Farben am Ufer unter der alten Trauerweide lagerten, fühlte die ersten Tropfen auf seinen braungebrannten, faltigen Nacken klatschen, und eilte mit kleinen, hektischen Schritten in das Häuschen am Eingang, wo er sich mit einem rauen Handtuch den Hals trocknete, um sich nicht wieder das rheumatische Leiden einzuhandeln, das ihn den Winter über geplagt hatte, den er gelangweilt, muffig, überdrüssig zugebracht hatte. Er steckte die Kästchenschlüssel, die von den Besuchern an der Kasse zurückgegeben wurden, auf das Hakenbrett an der Wand, ließ sich auf dem abgewetzten Schreibtischstuhl hinter dem Schalter nieder, zündete sich eine Memphis light an und nahm einen kräftigen Schluck aus der Bierflasche. Er überflog ein halbgelöstes Kreuzworträtsel, das aufgeschlagen neben dem Kassenautomaten lag, und blickte mit seinen hellblauen, von zahllosen Falten umrandeten Augen den Badegästen nach, die sich nach dem Verlassen des Areals in zwei Ströme teilten, um links und rechts die Promenade entlangzueilen in der vergeblichen Hoffnung, noch rechtzeitig ins Trockene zu gelangen.

Er hatte seine Zigarette noch nicht fertig geraucht, als er mit einem Blick durch die kleine Fensteröffnung feststellte, dass mittlerweile auch die letzten Besucher das Strandbad verlassen hatten. Das doppelte Rechteck der Holzstege war menschenleer, als ein heftiger Luftzug den Fensterflügel zuschlug und die Schleusen des Himmels sich öffneten. Schlagartig platschte Regen nieder, klatschte, von Windböen getrieben, gegen die dünne Fensterschreibe, trippelte auf das Blechdach des Kassenhäuschen, trommelte auf die am Rande der Liegewiese stehenden Linden und Eschen, prasselte auf die bleierne Oberfläche des Sees, sammelte sich in den Vertiefungen der Tretboote, lief am Rande des Sees in kleinen braunen Lachen zusammen und peitschte das Schilfrohr am Ufer nieder.

Die Menschen hatten unterdessen das Weite gesucht, sich in nahe liegenden Bars, Souvenirshops, zwischen Bäumen, in Campingzelte und Autos, unter die Dächer von Bushaltestellen und Tanzterrassen geflüchtet, um vor dem Regen und der plötzlich aufgezogenen Kälte Schutz zu suchen. Georg tötete die Zigarette ab und ließ seinen Blick auf die vom Regen schäumende Wasserfläche schweifen, streifte die dahinter befindlichen Hügelketten über Petzen, Hochobir und Koschuta hinweg und staunte über eine Welt, die sich in Grauabstufungen präsentierte, als hätte jemand die Farbregler auf Null gedreht.

Er angelte sich eine weitere Flasche aus dem kleinen Kühlschrank unter dem Tisch, als er eine Beobachtung machte, die ihn zuerst an seiner Wahrnehmungsfähigkeit zweifeln ließ – immerhin hatte er in den drei Stunden seit seinem Dienstantritt um 10 Uhr bereits das vierte Bier gelehrt -, nach dem zweiten Mal hinsehen jedoch beunruhigte, aufstachelte, nervös werden ließ. Da war, er konnte es ganz deutlich sehen, ein Mensch auf dem See, seelenruhig liegend auf einer Luftmatratze, ohne von dem Unwetter Notiz zu nehmen. Georg rannte aus dem Häuschen und eilte über die abschüssige Wiese zum Steg hinunter, wobei er





Fotograf: Helge Bauer

zweimal auf dem nassen Gras ausrutschte und beinahe der Länge nach hinfiel, lief den Steg hinaus, an dessen Ende er mit brennenden Lungenflügeln stehen blieb und nach Luft rang. Jetzt konnte er erkennen, dass es sich um eine Frau handelte, die, nur mit einem Bikini bekleidet, am Rücken lag, achtzig, vielleicht neunzig Meter vom Steg entfernt, mit einer großen Sonnenbrille auf der Nase, als würde friedlich die Sonne scheinen. Er versuchte der Frau zuzuwinken, sich mit Rufen bemerkbar zu machen, doch diese blieb ungerührt, schien ihn durch den dichten Vorhang nicht zu hören, nicht zu sehen, zumal der Regen zu Hagel geworden war, der in schepperndem Staccato auf die Wasserfläche knallte und auf Georgs Haut prickelte.

Georg überlegte nicht lange, riss sich sein blaugemustertes Hawaiihemd vom Körper, leerte Schlüsselbund, Feuerzeug und Geldbörse aus den Taschen seiner Tennisshort und hechtete mit einem Kopfsprung ins Wasser, das ihm sogleich angenehm warm erschien. Als er nach dem Auftauchen den Kopf aus dem Wasser reckte, um sich zu orientieren, zuckte ein Blitz am Himmel und schlug krachend irgendwo am anderen Ufer ein. Das langgezogene Nachpoltern des Donners erinnerte Georg daran, dass er sich in Lebensgefahr begeben hatte. Immer wieder aufblickend näherte er sich seinem Ziel, das er nach einer schwachen Minute erreichte. Er hielt sich mit der einen Hand an der Luftmatratze fest, während er mit der anderen das Wasser aus seinen Augen wischte, und konnte einfach nicht glauben, dass die Luftmatratze leer und weit und breit keine Frau zu sehen war. Nach einer Weile, die Georg verständnislos, verwirrt, hoffnungsvoll herumschaute, nahm er, mangels einer besseren Alternative, den Rückweg auf, mit der Luftmatratze im Schlepptau, verärgert, müde, und in Gedanken sich und seine Trinkerei verfluchend, die ihm noch den letzten Verstand rauben und irgendwann ins Grab bringen würde.

Als er am Steg angelangt und aus dem Wasser gestiegen war, hörte es schlagartig auf zu hageln, die schwere, dunkel-drückende Wolkendecke brach in der Mitte auseinander und gab den Blick frei auf einen Spalt blauen Himmels, der allmählich breiter wurde und die ersten Sonnenstrahlen durchblitzen ließ. An das Gewitter erinnerten bald nur

mehr die nassen Bretter des verlassenen Steges sowie die Hagelkörner, die sich in den Rillen der Luftmatratze gesammelt hatten.

Georg wollte sich schon auf den Rückweg zum Kassenhäuschen machen – innerlich längst in der Überzeugung, sich das nächste Bier redlich verdient zu haben -, als er neben auf dem Steg ein Badetuch liegen sah, von dem er hätte schwören können, dass es vorhin noch nicht hier gelegen war. Er näherte sich dem Badetuch, vorbei an einem Mistkübel aus Metallgitter, an dessen Haltestange die gelben und rosafarbenen Schlieren eines geschmolzenen Eislutschers klebten. Vor dem Badetuch standen grün-rote Damen-Flipflops von Hilfiger, und unter einer Sonnenbrille steckte ein zusammengefaltetes Blatt Papier. Georg warf gehetzte Blicke nach allen Seiten, und als er sicher war, nicht beobachtet zu werden, nahm er das Papier an sich und schlurfte damit zum Häuschen zurück.

Schon kehrten die ersten Badegäste wieder, überrascht von dem raschen Abzug des Gewitters. Der Himmel hatte sich zur Gänze aufgeklärt, und Wolken spiegelten sich auf der Oberfläche des Sees, über den schon wieder die ersten Windsurfer und Segelboote glitten, als Georg das Blatt Papier entfaltete und mit zitternder Hand die Botschaft entzifferte, die mit geschwungener Handschrift geschrieben war.

"Sie haben mich gerettet", las er und schluckte einen dicken Kloß hinunter. "Ich liebe sie."

Georg war überrumpelt, nervös, verunsichert und fragte sich, wer sich so etwas ausgedacht haben könnte. Hatte sich da jemand einen dummen Scherz mit ihm erlaubt? Es wurde ihm unbehaglich. Nachdem er das Schreiben ein zweites Mal gelesen hatte, griff er zum Feuerzeug und verbrannte es, aus Vorsicht, Scham, Verzweiflung. Er fühlte sich zu alt, um sich mit solchen Dingen herumzuschlagen, und er wollte es sich nach außen hin auf keinen Fall anmerken lassen, dass er von Grund auf berührt war. Er hebelte den Kronenkorken mithilfe des Feuerzeugs vom Hals der Bierflasche, setzte diese an und trank in dem Bewusstsein, dass jeder Schluck im Leben der letzte sein könnte. Es roch nach verbranntem Papier, und erst jetzt registrierte Georg die nasse Kälte, die ihn einhüllte und ihm unter die Haut kroch, dass er fröstelte.



Johann Michael Haydn, geb. in Rohrau (NÖ) 1737, verstorben in Salzburg 1806. Religiöse, weltliche Werke jeder Art. Michael-Haydn-Gedenkstätte: Stift St. Peter, Salzburg, geöffnet 1. Juli bis 24. September 06

### Festwochen Sakraler Musik

9. Juli bis 15. August Dommusikverein Klagenfurt Lidmanskygasse 14, 9020 Klagenfurt Tel. 0463/ 54950-22; www.dommusik-klagenfurt.at bzw. Verein Festspiele Sakraler Musik Domplatz 1, 9342 Gurk Tel. 0650/2641944 bzw. 0664/1088100

Ausgewählte Termine:

Dom Gurk, **29. Juli, 20 Uhr**Mozart, M. Haydn, Litaniae lauretaniae in D-Dur, KV 195, Missa in C-Moll, KV 427 Solisten, Domchor Graz, Konzertchor und Orchester der Dommusik Klagenfurt, Domorganist Klaus Kuchling, Leitung: Domkapellmeister Thomas Wasserfaller

Dom Klagenfurt, 30. Juli, 10 Uhr M. Haydn, Missa in honorem Sancti Hieronymi MH 254 Solisten, Chor und Orchester der Dommusik Orgel Klaus Kuchling, Leitung: Guido Mancusi

Dom Klagenfurt, 13. August, 10 Uhr M. Haydn, Missa in honorem Sanctae Ursulae ("Chiemsee-Messe") Solisten, Chor und Orchester der Dommusik, Orgel Klaus Kuchling, Leitung: Thomas Wasserfaller

Dom Gurk, 2. August, 20 Uhr Konzert mit "Salzburger Raritäten" Bläserensemble "Juvavum Brass" (Salzburg) Werke von Biber, Bernardi, M. Haydn, G. Muffat

# Bekannt und unbekannt ein Wiederzuentdeckender

Johann Michael Haydn steht auf dem Programm der Festwochen Sakraler Musik

Konzerte in Kärnten und viele Veranstaltungen in Land und Stadt Salzburg, der Hauptwirkungsstätte seines Lebens, wollen zur 200. Wiederkehr des Todestages von Johann Michael Haydn auf einen Komponisten aufmerksam machen, dessen Name und Schaffen der breiten Masse des Musikpublikums nicht viel zu sagen vermag. Steht dieser für uns heute eigentlich im Schatten seines Bruders und Mozarts, ist es sinnvoll, uns der gesellschaftlichen Bedingungen des 18. Jahrhunderts bewusst zu werden. Ein begabtes, aufstrebendes, kunst- und denkerisch veranlagtes Bürgertum lebte damals in Spannung und Korrespondenz mit dem Adel in einer sich verändernden Welt.

Vor allem die Festwochen Sakraler Musik, die heuer eine bedeutsame Programmsymbiose der Domkirchen Klagenfurt und Gurk darstellen, widmen bedeutende Teile des Programms diesem interessanten, sehr fruchtbaren, vielfältig tätigen Musiker. So werden nicht nur zwei seiner bedeutenden (lateinischen) Messen aufgeführt, sondern in weiteren Konzerten auch kleinere Werke und vor allem solche seiner Zeitgenossen, Johann Ernst Eberlin, Anton Cajetan Adlgasser, Vater und Sohn Mozart gespielt.

Bemerkenswert für den Musikliebhaber sind, wie erwähnt, die sozialund kulturgeschichtlichen Aspekte seines Lebens, im Dienst der letzten zwei Erzbischöfe Salzburgs, die auch weltliche Herren waren - Schrattenbach und Colloredo. Darauf ist es aber reizvoll, sein umfangreiches Werk zu sichten und zu staunen über ein reiches Leben, in dessen Mittelpunkt Komponieren und Interpretieren stand, das im Privaten aber nicht ein ganz glückliches gewesen sein mag. Wie sein berühmter Bruder Josef Haydn in Rohrau geboren, war er fünf Jahre jünger als dieser, erhielt aber eine ähnlich gute Ausbildung. Als Kapellknabe im Wiener Stephansdom wurde er dessen Nachfolger und bekam Unterricht im kontrapunktischen Satz von Domkapellmeister Johann Georg Reutter. Sechs Jahre nach dem Entstehen seiner ersten Komposition in den 50er Jahren des 18. Jahrhunderts, einer "Missa Trinitatis", ist er bereits Kapellmeister des Bischofs Graf Patachich in Großwardein (damals Ungarn, heute Rumänien). Um 1760 kommt er auf adelige Empfehlung nach Salzburg und stellt sich im Schloss Mirabell bei der Tafelmusik des Fürsterzbischofs Schrattenbach vor. Er erhält die Stelle als Konzertmeister und Hofmusiker neben dem Vizekapellmeister Leopold Mozart. Die Hofmusik der Landesherren bestand aus Solisten beiderlei Geschlechts, die drei Jahre in Venedig ausgebildet wurden, Chören und einem Orchester. Sie trat u.a. im Dom auf, bei Hof- und Adelsfesten und führte bei besonderen Anlässen Opern auf. Hofsängerin war auch Maria Magdalena Lipp, die Haydn 1770 heiratete. Der Ehe entsprang nur eine kleine Tochter, die aber schon nach einem Jahr verstarb.

Drei Jahre nach seinem "Debüt" in Salzburg entsteht ein bedeutenderes weltliches Werk, das Singspiel "Rebekka als Braut", zur Weihe der Äbtis-



Salzburg um 1800 - Das Aquarell von Johann Michael Haydn stammt von J. Biarelle, 1842 (links oben)

sin von Nonnberg, Maria Scholastika, welches anschließend in Stift St. Peter "präsentiert" wird. Viele musikdramatische Werke sollten später folgen, hauptsächlich an der Universität oder in der Residenz. Zu gleicher Zeit dürfte er auch die Mozarts näher kennen gelernt haben und durchlebte mit Vater, Sohn und Familie eine wechselvoll spannungsreiche Beziehung als Musikerkollege und Salzburger Bürger. Haydns Bedeutung liegt aber auf jeden Fall in seinem kirchenmusikalischen Schaffen.

Nach dem Tode von Christoph Graf Schrattenbach wird Hieronymus Graf Colloredo dessen Nachfolger als Erzbischof. Bemerkenswert sind dessen Reformen in der äußeren Durchführung der Messfeier. Was im evangelischen Bereich 200 Jahre vorher gefordert und verwirklicht worden war, wird nun im Sinn der Aufklärung auf katholischer Seite verordnet, deutsche Liturgie und nicht nur lateinische zu gestalten. So komponiert Michael Haydn "Hier liegt vor deiner Majestät" die Messe, die neben Schuberts, "Wohin soll ich mich wenden", die bekanntesten Melodien für das katholische Kirchenvolk darstellt. Schubert besuchte übrigens 20 Jahre nach Haydns Tod Salzburg und hat diesen verehrt. Viele lateinische Messen sind auch zu erwähnen, wie die "Missa Sancti Hieronymi" oder die "Missa in honorem Sanctae Ursulae". So lebt und arbeitet Michael Haydn durch Jahre in Salzburg, ist Organist, Violinspieler Komponist, Dirigent, am Dom, in Stift St. Peter, an verschiedenen Kirchen, ist geachtet, viel beschäftigt, beobachtet Karriere und frühen Tod des großen Mozart und das Wirken seines älteren Bruders. Freundschaft ist ihm sehr wichtig, bedeutend sind dabei der Geistliche Werigand Rettensteiner, aber auch Dichter- und Sängerkollegen. Viele Lieder für Männerquartette entstehen gegen Ende des Jahrhunderts, und im Pfarrhof von Arnsdorf, nördlich von Salzburg, im Hain von Aigen wird gesungen, musiziert, gegessen und getrunken. Ebenso ist er ein anerkannter Lehrer, klingende Namen

von Schülern, wie der des jungen Carl Maria von Weber, des Komponisten und Verlegers Anton Diabelli, sind überliefert.

Höhepunkte und Ruhm krönen vor allem die späten Lebensjahre, - er wird in die Königlich-Schwedische Musikakademie aufgenommen. Für die zweite, singende (!) Gattin Kaiser Franz II. Maria Therese, schreibt er die "Theresienmesse". Ein halbes Jahr vorher allerdings gibt es Leid, Angst und Ausplünderung für ihn und die Residenzstadt durch Napoleon, doch der ältere Bruder hilft ihm in der Not. Zu dieser Zeit versiegt auch langsam der Schaffensstrom eines reichen Lebens, zwei schwere Unfälle führen schließlich zum Tode im August 1806, er wird in St. Peter bestattet. Seine Witwe überlebt ihn lange und erreicht ein hohes Alter von achtzig Jahren. Haydns Werk, das über das gegenwärtige Gedenkjahr hinaus entdeckt und aufgeführt werden sollte, wünscht man Verbreitung und Verständnis in weitem Umfang.

Margarethe Tauschitz

# "Loreley & Liberté"

So zärtlich, Herz an Herz: Heinrich Heine zur Feier

### Hugo Wolf-Tage St. Paul im Lavanttal

Konvikt des Benediktinerstiftes www.hugowolf-tage.at Programm - Beginn 20 Uhr:

### 28. August

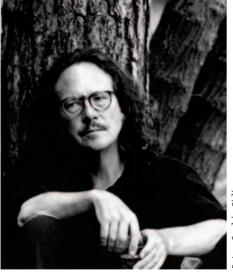
Christine Ostermayer liest Heinrich Heine So zärtlich, Herz an Herz : Loreley & Liberté Mendelssohn Lieder ohne Worte Jewgenij Mihailov Klavier

### 29. August

Belvedere Trio Wien (Mitglieder der Wiener Philharmoniker) Werke von Joseph Haydn, Schubert und Mozart 30. August

Piano-Recital: Jewgenij Mihailov (Moskau) Werke von Mozart, Schumann und Schostakowitsc





### Apropos Heine-Preis 06

Der Theaterdonner der aufgebrachten 'Retter des Abendlandes', die in Peter Handkes 'Engagement' eine 'Verhöhnung der Opfer' im Jugoslawienkrieg orten, hat durch seine Ablehnung des Heine-Preises ein abruptes Ende gefunden. Dem vorausgegangen sind unzählige Debatten; Journalisten, empörte Leserbriefschreiber und andere "Kollegen" beeilten sich, den abgenagten Knochen der ,political correctness' mit wütendem Knurren zu verteidigen: ein gefundenes Fressen für alle, die ihre Kleingeistigkeit in den Dienst des vorherrschenden politischen Klimas stellen. Es sind die gleichen, die für den Krieg im Irak votierten, die das Nato-Bombardement in Ex-Jugoslawien verteidigt haben und in Handke jenen 'blinden Sänger' angriffen, der sich, wie sie meinten, in die Rolle eines Claquers des Milosevic-Regimes gedrängt hat. Die "Strafaktion" unterstützten sie leidenschaftlich. ... So besehen ist Handke Heine geistesverwandt; ein dichtender Schriftsteller, der auch auf die Gefahr hin missverstanden zu werden seine Leser mit dem 'verräterischen' Glanz der 'offenen Wahrheit' blendet. S.R.

Heine hat zu allen Zeiten ambivalente Gefühle ausgelöst, indem man stets schwankte, ob man ihn unausstehlich oder bezaubernd finden sollte. Man hob ihn in den höchsten Himmel, stieß ihn in die tiefste Hölle. Die St. Pauler Hugo Wolf-Tage stellen den Dichter vor.

Heine war ein Gläubiger und ein Lästerer, ein Jude und ein Christ; ein zärtlich Hassender, ein liebender Neider, ein eindrucksvoller Ränkeschmied, ein Lügner von Geblüt: das Doppelköpfige, Doppelzüngige, Doppelseelische seines Wesens ist die Ursache, weshalb er Zeit seines Lebens und Todes von vielen reinen und unreinen Toren heftig befehdet wurde. Die Deutschen haben ihm nie verziehen, dass sie ihm ihre schönsten Lieder verdanken.

Das Werk war sein Leben. Für seine Poesie – die bedeutendste nach Goethe, nie mehr erreicht danach in deutscher Sprache – vergaß er die Welt. Die Welt war der Feind - Feind dem ein Leben lang geschmähten Juden, Feind dem Künstler, dessen geradezu bestürzende Modernität darin besteht, dass er sich alleiniger Maßstab war: verantwortlich keiner Ideologie, keinem Glauben, keiner Bindung – allein der Kunst. Er ist seine eigene Kunstfigur; ein Taubenherz nennt er sich, das sich durch einen Geierschnabel ausspricht. Heinrich Heine (1797-1856), ein antiromantischer Romantiker; die innere Zerrissenheit des Dichters spiegelt sich in seinem Werk: im Schwanken zwischen Geistigkeit und Sinnlichkeit, Gefühlstiefe und Selbstironie, Erhabenheit und Spott. Seine ambivalente Haltung verhält sich bei ihm nicht wie die beiden Hälften, sondern wie die Vorder- und Rückseite derselben Sache.

Heine kommt aus der Romantik, bekämpft sie, begeistert sich für die realistischen Vormärz-Ziele des "Jungen Deutschland", für den Kampf gegen Konvention, Feudalismus, Orthodoxie und Absolutismus. Das machte ihn den Machthabern suspekt, und seine Schriften wurden 1835 vom Deutschen Bundestag verboten. 1836 schreibt Heine an seinen Verleger Campe: Ich vertrete in diesem Augenblick den letzten Fetzen deutscher Geistesfreiheit. 1831 war Heine als Lyriker und kritischer Publizist aus Metternichs Gefilden nach Paris emigriert, als eine Art Nachlasspfleger der Romantik. Dort reifte er heran zum Weltbürger, zum Künder eines künftigen Deutschland und Europa; aus dem Liebeslyriker wurde der große Prosakünstler, der immer noch zu entdecken ist.

Heine ist ein großer verzweifelter Liebender, auch in seinen polemischen und politischen Schriften. Und sozialer Schriftsteller in dem Sinne, dass er den Einzelnen gegen die heraufkommende Masse verteidigt; somit unser Zeitgenosse. Das menschlich wie dichterisch mitreißendste Revolutionslied stammt von Heine: "Die schlesischen Weber". Im düstern Auge keine Träne, / Sie sitzen am Webstuhl und fletschen die Zähne: / Deutschland, wir weben dein Leichentuch, / Wir weben hinein den dreifachen Fluch: / Wir weben, wir weben! Seine Lyrik ist von hoher Musikalität und hat mehr die Tonkunst befruchtet als die Dichtkunst. Er gehört mit Goethe, Eichendorff und Mörike zu den Meistern des deutschen Liedes. Schmerz und Lust. Tod und Liebe sind die einfachen Themen seiner einfachen Lieder. Zuweilen wird es ihm unerträglich, dass jemand seiner Seele lauscht: dann zerreißt er die Saiten und die Töne. Diese ironischen Gedichte, gegen die Philister überhaupt und den Philister in der eigenen Brust gerichtet, gehören zu den erschütterndsten Expressionen menschlichen Pessimismus.

Seine letzten Jahre waren von schwerer Krankheit geprägt; er hat wohl vieles abgebüßt in seiner "Matratzengruft" in jahrelangem Siechtum, die ihn ans Bett fesselte und zum langsamen Tod verurteilte. Die vielen Frauen, die ihn geliebt hatten, waren von ihm gegangen. Geblieben war bei ihm sein "dickes Weib Mathilde" und eine kleine letzte Freundin: die Mouche, wie er sie nannte, die Fliege. Er nannte sich selber: "armer Lazarus". Und unter den Lazarusgedichten finden sich einige seiner ergreifendsten Lamentationen: alle seine Leiden legte er in ihnen bloß. Heine hat gewusst, womit er uns beschenkt - er hat getändelt, gelockt, geseufzt und gedroht mit dem Schmerz der Kunst: Wenn ich sterbe wird die Zunge / Ausgeschnitten meiner Leiche; / Denn sie fürchten, redend käm' ich / Wieder aus dem Schattenreiche. - Sebastian Rasbornig

# "Das also ist Liebe..." (eine Hommage)

Sehr geehrte Frau Mayröcker, Klagenfurt, im Mai 2006

> Eines gleich vorweg: Es war Leichtsinn, für einen Beitrag über Sie ja zu sagen – Es sind nun wohl einige Wochen her, als ich das tat – nur: Ich bin keinen Schritt weiteraekommen. Obwohl ich mich sehr bemüht habe, das können Sie mir glauben. Über Sie weiß ich jetzt nicht mehr als vorher, eher weniaer. Was soll man über jemanden auch schreiben, wenn man nichts weiß, nichts wirklich Wichtiges erfahren konnte – und doch: Sie sind 1 (genauso wie die Zahl "1", sprich "eine") ganz interessante Frau.

> Sie sehen: ich übernehme schon Stilprinzipien von Ihnen.

> Ich hoffe, man kennt sich noch aus. (...) Sie kommen heuer zum Carinthischen Sommer nach Kärnten, gleich mehrere Tage, das ist – um ehrlich zu sein – der eigentliche Grund, warum ich mir gesagt habe, ich möchte mich (mehr als nur das, was man in Schule und Studium, vielleicht von Ihnen – schon vor Jahren lesen konnte, ja vielleicht auch lernen musste) mit Ihnen auseinander setzen, ernsthaft, nachhaltig -.

> Ich bin seit Wochen dabei, Ihr Werk zu studieren. Und ich machte eine ganz neue Erfahrung – es dauert viel länger als ich je gedacht habe (und es bei anderen Autoren im Allgemeinen der Fall ist).

> Die Bücher (es werden immer mehr) liegen bei mir - gelesen, halbgelesen, ungelesen – herum; wie auch immer, eines steht fest – ich will und kann mich von ihnen (Ihnen) nicht mehr trennen. Aber es braucht Zeit. Ihre Schreibweise ist doch eher ungewöhnlich; genau das aber macht sie so interessant für mich.

> Vieles fängt mir nämlich (immer war es bei mir so, bei guten Autoren) erst langsam an zu gefallen. Beim Buch "mein Herz mein Zimmer mein Name" (1988) z. B. musste ich die Entdeckung machen, es besteht auf rund 337 Seiten aus einem (wenn ich nicht irre) einzigen Satz. Einen "Punkt" hab ich noch nicht gefunden. Auch für diesen einen Satz werde ich wohl ein wenig länger brauchen als üblich.

> Deshalb dieser Brief, damit Sie sehen, wie ich kämpfe – und es macht mir gleichzeitig unendlich viel Spaß – das müssen Sie mir qlauben! Noch etwas steht für mich fest: Ohne echter Mit-Arbeit meinerseits wird es nicht gehen, ist

es nie gegangen; trotzdem nehme ich es leicht, ohne Zeitdruck. Sonst wird nichts draus, nichts Vernünftiges, nichts Bleibendes – da bin ich mir sicher; so war es auch bei einigen anderen Autoren, denen ich inzwischen begegnet bin.

Vor etwa acht Wochen fing alles an: Ich holte mir aus Arbeiterkammer-Bibliothek ein erstes Buch von Ihnen. Und: Es war wirklich – ein schöner Zu-Fall – Ihre allererste selbständige Publikation, die genau vor 50 Jahren erschienen ist. So alt, wie ich heute bin – und das hat mich aereizt, hier einzutauchen. Mit Ihnen (auch mit mir) ganz vorne zu beginnen. Es hat den vielsagenden Titel "Larifari. Ein konfuses Buch" (Bergland Verlag Wien, 1956). Dort fand ich den Satz – und er ist geblieben. Ich zitiere aus dem Gedächtnis: "Bilder sind mir wichtiger als Worte". Genau heißt die Stelle wie folgt: "Ich könnte erzählen, wie gerne ich in Gesichtern lese, mit viel mehr Hingabe als in Büchern, wie gerne ich Fenster anschaue, hindurchblicke in den Raum, mich gleichsetze mit den Bewohnern dieses Raumes, ihre Geschichte ein paar Sekunden lebe..."

Genau aus diesem Grund hab ich dann (fast wie verrückt) immer weiter gelesen. Noch ein Buch hab ich von Ihnen "probiert" – nach dem ersten blickte ich in das vorläufig letzte: Es hat einen Titel, der zum Lachen reizt. Auch die Dame in der Leih-Bibliothek lachte über den Titel, (den sie laut vor sich hin sagte), vielleicht lachte sie auch darüber, dass ich bereits zum dritten Mal das Buch verlängern musste (wen wundert's !). Es heißt "Und ich schüttelte einen Liebling". Es handelt viel von E.J. (Ernst Jandl), der – wie man auch im Buch erfahren kann – ein großer Freund des Jazz war. Musik und Literatur treffen sich sehr oft (auch bei Bachmann, Jonke u.a.); dieses Buch, das mir ganz wichtig wurde (und gerade dabei bin, es zum dritten Mal zu lesen! Die nächsten Bibliotheks-Leser werden noch warten müssen...) fängt an, wie kein zweites:

Besonders den ersten Satz (er ist übrigens wesentlich kürzer als der im bereits zitierten Buch!) hab ich oft, immer wieder, gelesen; ich glaube, ich kann ihn bald auswendig. Er ist für mich äußerst wichtig geworden, ja gewichtig, existenziell. Ich sagte mir: Und wenn du nur diesen einen Satz aelesen und ein wenia verstanden hast, wirklich verstanden, dann hat es sich schon gelohnt, das Buch auszuleihen, es in die Hand zu nehmen und zu studieren. Denn die Definition von Liebe, die Sie hier zur Sprache bringen, sehr geehrte Frau Mayröcker, ist in seiner Einfachheit einfach genial. Übrigens, es ist ein "Zitat", gar nicht von Ihnen, wie Sie wissen; aber Sie haben es für uns aufgehoben, gerettet. Und ist deshalb nicht weniger wichtig.

Hier der erste Satz aus Ihrem neuen Buch, der mir so viel bedeutet:

"Meine Nerven waren sehr aufgeregt, und Gertrude Stein sagte, in dem Gesicht stand dasz er, wenn er ein Stück Wiese angeschaut hatte, es immer ein Stück Wiese für ihn aewesen wäre, aber dann habe er die getroffen die er liebte, und wenn er dann auf ein Stück Wiese geschaut hätte, seien auf dem Stück Wiese Vögel und Schmetterlinge gewesen, die vorher nicht da waren, das also ist Liebe." (aus F.M: Und ich schüttelte einen Liebling, 2001)

Alles Gute! Ich freue mich auf Sie. W.M., usw.

P.S.: Eine Antwort würde mich sehr freuen. Kann auch persönlich in Ossiach sein. Es eilt nicht – ich brauch ja auch noch (viel) Zeit für Sie. Eines steht seit kurzem fest: Es lohnt sich, in Ihr Werk einzutauchen (mit allen Sinnen). Man steigt aus ihm als ein anderer – was übrigens oft auch für das Leben gilt (wenn man sich wirklich darauf einlässt) – wieder heraus.

Der Klagenfurter Germanist Werner Müller übermittelte der Brücke einen Brief an Friedericke Mayröcker, den er verfasste, nachdem er sich - vor etwa zwölf chen - bereit erklärt hatte, der Redaktion einen literarischen Beitrag über sie zu schreiben. Aus einem literarischen Beitrag wurde nun eine Hommage in Briefform (gekürzte Fassung). Bekanntlich ist die Autorin ja heuer Gast beim Carinthischen Sommer (Mayröcker-Fest vom 9. bis 11. Juli, siehe auch Seite 24). Sie steht nicht nur für Gespräche im Rahmen einer Literatur-Werkstatt zur Verfügung, sondern verfasste auch neue Texte zum geistlichen Oratorium "Die Schuldigkeit des Ersten Gebots" von Mozart (KV 35), das im Juli und August in der Stiftskirche Ossiach zu sehen und zu hören sein wird (ab 7. Juli).



Foto: Renate von Mangoldt, aus "Das Licht in der Landschaft", SV 1975

Friederike Mayröcker, geb. am 20. Dezember 1924 in Wien. Lebt dort seit den 40er Jahren in einer winzigen Wohnung, von 1946 bis 1969 ist sie Englischlehrerin, 1954 lernt sie Ernst Jandl kennen, dem sie bis zum Tod im Juni 2000 eng verbunden bleibt. Ihr Werkverzeichnis umfasst über 80 Titel, unter anderem "Magische Blätter", "Das Herzzerreißende der Dinge", "mein Herz mein Zimmer mein Name", "Stilleben", "Lection", "brütt oder die seufzenden Gärten", "Requiem für Ernst Jandl" und "Und ich schüttelte einen Liebling". Zum 80. Geburtstag sind ihre "Gesammelten Gedichte", ergänzt um viele neue, erschienen (alle bei Suhrkamp). (Kurzvita, zitiert nach "Die Zeit" Nr. 52, Iris Radisch, siehe auch Seite 24)



Neufassung von Mozarts erstem szenischen Werk als Kirchenoper in Ossiach

# Himmelfahrts-Komponist

Foto von den Proben der Mozart-Kirchenoper mit Soledad Cardoso (Weltgeist) und Alexander Kaimbacher (Christengeist). Weiters Hanne Rohrer, Johanna von der Deken, Katerina Beranova, Martin Haselböck, Rudolf Jungwirth, Wieland Schmied (siehe auch Seite 50), Cardoso, Kurt Azesberger (von oben links)

Allzeit will ich trachten, sinnen, teure Seelen meinem Schöpfer zu gewinnen, dies soll mein Geschäfte sein. Das könnte durchaus als Leitspruch des Carinthischen Sommers durchgehen. was der Christgeist da als Schlussterzett von Mozarts "Die Schuldigkeit des ersten Gebots" anstimmt. Dieses erste szenische Werk Mozarts, das er als ersten Teil einer Trilogie, zu der auch Michael Haydn und Cajetan Adlgasser beisteuerten, mit elf Jahren komponierte, steht im Mittelpunkt des diesjährigen Programms des Ossiacher Festivals. Auch nach 36 Jahren bildet somit ein sakrales szenisches Werk das Standbein des Carinthischen Sommers

Unfertig überlieferte Kunstwerke verleiten regelmäßig zum Fertigstellen. Auch der Carinthische Sommer ist davor nicht gefeit. Für Ossiach haben Friederike Mayröcker und Rudolf Jungwirth den Text von Ignaz Anton Weiser bzw. Mozarts Musik komplettiert. "Himmelfahrts-Mozart" nennt sich Friederike Mayröckers Neufassung - ein entrückter Mozart? Eine neue Todesvariante? Lassen Sie sich überraschen! Die Regie zu dieser Mozart-Produktion lag in den Händen von Reinhard Deutsch, Dramaturg des Carinthischen Sommers, Presseund Finanzverantwortlicher noch dazu – eine für ihn nicht untypische Allpräsenz, hat Deutsch doch schon in seiner Vergangenheit an Burgtheater, Volkstheater, Ronacher und in Salzburg, Mödling und Bochum bewiesen, dass er ein Tausendsassa ist.

Der oberösterreichische Komponist

Ossiach, Villach, Steindorf, Tiffen, Glanegg 59 Veranstaltungen und 20 Termine im Rahmenprogramm vom 7. Juli bis 27. August (Konzerte, Kirchenoper, Kindersommer, Lesungen) Tel. 04243/2510

Carinthischer Sommer

www.carinthischersommer.at

Ausstattung: Maxi Tschunko Licht: Harald Michlits

Der Prophet gilt was im Vaterland: Schnell reagiert hat der Carinthische Sommer. Bodo Hell, gerade erst mit dem Preis der Bachmann-Jury in Klagenfurt ausgezeichnet, wird bei der Eröffnung des dreitägigen Mayröcker-Festes am 9. Juli (ab 14 h) in der Stiftskirche Ossiach aus seinen Werken lesen. Diese reizvolle literarische Paarung wird musikalisch einbegleitet von Martin Haselböck. Der Dirigent der diesjährigen Kirchenoper ist auch Organist von Weltrang - und als solcher in Ossiach zu hören.

"Die Schuldigkeit des Ersten Gebots" KV 35 Uraufführung der im Auftrag des Carinthischen Sommers erstellten Neufassung Geistliches Singspiel von Wolfgang Amadeus Mozart Text von Ignaz Anton Weiser mit neuen Texten von Friederike Mayröcker musikalisch ergänzt von Rudolf Jungwirth Stiftskirche Ossiach, 20.30 h Johanna von der Deken (Gerechtigkeit) Katerina Beranova (Barmherzigkeit) Soledad Cardoso (Weltgeist) Alexander Kaimbacher (Christengeist) Kurt Azesberger (Christ) Hanne Rohrer (Die Frau) Wiener Akademie Musikalische Leitung: Martin Haselböck Inszenierung: Reinhard Deutsch

Rudolf Jungwirth ist neben seiner Funktion als "Mozart-Vollender" beim diesjährigen Carinthischen Sommer zugleich "Composer in Residence 2006". Nach Arvo Pärt im Vorjahr eine neuerliche Ansage an konservative, kirchenmusikalische Traditionen. Jungwirth ist Organist, Spezialist für alte Musik, lehrt Komposition an der Anton-Bruckner-Privatuniversität, kann auf eine erkleckli-

che Opuszahl blicken - einen muti-

gen Schritt in Richtung einer Pro-

gramminnovation stellt er mit Si-

cherheit nicht dar. Ohne Zweifel passt

das Œuvre Jungwirths, von dem es

vier Uraufführungen geben wird,

aber ausgezeichnet zur sakralen

Stimmung Ossiachs.

Im Congress Center Villach spielt man fast ausschließlich Mozart-Klavierkonzerte, darunter neue Namen im Festival wie Chie Hirai auf dem Hammerklavier unter dem Dirigat der Geigerin und Donaufestwochen-Intendantin Michi Gaigg, aber auch alte Haudegen wie Paul Badura-Skoda und - nach wie vor unverzichtbar -Rudolf Buchbinder. Natürlich drängen sich derartige Programmschwerpunkte im Mozartjahr als Pflichttermine auf. Besonders vielversprechend klingen aber die zusätzlich herbeigeführten, sorgsam ausgewählten Klangkonfrontationen zwischen Mozart und jeweils einem Vertreter der gemäßigten Moderne. Mozart prallt auf Poulenc, Lupatti und den britischen Wahlösterreicher Francis Burt,

Bei den Kammermusikabenden

Jungwirth auf Georg Crumb.

gibt es wie gewohnt Programmmischungen, je nach Wahl der Künstler ohne bestimmte erkennbare Programmlinien - nach dem Motto "Variatio delectat". wie Beniamin Schmid seinen Abend nennt. Interessantes in Günther Domenigs Lebensbauwerk, dem Steinhaus in Steindorf. Dorthin passt Philipp Glass' Minimal Music fürwahr. Das Kinderprogramm ist mit einer Zauberflöte mit intensiver Kärntner Musikschulbeteiligung bestens bedient.

Das Programm im zweiten, eigenverantwortlichen Jahr des neuen Intendanten Thomas Daniel Schlee: insgesamt mit klarlinigen Schwerpunktblöcken, vorgegeben auch durch das Mozart-Jubiläum, entschlackt von manchem Beiwerk, die rezenten Musikströmungen bleiben jedoch ausgespart. In summa eine Betonung auf das kontemplative Element, auf einen Weg ins Innere ähnlich Mozarts "Schuldigkeit"-Zitat, ein Weg, auf dem die Musik Hilfe verschaffen soll. Ein Motto, dem die Eröffnungsfestrede des Kulturessayisten und ehemaligen Präsidenten der Bayerischen Akademie der Schönen Künste, Wieland Schmied, nachkommen wird, der sich die "Wahrheit der Kunst" zum Thema genommen hat.

Einen weiteren Höhepunkt des Festivals sollte der Ossiach-Besucher nicht übersehen: die Einführungen des Intendanten Thomas Daniel Schlee. Denn die gehören zum Tiefsinnigsten und sprachlich Brillantesten, was man auf diesem Gebiet zu hören bekommt

Ilse Schneider

# Aufmüpfiges Jubiläum eines etwas anderen Festivals

20 Jahre Musikforum Viktring

Musikforum Viktring-Klagenfurt 8. bis 30. Juli (Eröffnung u. Abschluss 20 h) Stift-Viktring, Tel. 0463/28 22 41 www.musikforum.at







Allen Unkenrufen zum Trotz hat sich am Stadtrand Klagenfurts eine Konzert- und Veranstaltungsreihe etabliert, die geschickt aus dem Schatten größerer und üppiger subventionierter Parallelanbieter hervortritt. Als man 1986 das weiland sanft entschlummerte Musikforum zu reanimieren trachtete, übernahmen Erwin Kropfitsch und Werner Überbacher die ursprünglichen Intentionen, ein Musikfest der Improvisation und Experimentierfreude zu veranstalten: Hatten doch damals Musiker wie Crossover-Pionier Friedrich Gulda, Zulu-Pianostar Dollar Brand, Freejazzer Ornette Coleman oder Osibisas Afrosound für grenzüberschreitende Impulse gesorgt.

Eingebettet in das unvergleichliche Ambiente des ehemaligen Zisterzienserklosters entwickelte sich ein Kleinod kammermusikalischer Musizierfreude: Dozenten von Weltformat erarbeiteten mit höchst motivierten Nachwuchskünstlern Konzertprogramme in den Bereichen Klassik, Jazz, Weltmusik bis hin zu experimentellen Darbietungen. Diesen komplexen künstlerischen Herausforderungen dürfte das heurige

Eröffnungskonzert mit seinem culture clash durchaus entsprechen, und treffen doch Oud-Legende Marcel Khalife sowie Star-Bassist Peter Herbert aufeinander: Khalifes Meisterschaft auf der "Arabischen Laute" machte ihn in seiner libanesischen Heimat und in weiterer Folge im gesamten arabischen Raum berühmt. Die in den 1970ern einsetzende Ethno-Welle spülte ihn in die ganze Welt. Als Botschafter multikultureller Werte und als unbeirrbarer Pazifist bestreitet er umjubelte Konzerte in unterschiedlichen Besetzungen für brei-Publikumsschichten. Daneben komponiert er Orchesterstücke und stilisierte Tänze mit typisch arabischem Kolorit, häufig in enger Affinität zu palästinensischer Literatur. Als Buchautor setzt er sich mit seiner und avantgardistischer Musik anderer Komponisten auseinander. Im Verein mit Peter Herbert, einem treuen Weggefährten des Musikforums, der in unzähligen Formationen als ebenso profunder wie flexibler Saitenvirtuose brillierte, sowie Bachar Khalife, Percussion, sollte "Tagasim" (Improvisation) eine überzeugende Botschaft des Friedens überbringen!

Das weitere Festival-Programm weist mit 20 Konzerten und 19 Meisterkursen weitere Highlights auf. Eine wohldosierte Mischung aus Traditionellem und Neuem hat für viele etwas zu bieten. Als sensationell darf das Gastspiel von David Liebman bezeichnet werden: Der herausragende Saxofonist, der immer wieder durch großartige Kooperationen auf sich aufmerksam machte (70er und 80er Jahre mit Richie Beirach, in letzter Zeit mit Marc Copland), agiert gemit Viktring-Urgestein meinsam Wolfgang Reisinger, dessen nuanciertes Schlagwerk die passenden Akzente zu dessen expressionistischer Spielweise liefern sollte. Außerdem wird Liebman bei den Veldener Jazz Impressionen als Special Guest mitwirken und er konnte zu einem zweitägigen Workshop gewonnen werden!

Die Liste der Jazzmusiker und -dozenten setzt sich aus den Spitzenkräften der österreichischen Szene - mit hohem Kärntenanteil - zusammen! In differierenden Besetzungen sind Lehrende und Schüler an mehreren Abenden zu hören. Die "klassische" Seite verkörpern der fulminante heiZur Eröffnung des Jubiläums-Musikforums trifft Oud-Legende Marcel Khalife mit Band (ganz links) auf den Bassvirtuosen Peter Herbert - dazwischen das Panorama der Brücke zum Stift Viktring und des Mahler Komponierhäuschens bzw. ein weiteres Sensationsgastspiel durch David Liebman (Sax).







Fotos: Mediengruppe Musikforum

mische Jungpianist Ingolf Wunder, die Wiener Klavierpädagogen Harald Ossberger und Michael Lipp, Garth Knox, Viola, Orgelvirtuose Florian Pagitsch, der Klarinettist Martin Spangenberg, Stefan Schilli, Oboe, sowie Solisten von höchstem, internationalem Format wie Dauerbrenner Michael Martin Kofler und Spitzengeiger Benjamin Schmid. Bereits legendär sind die Gesangsmeisterkurse Helena Lazarskas. Die wandelnde Posaune, Bertl Mütter, wird einmal mehr zu verstehen geben, dass Musik nicht nur aus Tönen besteht...

Den zunehmend wichtiger werdenden Aspekten der Tontechnik widmet sich Reinhard Buchta in einem eigenen Workshop für Musiker und technisch Interessierte. Dass der renommierte Gustav-Mahler-Preis maßgeblich zum Ruf des Musikforums im Inund Ausland beiträgt, bestätigt sich in der diesjährigen Anzahl der Teilnehmer: 34 Einsendungen aus 14 Staaten, davon 5 aus den USA, - der älteste (80) aus der Schweiz und der jüngste (21) aus Taiwan – bescherten der Jury Schwerarbeit und lange, meinungsbildende Sitzungen, welche letztlich den Österreicher Matthias Kranebitter als Sieger hervorgehen ließen: Der 1980 in Wien geborene Komponist studiert an der Universität für Musik und darstellende Kunst in Wien u.a. bei Christian Mühlbacher und Dieter Kaufmann. Werke unterschiedlicher Stilrichtungen brachten ihm bereits Preise bei großen Wettbewerben ein. Sein Sieges-Opus "Kreise für Viola und tiefes Ensemble" setzte sich gegen "Eclipse" des zweitplatzierten US-Amerikaners Bjorn Berkhout und "Splitter zerfressener Steine" des aufstrebenden Jungstars Judith Unterpertinger aus Österreich durch. Die Ausschreibung szenischer Werke hatte sich nicht zuletzt wegen der mangelhaften räumlichen Realisierbarkeit als wenig zweckmäßig erwiesen, sodass man heuer für Viola und tiefes Ensemble mit keinen erschwerenden Äußerlichkeiten zu Rande kommen musste.

Die preisgekrönten Werke erfahren am 27. Juli ihre Uraufführung im Arkadenhof des Stifts. Am Tag darauf erfolgt eine weitere Präsentation im Grand Hotel Toblach anlässlich der dortigen Gustav Mahler Musikwochen. Das Janus Ensemble Wien unter der bewährten Leitung Christoph

Cechs bringt die prämierten Noten zum Klingen, Axel Kircher, Absolvent des Viktringer Gymnasiums, agiert u a als Solist!

Dem verstorbenen großen Mentor des Musikforums, Siegfried Palm, widmet Rainer Bischof, Vizepräsident der Alban-Berg-Gesellschaft und Präsident der Internationalen Gustav-Mahler-Gesellschaft, die Uraufführung seiner Trauermusik. Parallel zu den Probenarbeiten finden Kunstgespräche im Alban-Berg-Haus in Auen unter Mitwirkung Gert Jonkes, Friedrich Daniels und Walter Dobners statt. Dazu wird das seit Jahrzehnten fast unberührt gebliebene idyllisch verträumte Museum erstmals der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Das überaus breit gefächerte Programm bereichert den Kärntner Kultursommer auf angenehm unkonventionelle Art, nicht nur erfahrene Konzertbesucher kommen auf ihre Kosten, sondern auch ein junges, neugieriges Publikum sollte eintauchen in die spannende Welt der traditionellen und zeitgenössischen Töne und Klänge!

Bernhard Bayer



# Mahler muss man mögen

Erstes Internationales Drau-Projekt nimmt bei den Gustav Mahler Musikwochen in Toblach seinen Anfang

Bereits vor 26 Jahren wurden in Toblach in Gedenken an den österreichischen Komponisten Gustav Mahler die gleichnamigen Musikwochen aus der Taufe gehoben. Sie konnten sich auf internationalem Niveau rasch behaupten und das Interesse der Musikwelt auf sich lenken. Renommierte Musiker, Komponisten. Dirigenten. Musikwissenschaftler, Literaturkritiker, Philosophen und Kulturschaffende haben dabei in Südtirol Spuren hinterlassen. Unter den Leitmotiven "Mahler und Mozart" sowie "Mahler und die russische Musik" wird auch heuer wieder ein breites und abwechslungsreiches Programm geboten.

In Zusammenarbeit mit der Internationalen Gustav Mahler Gesellschaft werden die Toblacher Mahler-Gespräche unter der Leitung von Prof. Erich Wolfgang Partsch die Frage aufwerfen, welche Rezeption Mahler in der russischen Musik erfahren hat. Und im Rahmen des Mahler-Protokolls - geleitet von Attila Csampai, gleichzeitig Leiter des internationalen Schallplattenpreises Toblacher Komponierhäuschen - spüren Fachleute den Mozart-Interpretationen Mahlers und dem "unmöglichen" Vergleich der beiden Komponisten nach.

Die Veranstaltungen finden nicht nur im Grand Hotel in Toblach statt. Wie in den vergangenen Jahren werden auch die Nachbardörfer Niederdorf, Innichen, Welsberg, weiters Sillian und Innervillgraten in Osttirol, sowie Cortina d'Ampezzo mit einbezogen. Damit möchten wir nicht nur die Experten und Liebhaber Mahlers, sondern ein breites Publikum ansprechen, sagt der künstlerische Leiter der Gustav Mahler Musikwochen Josef Lanz.

Wenn ein Fluss zur Musik wird: Die Drau entspringt am Toblacher Feld, fließt durch Osttirol und Kärnten, um über Slowenien bei Osijek in Kroatien in die Donau und später ins Schwarze Meer zu münden. Zum ersten Mal könnten acht zeitgenössische Komponisten sich gemeinsam auf eine musikalische Reise entlang dieses Flusses machen. Diese Kooperation will die Verbreitung Neuer Musik in den Ländern Österreich, Italien/Südtirol, Slowenien und Kroatien, die nachhaltige Zusammenarbeit auf kulturellem Gebiet und die nachbarschaftlichen Beziehungen fördern. Gedacht ist ab 2007 ein EU-Projekt, bei dem eine Konzert-Tournee eines multinationalen Ensembles durch Orte im Zusammenhang mit der Drau führt – z. B. von Toblach über Lienz, Spittal, Villach und Viktring, Maribor, Ptuj, Varazdin bis nach Osijek. Das Modell einer Gemeinschaftsproduktion wäre einmalig.

SN/GMT

### Gustav Mahler Musikwochen

vom 15. Juli bis 13. August Eröffnung: 16 h, Grand Hotel, Vortrag: Gaston Fournier-Facio 18 h: SWR Rundfunkorchester Mozart-Werke und Mahlers Lied von der Erde

Abschluss: 13. August, 21 h. Grand Hotel. "Drau/Drava.Alter Fluss und Neue Klänge" Werke von Norbert Hoffmann (Nordtirol), Manuela Kerer (Südtirol), Wolfgang Liebhart (Kärnten), Bojana Salji (Slowenien), Bruno Strobl (Kärnten), Heinrich Unterhofer (Südtirol), Sojar Voglar (Slowenien), Günther Zechberger (Nordtirol) Drau/Drava Ensemble, Dirigent: Hansjörg Sofka Ein Projekt der Internationalen Gesellschaft für Neue Musik - IGNM Landessektion Tirol und Kärnten

Infos und Karten: Toblach, Tel. 0039/0474/976151 www.gustav-mahler.it

Gustav Mahler, geb. 7. Juli 1860 als Sohn unbemittelter jüdischer Eltern in Kalist (Böhmen) trat mit 15 Jahren in das Wiener Konservatorium ein, wo er Klavier und Komposition studierte. Er gewann mehrere Preise und beendete 1878 sein Studium. Ab 1880 wirkte er als Theater- und Opernkapellmeister (Hall, Laibach, Olmütz, Kassel, Prag, Leipzig) und wurde 1888 Direktor des königlich ungarischen Opernhauses in Budapest. Danach gilt seine 10jährige Direktionszeit (bis 1907) als glänzendste in der Geschichte des ruhmreichen Operntheater in Wien. Nach seinem Rücktritt verpflichtete er sich als Gastdirigent an der Metropolitan in New York und übernahm die Leitung des New Yorker Philharmonic Orchestra. 1911 verstarb er in Wien. Seine rastlose Tätigkeit als Dirigent und Operndirektor ließ Mahler nur in den Urlaubsmonaten Zeit zum Komponieren; er war ein "Ferienkomponist", der seine großen Werke am Attersee, am Wörthersee und ab 1908 in Toblach schuf.

# TOR

Von Alfred Goubran

Der Autor, der bereits mehrfach für das Kärntner Kulturmagazin Text geschrieben hat, legt hier aus aktuellem Anlass eine abgeschlossene Erzählung für DIE BRUECKE-Leser vor.

Alfred Goubran, geb. 1964, aufgewachsen in Kärnten, lebt in Wien. Schriftsteller, Verleger, Buchpublikatio-nen und zahlreiche Veröffentlichungen in diversen Zeitschriften, Zeitungen und im ORF. Herausgeber des Bandes "Staatspreis. Der Fall Bernhard", Wien 1997. 2002: "Der Pöbelkaiser oder mit den 68ern Heim ins Reich", Literaturpreis des Landes Kärnten 2003. "Der parfümierte Garten", edition selene 2004.



Aber es gab das Nachbarhaus hinter den Thujahecken, eine richtige Villa, zwei Stockwerke hoch, mit einem schmiedeeisernen Tor und einer kiesbestreuten Einfahrt, die an der Rückseite des Hauses in einen großen Vorplatz mündete, von wo zwei weit geschwungene Aufgänge zu einem terrassenartigen, überdachten Vorbau führten, über den man die Villa betrat.

An der Vorderseite des Gebäudes, direkt an der Straße gelegen, befand sich die Werkstatt eines Schusters. Sie war in einem einzigen Raum untergebracht, dessen Wände bis zur Decke mit dunklen Holzregalen verbaut waren, in denen hunderte von Schuhen lagerten. Die unteren Regalreihen waren regelrecht vollgestopft mit Sommer- und Winterschuhen, Sandalen, Stiefeln und Halbschuhen in den unterschiedlichsten Größen, Formen und Farben. An den Absätzen klebten kleine gelbe Zettel, auf denen handschriftlich der Name des Eigentümers, das Abholdatum und ein Kürzel für die verrichtete Arbeit vermerkt waren. Die meisten dieser Schuhe lagen schon seit Jahren in den Regalen und viele von ihnen würden wohl nie mehr abgeholt werden. Nur selten betrat eine Kundschaft die Werkstatt, und wenn, war es fast immer jemand aus der Nachbarschaft.

Der Schuster hatte sich seinen Arbeitsplatz unter dem Fenster eingerichtet, wo das meiste Licht war. Dort sah man ihn unter der Woche den ganzen Tag über wie im Schaufenster sitzen, zwar immer beschäftigt, aber nicht mit Schusterarbeiten, sondern mit dem Anfertigen von Zeichnungen für seine Enkelin. Er erfand Buchstabenfamilien, die B-, C- oder Ypsilon-Familie, Majuskeln mit lustigen Gesichtern, dünnen Ärmchen und Beinchen, die immer irgendetwas unternahmen, eine Ballonfahrt, eine Reise ans Meer oder eben rasch mit einer roten, zündhütchenartigen Rakete zum Mond flo-

Jeden Morgen, ehe er zur Arbeit ging – er wohnte mit seinem Sohn in einem Haus am anderen Ende der Stadt -, brachte er ihr eine neue Zeichnung. Und während die alte Arbeitswelt um ihn herum langsam abstarb, die Singer Nähmaschine ungebraucht in einer Ecke seiner Werkstatt verstaubte und in einer anderen der alte, metallene Dreifuß, den er früher fast täglich zum Besohlen der Schuhe verwendet hatte, war er nur noch von dem Gedanken erfüllt, wie und womit er diesem Kind eine Freude machen konnte. Alles

andere war wertlos geworden, war nur noch Plunder, ein Leben, das lautlos hinter seinem Rücken im Halbdunkel der Werkstatt versank.

Die Freude, wenn er von seiner Enkelin oder seinen Vorhaben sprach, war eine kindliche und auch die Gewissenhaftigkeit, der Ernst, mit dem er diese Vorhaben ausführte, waren kindlich. Eine Kinderwelt war es, in der er lebte. Eine Kinderwelt, in der ich ihn eine Zeit lang fast täglich besuchte. Aus dem Lebensmittelgeschäft brachte ich ihm seine Jause Mit den besten Empfehlungen von Frau Schaukowitsch. Dann unterbrach er seine Arbeit, holte ein Glas, Besteck und ein Schneidbrett aus der Tischlade und noch während er alles zurechtlegte und die Brote auspackte, begann er sich mit mir zu unterhalten. Meist erzählte er mir von seiner Enkelin. Waren die Wurstbrote verzehrt, das Bier getrunken, packte er alles wieder weg, ich verabschiedete mich und er ging an seine Arbeit zurück. Seine Enkelin allerdings habe ich nie in der Werkstatt gesehen. Vage erinnere ich mich an Fotos von einem blondbezopften Mädchen mit hellem, sommersprossigen Gesicht.

Dass die Villa nur durch das große Tor und die dahinter liegende Einfahrt betreten werden konnte, beeindruckte mich sehr. Auch der Garten, der an die Schusterwerkstatt anschloß und sich ein gutes Stück die Straße entlangzog, musste riesengroß sein. Von der Straße war er an keiner Stelle einzusehen. Die graue Steinmauer war efeuüberwachsen und in den Mauerabschluss hatte man Locheisen eingearbeit, die als Stützen für mehrere Reihen Spanndrähte dienten, auf denen sich Weinreben über die ganze Länge der Mauer rankten. Der Wein wurde mit großer Sorgfalt gezogen, die Spanndrähte von jedem anderen Bewuchs freigehalten. Hinter der Steinmauer eine zweite Mauer, ein Dickicht aus verwilderten Buchsbaumsträuchern, Holunderstauden, Flieder und Rosengehölzen, ein undurchdringlicher Filz aus Ästen, Blättern und Blüten, der den Garten vor Blicken und die Weinpflanzen vor dem Wind schützte. In regelmäßigen Abständen, wahrscheinlich um Zugang zu den Weinstöcken zu haben, waren Schneisen in dieses Dickicht geschnitten, Fahnen von Himmel, die den Blick auf ein paar Obstbäume freigaben, Baumkronen, Nuss und Kirsche, bruchstückhaft und perspektivisch verzerrt, und immer wieder, halbverschattet, der buschige Kopf einer mächtigen Linde, die irgendwo in der Mitte des Gartens stand.

Unser Haus war wenig beeindruckend. Es glich den meisten Häuser in diesem Teil der Stadt. Vorstadt: schmucklose, eingeschossige Gebäude, typische Einfamilienhäuser, wie man sie schnell nach dem Krieg hochgezogen hatte. Küche, Bad und Wohnzimmer im Erdgeschoß, oben die Schlafzimmer. Ein feuchter Erdkeller, der Dachboden ungenutzt. Alles sehr einfach, alles sehr geometrisch, wie eine am Reißbrett begradigte Kinderzeichnung von einem Haus. Rundherum etwas Grund, Platz genug für ein, zwei Bäume oder einen Garten. Zur Straße hin ein Drahtzaun, dahinter ein Blumenbeet mit Rabatten und freistehenden Rosenstöcken. Breite Doppelfenster in weißtgetünchten Rahmen, helle Gardinen. Die Fensterläden dunkelgrün und stets geöffnet zeigten die Häuser ihr Gesicht zur Straße hin, freundlich, Fassaden im doppelten Sinn. Vom Gartentor führt eine Naht Steinfliesen ums Haus in den Hof. Wider die Nachbarn ist Buschwerk errichtet, Schlehdorn und Hagebutten, der Zaun ganz von weißblühenden Trichterwinden überwachsen.

Unser Garten war ein kahler Hof, der nur an den Rändern grünte. Ein einziger Baum stand darin, ein alter Pflaumenbaum, hoch wie das Haus. Das war mein Aussichtsturm. Mein Lieblingsplatz, mein Hauptquartier und mein Versteck befand sich unter den Büschen, an der einzigen Stelle wo beide Nachbargrundstücke an das unsere grenzten. Hier, unter den Büschen, war alles Erde und ich war den Ameisen nah, den Käfern und haustragenden Schnecken, den Würmern, die bei Regen aus dem Boden krochen. Eine Art Clorophyllsarq, der mich umschloss und in dem ich oft stundenlang verschwand.

War ich im Baum, beobachtete ich die Nachbarn, wobei der Blick hin zur Villa eher ein nachdenklicher, die Architektur des Hauses nachzeichnender war. In meiner Phantasie erschuf ich hinter den Fenstern und Wänden riesige Säle und Zimmerfluchten und manchmal imaginierte ich mich selbst in diese Räume hinein, wie ich hinter den Vorhängen einer der Balkontüren stand und auf unseren Hof hinuntersah. Die Villa stand leer und ich dachte mir die Besitzer als reiche Leute, die immer auf Urlaub waren oder eine Weltreise unternahmen, von der sie eines Tages zurückkehren würden. Warum würde das Haus sonst so gut instand gehalten? Mit der Pflege des Gründstückes war eine Gärtnerei betraut, deren Personal häufig wechselte, Gestalten und Gesichter blieben mir fremd, emsige Arbeitskobolde, die in langen grünen Kitteln ihre Scheibtruhen über den Rasen schoben, die Erde umgruben, Pflanzen einsetzten und mit großen Baumscheren die Sträucher beschnitten.

Höchst leibhaftig und kein Phantom wie die Besitzer der Villa war unsere andere Nachbarin, Frau Strigl, die ich auf den ersten Blick nicht mochte und von meinem Hochsitz aus richtiggehend belauerte. Nie sah ich die alte Frau ohne Kopftuch und Schürze aus dem Haus treten. Im Gegensatz zu uns besaß sie einen richtigen Garten hinter ihrem Haus und statt den vereinzelten Grasnarben und Unkrautinseln in unserem Hof eine blühende Wiese mit wildem Klee, dottergel-

bem Löwenzahn, Gänseblümchen und anderen kleinen Blumen, deren Namen ich nicht kannte. Es aab Himbeer- und Ribiselsträucher mit roten und schwarzen Früchten, schmale, mit flachen Bruchsteinen abgegrenzte Blumenbeete und einen großen, vom Rest des Grundstückes durch einen Lattenzaun abgetrennten Nutzgarten, in dem sie ihr Gemüse zog. Aber all das machte sie mir nicht sympathischer. Und als mir meine Eltern eines Tages, ohne nähere Angabe von Gründen, meine Besuche beim Schuster und jeden weiteren Umgang mit ihm verboten, fiel mein Verdacht sofort auf Frau Strigl sie war die Einzige, von der ich Böses vermutete. Ich war entschlossen zu beweisen, dass sie eine böse Frau war. Dass irgendwas in diesem schönen Garten verborgen war oder in dem Haus, weggesperrt. Kam sie heraus, bezog ich sofort meinen Beobachtungsposten im Baum und ließ sie nicht mehr aus den Augen, bis sie wieder fort war. Unter den Büschen schmiedete ich Pläne zur Aufdeckung ihres Geheimnisses und befand, dass eine genaue Erkundung des fremden Terrains dabei unerlässlich war. Zu diesem Zweck schoss ich den Ball absichtlich über den Zaun, rief ein paar Mal Frau Strigl! Frau Strigl! und kletterte, nachdem die Antwort ausblieb, schnell hinüber. Die Deckung der Büsche nutzend, schlich ich mich zum Garten. Gebückt inspizierte ich die sauber gejäteten Beete, hob die Abdeckung der Regentonne und stocherte mit einem Ast in dem Komposthaufen herum. Nichts. Etwas ratlos entschloss ich mich zum Rückzug und nahm mir, als kleine Genugtuung, ein paar Erdbeeren mit.

Im Folgenden gerieten mir meine Erkundungen zunehmend zu Raubzügen. Gurken, Tomaten, Himbeeren, ich war nicht wählerisch, aber immer darauf bedacht, in den Beeten keine Spuren zu hinterlassen und nur so viel mitzunehmen, dass es nicht auffiel. Dabei entwickelte ich nach und nach eine besondere Vorliebe für Frau Strigls Blumen. Blumen zu stehlen, ohne dass es der Besitzer bemerkt, ist nicht einfach. Langsam arbeitete ich mich von den Mehrblütlern zu den Einzelblütlern vor, von den kleinen Blumen, Pelargonien, Fuchsien, Azaleen und Fleißigem Lieschen zu den großen Blütenkelchen, deren schönster, das Mittagsgold, sich nur im Sonnenlicht öffnete. Manchmal, wie im Fall der Tulpen, war es unauffälliger, gleich die ganze Pflanze zu stehlen (ich hatte sie mitsamt der Zwiebel fortgetragen). Ein, zwei Stück genügten mir. Wie Trophäen trug ich sie in mein Versteck unter den Büschen, wo sie in den kommenden Tagen achtlos verwelkten.

Meine Raubzüge dauerten einen Sommer lang. Eines Tages, ich machte mir gerade an den Gladiolen zu schaffen, sah ich mich beim Hochblicken plötzlich Frau Strigl gegenüber, besser gesagt ihrem Bild, das sich in der Verandatür spiegelte. Ganz ruhiq stand sie da, in Kopftuch und Schürze, die Hände in den Taschen und beobachtete mich. Gebannt starrte ich das Spiegelbild an, um bei der geringsten Bewegung loszulaufen. Dabei hatte ich das unheimliche Gefühl, dass sie mir ganz nahe war, in Wirklichkeit knapp hinter oder neben mir stand und nur ihren Arm auszustrecken brauchte, um mich zu berühren. Der Ball, schoss es mir durch den Kopf. Dann sah ich mich laufen, ehe ich lief, rannte direkt auf das

Spiegelbild zu, schnappte mir auf halbem Weg zum Haus den Ball, schlug einen Haken, warf zuerst den Ball und dann mich selbst über den Zaun und stürzte ins Haus, das ich bis zum nächsten Morgen nicht mehr verließ. Ab und zu lugte ich von dem kleinen Dachbodenfenster aus hinüber, aber Frau Strigl ließ sich nicht mehr blicken. Auch am Abend, als meine Eltern da waren, kam sie nicht vorbei. Ich hatte mir meine Ausflüchte umsonst zurechtgelegt. Ich musste es mit mir selbst ausmachen. Etwas zu stehlen, ist eine Sache, aber dabei beobachtet zu werden - und ich wusste nicht, wie oft sie mich schon beobachtet hatte - eine andere: Es machte mich zum Dieb (für mich war ich ja keiner gewesen). Unter ihren Blicken verwandelten sich die herrlichen Blumen und Blütenkelche, die ich wie Trophäen in mein Lager unter den Büschen getragen hatte, fast augenblickshaft zu dem, was sie eigentlich waren: ein Häufchen Kompost. Was aber wäre geschehen, wenn sie mich erwischt hätte? Wäre ich nicht ihr nächstes Opfer gewesen? Denn warum hatte sie sonst so ruhig dagestanden und mich beobachtet, wenn nicht, um mir aufzulauern? Und warum, wenn sie nichts zu verbergen hatte, hatte sie meinen Eltern nichts gesagt? - Gemessen an den von mir imaginierten Verbrechen der Frau Strigl verlor die simple Tatsache, dass ich ein Blumendieb war, jede Bedeutung.

Ich stellte meine Beobachtungen ein und unterließ es eine Zeit lang auf den Baum zu klettern. War sie im Garten, versteckte ich mich unter den Büschen oder ging ins Haus. Gesprochen habe ich nie mit ihr. Meine Eltern auch nicht. Nachbarschaft war für sie nur ein zufälliges Nebeneinander, beziehungslos, ohne Feindseligkeit, aber auch ohne Interesse am anderen – ein paar flüchtige Grußworte, wenn man sich zufällig auf der Straße traf. Mit der Verwandtschaft hielten sie es nicht anders. Mutter schrieb zu den Feiertagen Postkarten an Onkel und Tanten, die ich noch nie gesehen hatte und nur vom Hörensagen kannte. Der einzige Besucher, an den ich mich erinnere, war ein kettenrauchender Buchhalter namens Mitteregger, der in unregelmäßigen Abständen, aber stets an einem Sonntag und kurz nach dem Mittagessen, in unserem Haus erschien - plötzlich, ohne dass man wusste, wie er hereingekommen war, stand er mit seiner Aktentasche unter dem Arm mitten im Vorzimmer, grüßte leise und ging, ohne eine Antwort abzuwarten, weiter in das Wohnzimmer, wo schon alles für ihn bereitstand: auf dem Tisch eine elektronische Rechenmaschine und ein (noch) leerer Aschenbecher, am Boden daneben zwei große Umzugskartons mit der Aufschrift BUCHHALTUNG, die meine Eltern sonst im Schlafzimmer aufbewahrten. Das, wie gesagt, war der einzige Besucher, an den ich mich erinnere. Es wäre mir auch nie in den Sinn gekommen einen meiner Schulkameraden zu mir nach Hause einzuladen. Obwohl es mir niemand verboten hatte. Ich dachte einfach nicht daran.

Vielleicht habe ich dir deshalb nie von dem Haus erzählt.

Und wenn ich es heute tue, dann musst du wissen, dass meine Erinnerung daran nicht ausgeredet ist wie andere Erinnerungen, die man so lange im Erzählen wiedergeholt hat, bis sich das Erzählte gefestigt und eine Fassung gefunden hat, die das Erlebte ersetzt. Meine Erinnerung gleicht auch nicht den Bildern, die von Zeit zu Zeit aus dem Vergessen in unser Bewusstsein auftauchen, hochschießen wie Bojen -Fundbilder, Wiederbegegnung mit längst versunkenen Orten und Menschen, die uns unerwartet in die Gegenwart purzeln. Auch diese Bilder können Türen sein, Tore, oder Schlüssel dazu. In meine Erinnerung an jene Zeit aber kann ich so selbstverständlich eintreten wie ich früher aus dem Haus in den Hof ging. Ich muss dafür nicht einmal die Augen schließen, ich muss nur hinsehen und alles ist da: Der Hof, der Baum, die Höhlung des Blattwerks der Büsche, über mir das Pflanzendach, gedeckt mit lanzettförmig dunkel- und gelbgrünen Schindeln, unter mir die festgestampfte Erde, herbstlich kühl; der klebrige Pflanzenschaft einer Goldrute, behaart und voller Blattläuse, der Nektar der Taubnessel, den man aus den kleinen weißlichgelben Blüten saugt – alles ist ganz nah. Es ist eine Welt, in die ich nach Belieben eintreten, in der ich herumgehen und immer wieder etwas Neues entdecken kann. Eine Welt, die in mir existiert und nur noch in mir lebendig ist, in einem Maße wirklich, wie es die Realität nie sein kann.

Dieser kahle, nur an den Rändern begrünte Hof ist mein Garten und meine Eltern waren dort eigentlich immer nur Besucher. Sie waren die Hausbewohner, die nach der Arbeit heimkamen, aßen, schliefen, aufstanden, sich wuschen, frühstückten und wieder gingen. Wie alle Hausbewohner lebten sie in dem Haus, das ihnen nicht gehörte, wie Lakaien, waren Angestellte des Hauses. Und eigentlich lebten sie dort gar nicht, sondern hielten es nur *instand*.

In meiner Erinnerung an jene Zeit sind meine Eltern nicht mehr als unwirkliche Statisten. Mein Vater sprach kaum, meine Mutter immer weniger, so, als verlernte sie es allmählich. Immer schon waren sie wortkarg gewesen, war etwa ihre Freude eine Freude für andere gewesen. Schenkte man ihnen etwas, was nur an den Pflichtgeschenktagen, zu Weihnachten und an Geburtstagen, vorkam, freuten sie sich weniger über das Geschenk (das oft genug noch Jahre unausgepackt in einer Lade überdauerte, ehe es dem Hausputz zum Opfer fiel), als über die Freude desjenigen, der ihnen das Geschenk machte. Und schon zu behaupten, dass sie sich freuten, ist zu viel gesagt. Eigentlich reagierten sie nur. Für sich waren sie freudlos. Und so in allem. Etwa wenn sie mich straften, und mein Vater zu mir kam, um die Strafe auszusprechen, mit diesem bedauernden schuldvollen Blick, der sich Erklärungen und Ausreden verbat, einem Du weißt ja, dem nichts entgegenzusetzen war, dann war es, als käme er von weither, als Bote, von einem Ort, an dem alles schon entschieden war.

Jahre später habe ich ein Filmporträt des Schauspielers Walter Schmidinger gesehen, in dem er erzählte, wie seine Eltern von einem Tag auf den anderen plötzlich verschwunden waren. Zuerst die Mutter, die von zu Hause weggegangen war, um wie jeden Tag das Geschäft aufzusperren und dort nie ankam; wie er dann als Junge an der Hand des kriegsinvaliden Vaters von Amt zu Amt gegangen war, aber umsonst, denn sie blieb verschwunden und man hat nie wieder etwas von ihr gesehen oder gehört, und dann verschwand der Vater, der sich in der Donau ertränkte und irgendwo auf dem Wiesenstück eines Bauern verscharrt wurde, wie es damals bei Selbstmördern üblich war, so dass es dem Sohn, der zum Zeitpunkt des Unglücks nicht in der Stadt weilte, später unmöglich war, sein Grab ausfindig zu machen. Und da habe ich wieder an die Eltern gedacht und dass auch sie irgendwann so verschwunden sind, sich mehr und mehr an einen Ort zurückgezogen haben, der sie für mich – und nicht nur für mich – unerreichbar machte. Einen Ort, an dem alles, was geschah, schon vor langer Zeit geschehen war. Licht von Sternen, die vor tausend Jahren verlöscht waren. Und diesen Ort brachten sie in die Gegenwart. Das Zeitlose. Die Abwesenheit. Für das Kind, das ich war, bedeutete diese Gegenwart ein Leben an der Seite von zwei Menschen, die ihm durch und durch fremd waren; und in der Fremdheit das Unheimliche, an das es keine Gewöhnung gab, eine Bedrohung, deren Ursache nicht fassbar war. Denke ich an meine Eltern, denke ich immer an das Haus, an das Innere des Hauses, an die Lieblosigkeit, mit der es eingerichtet war, und die Kälte, mit der es bewohnt wurde. Aber ich finde nichts von dieser Lieblosigkeit und Kälte in mir, sondern mir ist jeder Gedanke daran wie die Berührung mit einer völlig fremden Welt, deren Temperatur und Beschaffenheit mir unangenehm sind.

Dass ich viel mir selbst überlassen, ich könnte auch sagen, dass ich verwahrlost war, kann und will ich meinen Eltern nicht zum Vorwurf machen. Ich würde mir selbst den Boden entziehen, denn es gibt einen Reichtum, einen Kinderreichtum in dieser Kindereinsamkeit, der sich von dem Alleinesein nicht ablösen lässt. Schon das Erzählen davon macht mir diesen Mangel spürbar. Ich kann dir meine Erinnerungen mitteilen, aber ich kann sie nicht mit dir teilen.

Dann gibt es nur noch dich und den Ball, der auf dich zu-

Alles andere sind Attrappen, Fassaden, leere Häuser.

Einen Zeugen für meine Kindereinsamkeit hätte es gegeben: Amina, meine jüngere Schwester, deren früher Tod einen Wendepunkt in der Entwicklung meiner Eltern darstellte und ihr Verstummen endgültig machte.

Meine Mutter hatte schon bald nach Aminas Geburt wieder eine Halbtagsarbeit angenommen und so wurde ich an den Nachmittagen mit ihrer Beaufsichtigung betraut. Ich lernte, sie zu wickeln, sie zu füttern und mit ihr zu spielen. Aber Amina machte es mir auch leicht: sie war ein stilles, unkompliziertes Baby und ich kümmerte mich gern um sie. Ich freute mich an ihren Fortschritten, an jedem neuen Wort, jeder neuen Fähigkeit, die sie erlernte, besonders, wenn ich ihr etwas beigebracht hatte. Sie machte viele Späße, alberte herum, verdrehte Wörter absichtlich, versuchte die Suppe mit der Gabel zu essen und ähnliche Kindereien, die man gar nicht erzählen will, weil sie, für sich genommen, nicht erzählenswert sind und einem anderen gar nichts bedeuten.

Wir waren im Winter in das Haus eingezogen und hatten nur wenige unserer Möbel mitgenommen. Der Großteil wurde in einen Container verpackt und bei einer Spedition zwischengelagert. Den ganzen Winter über herrschte ein ständiges Kommen und Gehen von Handwerkern, meistens Schwarzarbeitern, die Leitungen ausstemmten, Rohre verlegten, sodass unser Haus einer einzigen Baustelle glich. Überall war etwas unfertig, hingen Kabel von der Decke, waren Fliesen weggeschlagen, gähnten Löcher in der Wand. Kein Zimmer blieb verschont und gerade als ich glaubte, es würde immer so bleiben und die Arbeit nie ein Ende finden, verschwanden die Löcher, die Kabel und die unverputzten Flecken an der Wand binnen weniger Tage. Ein Wochenende lang wurde noch ausgemalt und geputzt und am Tag darauf stand auch schon der Lastwagen mit unseren Möbeln vor dem Haus. Obwohl vier Möbelpacker mitgekommen waren, halfen wir alle beim Entladen mit. Es entstand ein ziemliches Gedränge auf dem schmalen Gartenweg und in dem Durcheinander des Ein- und Ausräumens, des Hin- und Hertragens achtete niemand von uns auf Amina. Der Fahrer sah sie hinter dem Lastwagen, der direkt vor unserem Haus parkte. nicht kommen. Ich brachte gerade einen Karton mit meinen Sachen nach oben, betrat das Kinderzimmer, die Fenster waren offen, es war einer der ersten warmen Tage in diesem Jahr, da hörte ich unten einen dumpfen Laut, als sei eine der Umzugskisten zu Boden gefallen und fast gleichzeitig ein kurzes, quietschendes Bremsen. Mehr neugierig als besorgt lief ich zum Fenster, sah einen silbergrauen BMW neben dem Lastwagen stehen und einen Mann, der gerade aus dem Wagen stieg, nicht schnell, eher zögernd, vorsichtig – er hatte gar nicht gesehen, was da in sein Auto gelaufen war. Er ging nach vorne, sah nach unten, die Möbelpacker kamen hinzu, graue Overalls, die Gurte lose über die Schulter geworfen, dann mein Vater, alle standen sie vor dem Kühler des Autos, mit gesenkten Köpfen, niemand sprach. Sie bemerkten meine Mutter nicht, die mit schnellen Schritten aus dem Haus kam (um wieder etwas anzupacken), langsamer wurde, als sie die Gruppe der Männer sah, noch langsamer wurde und dann, es war, als gingen nur noch ihre Beine weiter, von hinten gegen die Männer stieß, als wollte sie durch sie hindurchgehen und plötzlich kam Leben in die Männer und es begann etwas wie ein Ringen zwischen meinem Vater und meiner Mutter, mir wurde plötzlich übel, ein stummes Ringen, bei dem er sie am Arm festhielt und gleichzeitig an sich zu drücken versuchte, das immer heftiger wurde und langsam begriff ich und dann begann meine Mutter zu schreien, mit einer ganz fremden Stimme, wie ich sie noch nie von ihr gehört hatte, einer ganz tiefen Stimme, einem Schreien, das fast wie ein Knurren begann und in einem Stöhnen erstickte, während sie weiter versuchte, sich dem Griff meines Vaters zu entwinden und ich begriff, dass es Amina war, die dort lag und dann sagte diese Stimme meinen Namen und ich hörte zum ersten Mal diesen Satz, der mich vom offenen Fenster zurückprallen ließ, aber ich blieb stehen, so, dass sie mich nicht sehen konnten, den Blick auf die Nachbarhäuser gerichtet und immer wieder, wenn sie nicht schrie, sagte sie meinen Namen. Und diesen Satz.

Erst als die Rettung kam, trat ich vom Fenster zurück und setzte mich auf das Bett, ein Stockbett, den Kopf eingezogen. Ein Regen von Geräuschen vor dem Fenster: Schritte. Türenschlagen, fremde Stimmen, fremde, metallische Geräusche. Ab und zu hallte der Satz in meinem Kopf wider, aber ich hatte keine Kraft, etwas darauf zu antworten. Dann wurde es Abend. Mit der Dunkelheit kam die Kälte. Beide hatten etwas Tröstliches. Meine Mutter hatte aufgehört zu schreien. Wieder schlugen Türen, wurden Motoren gestartet. Das Singen der Hebebühne. Ich dachte: jetzt ist alles im Haus. Dann war es still. Später kam mein Vater ins Zimmer. Er machte das Licht nicht an und setzte sich neben mich. Nach einer Weile sagte ich: "Ich habe das Gartentor nicht offengelassen." Nichts geschah. Der Satz blieb irgendwo im Raum in der Luft hängen, undeutlich, tonlos, als hätte ich in ein Kissen gesprochen. "Ich weiß", antwortete mein Vater. Ich kannte dieses Ich weiß, es bedeutete: Lass es, es hat keinen Sinn. Er stand auf und schloss das Fenster: "Du mußt etwas essen. Ich bringe dir ein paar belegte Brote." Dann ging er.

Ich wußte, daß er nicht zurückkommen würde. Es war mir egal. Ich hatte keinen Hunger. Gern wäre ich in dieser Nacht zu meinen Eltern ins Bett gekrochen. Aber das war unmöglich. Ich fürchtete mich vor meiner Mutter. Vor der Stimme, die ich aus ihr gehört hatte. Und davor, daß sie mir nicht glauben würde.

Die nächsten Wochen waren trostlos. Meine Eltern beachteten mich nicht und ich versuchte mein Möglichstes, um mich unsichtbar zu machen. Die Stunden nach der Schule bis zum Dunkelwerden verbrachte ich im Hof, dann schlich ich mich aufs Zimmer. Zu dem gemeinsamen Abendessen ging ich nicht hinunter und es kam mich auch keiner holen. Hatte ich Hunger, holte ich mir selbst etwas aus der Küche, wie ich es von den Nachmittagen mit Amina gewohnt war. Irgendwann verschwanden ihre Sachen aus dem Kinderzimmer. Ich wartete auf das Begräbnis, aber niemand sprach darüber. Als ich einmal meinen Vater danach fragte, sagte er nur: Es gibt keines. Das war, als hätte er mir ins Gesicht geschlagen.

Pfingsten kam und in der Schule sprachen jetzt alle davon, was sie in den Großen Ferien machen würden. Die einen fuhren mit ihren Familien ans Meer, andere aufs Land zu ihren Verwandten oder in ein Sommerlager. Mir wurde klar, daß ich die Ferien zu Hause verbringen würde. In all der Zeit war mir die Schule eine willkommene Abwechslung gewesen. Die Aussicht einen ganzen Sommer lang allein im Hof zu sitzen (meine Mutter arbeitete jetzt wieder ganztags), ohne meine Schulkameraden zu sehen oder einmal baden gehen zu können, hatte für mich wenig Verlockendes. Ich hoffte bis zuletzt, daß meine Eltern mich auch in ein Sommerlager schicken würden – die Anmeldungsunterlagen hatte ich ihnen auf den Küchentisch gelegt -, aber die Frist verstrich und mir wurde klar, daß es meinen Eltern völlig egal war, was ich machte, wie ich meine Zeit verbrachte, ob ich in die Schule ging oder nicht, solange ich sie nur nicht damit belästigte. Damals faßte ich den Entschluß zu fliehen. Ich würde

auch aufs Land fahren. Mir fiel nur Tante Mia ein, zu der ich gehen konnte. Sie war die Schwester meiner Mutter und mein Vater hatte mir einmal erzählt, daß ich als kleines Kind. meine Mutter hatte Arbeit in Deutschland gefunden und "wir brauchten das Geld damals dringend", fast ein halbes Jahr bei ihr gelebt hatte. Ich konnte mich nicht an sie erinnern. Aber ich wußte, daß meine Mutter ihr jedes Jahr zu Weihnachten eine Postkarte schrieb, die Tante Mia beantwortete. So fand ich ihre Adresse heraus. In dem großen roten Schulatlas meiner Mutter schien die Stadt gar nicht so weit entfernt von unserer zu sein. Vielleicht einen fingernagelbreit, nicht mehr. Aber wie sollte ich hinkommen? Ich war noch nie mit dem Bus oder dem Zug gefahren. Das Risiko, aufgrund meiner Unerfahrenheit erwischt zu werden, schien mir zu groß. Ich errechnete mit Hilfe des Maßstabes am unteren Rand der Karte, daß es etwa dreißig Kilometer waren. Zuviel, um sie an einem Tag zu Fuß zu bewältigen. Aber eine Übernachtung im Freien brachte wieder neue Probleme mit sich. Nein, es war besser die Strecke in einem Tag zu bewältigen. Das einzige Transportmittel, das dafür in Frage kam, war ein Fahrrad. Martin hatte eines. Er fuhr im Sommer ans Meer. Er brauchte das Fahrrad nicht. Und er wohnte nicht weit von hier. Martin war unkompliziert. Ich fragte ihn an einem der letzten Schultage und er sagte gleich zu. Das Rad würde unversperrt hinter der Garage stehen. Ich brauchte nur über den Zaun zu klettern und könnte es jederzeit holen.

Dann kam der letzte Schultag. Mein Zeugnis war gut. Ich legte es auf den Küchentisch und zog mich in mein Versteck unter den Büschen zurück, um weiter meine Flucht zu planen. Aber irgendwie kam ich dabei zu keinem Ende. Immer neue Details fielen mir ein, immer neue Schwierigkeiten tauchten auf, die ich nicht bedacht hatte. Und ehe ich mich versah, waren die ersten zwei Wochen meiner Ferien um. Das Verhältnis zu meinen Eltern hatte sich soweit normalisiert, daß meine Mutter wieder für mich kochte. Wenn ich in der Früh hinunterkam – ich wartete immer, bis sie aus dem Haus waren - stand ein Topf mit irgendetwas zu Essen auf dem Herd, das ich aufwärmen konnte. Meistens Reste vom vortägigen Abendessen. Und stets lag auf dem Küchentisch ein Zettel mit irgendwelchen Anweisungen oder Einkaufslisten für Dinge, die ich besorgen mußte.

Fast unbemerkt hatte ich mir in diesen zwei Wochen den Hof erobert, meine Lieblingsplätze gefunden. Damals begannen auch meine Raubzüge.

Gegenüber der Schusterwerkstatt, auf der anderen Straßenseite, war ein Kaufmannsladen, ein Geschäft mit Haushaltswaren aller Art - zumindest stand das auf dem Schild über dem Eingang. Es wurde von einem alten Ehepaar geführt, den Schaukowitsch, und wenn ich dort etwas holen sollte. hieß es immer nur Bei der Schaukowitsch oder Geh zur Schaukowitsch. Während sie die Kundschaft bediente und vorne hinter dem Tresen stand, sah man ihn nur selten im Laden. Meistens hatte er im Haus oder im Garten zu tun, dabei trug er, sommers wie winters, immer denselben kniehohen braunen Arbeitsmantel. Ich war lange nicht mehr dort gewesen und jetzt ging ich wieder, mit den Einkaufslisten meiner Mutter, fast täglich hin. Frau Schaukowitsch war stets sehr freundlich zu mir. Nie fragte sie mich nach Amina. Ich hatte auch nicht den Eindruck, daß sie mich bedauerte. Eines Tages bat sie mich, später, wenn ich Zeit hätte, noch einmal vorbeizukommen. Ich schleppte die Einkaufstaschen nach Hause, räumte sie aus und als ich wieder hinkam, stand ein großes, braunes Paket auf dem Tresen. Das ist für dich, sagte sie. Du kannst es sicher brauchen. Ich wußte nicht, was ich sagen sollte und wollte das Paket nicht annehmen. Ich dachte an den Schuster, mit dem mir meine Eltern den Umgang verboten hatten. Aber Frau Schaukowitsch ließ sich auf keine Diskussionen ein. Das geht schon in Ordnung, sagte sie, das geht schon in Ordnung.

Ich trug das Paket unwillig nach Hause und brachte es auf mein Zimmer. Ich hatte wenig Lust es zu öffnen. Am liebsten hätte ich es so, wie es war, verschwinden lassen. Größe und Form des Pakets erinnerte mich an die Umzugskisten mit der Aufschrift BUCHHALTUNG im Schlafzimmer meiner Eltern. Ich hatte keine Ahnung, was drin sein konnte, aber es war sicher etwas Unangenehmes. Vielleicht etwas, das mit meinen Blumendiebstählen oder meiner Beobachtung von Frau Strigl in Zusammenhang stand. Auf die Idee, daß es ein Geschenk sein könnte, kam ich gar nicht. Ich hatte schon lange keine Geschenke mehr bekommen. Und noch nie eines von einem Außenstehenden. Außerdem fehlte das Geschenkpapier. Aber wie ich es auch hin- und herüberlegte, ich fühlte mich nicht besser dabei und das Paket wurde davon auch nicht kleiner. Ich mußte es öffnen. Den Inhalt konnte ich vielleicht leichter loswerden. Zuerst untersuchte ich es von außen. Es war nicht beschriftet, kein Zeichen. Die Klappen oben waren mit weißem Kreppband verklebt, wie es die Maler benutzt hatten. Es war leicht zu lösen. Als ich die Klappen hob, quoll mir jede Menge zusammengeknülltes Zeitungspapier entgegen. Darunter eine zweite Schachtel. Ich hob sie heraus, öffnete sie. Wieder Zeitungspapier und darunter ein Ball. Ein weißer Lederball. Und weiter unten, eine Schicht Zeitungspapier tiefer: ein paar Turnschuhe! Das war alles. Kein Brief und keine Nachricht. Ich legte Ball und Turnschuhe auf den Boden und begann das Zeitungspapier in beiden Schachteln noch einmal zu durchwühlen. Nichts. Der Ball sah ganz neu aus, die Turnschuhe waren gebraucht, aber kaum abgenutzt. Als ich sie probierte, entdeckte ich in einem davon einen Zettel. Ich faltete ihn auf. Eine Zeichnung. Eine Buchstabenfamilie. Ein großes bauchiges O mit Strichbeinchen und -ärmchen, rotem Struwelkopf und blauen Fußballschuhen schoss über den Kopf eines durch die Luft hechtenden großen O ein kleines o ins Tor. Rundum waren mit wenigen Strichen Tribünen und Zuschauer angedeutet, die ein Transparent hochhielten, auf dem in Großbuchstaben und mit drei Rufzeichen versehen TOR!!! geschrieben stand. Ich mußte lachen. Und als es aufhörte, lachte ich absichtlich weiter, lachte mich laut in einen Lachkrampf hinein. Und dann in den nächsten. Bis ich nicht mehr konnte.

Ich weiß nicht, wann ich zu spielen begann, ob noch am selben Tag oder am nächsten. Meine Erinnerung wird hier flüchtig, die Zeitabläufe schwerer faßbar. Jedenfalls verbrachte ich den Rest des Sommers damit, den Ball gegen die Hauswand zu schießen und ihn wieder zu fangen. Ich schoß in immer komplizierteren Winkeln und so fest wie ich konnte. Daß ich dabei auch Schußtechniken lernte, war eigentlich nur ein Nebenprodukt meines Spieles. Ich brauchte diese Schußtechniken, etwa den Schuß mit dem Außenrist, den "Spitz" oder den Schuß mit "Efé", um mich besser im Fangen und den Hechtsprüngen zu üben. Im Grunde war es mir egal, wohin ich schoß. Das zeigt schon: Ich bin kein Stürmer, ich war es nie, sonst hätte ich mir wahrscheinlich eine Zielscheibe oder ein Tor an die Hauswand gemalt. Ich brauche kein Ziel. Mein Ziel ist nicht das Tor. Mein Ziel ist der Ball. Mein Ziel ist es, den Ball zu fangen, ihn zu halten.

Wenn ich spielte, geriet in eine richtige Raserei und hörte nicht auf, ehe ich nicht völlig erschöpft war. Dann setzte ich mich, erhitzt und keuchend, unter das Zelt der Büsche oder legte mich in den Liegestuhl, bis ich wieder zu Atem gekommen war. Ich war wie besessen. Ich spielte zu jeder Tageszeit, vormittags, mittags, in der ärgsten Hitze, nachmittags, solange, bis meine Eltern heimkamen. Ich spielte bei jedem Wetter. Am liebsten bei Regen. Das vergrößerte die Schwierigkeit. Der Ball war glitschig und schwer zu fangen, der Boden rutschig. Solange ich spielte, fühlte ich mich nicht allein. Oft dachte ich mir die Balkone der Villa als Tribünen. Ich kann auch nicht sagen, daß mir das Spielen Freude machte. Dazu war es zu ernst, zu erschöpfend und zu verbissen. Es war eher etwas wie eine Aufgabe. Ich versuchte auch zu trainieren, Laufen und Liegestützen, gab es aber bald wieder auf. Es erschöpfte mich nicht. Ich brauchte etwas Anderes, wollte etwas Anderes: ich wollte mich verausgaben. Warum und wofür? Ich weiß es nicht. Es gibt so viele Antworten – sie befriedigen alle nicht. Ich war wie ein Gefangener, der sich einen Tunnel gräbt, auch wenn er nicht weiß, ob dieser Tunnel ihn ins Freie führen wird. Schon das Graben hält ihn am Leben, weil es die Hoffnung am Leben hält. Und ich? Ich wußte nicht einmal, daß ich grub ...

Die Vorstellung, daß Fußball ein Ausweg sein könnte, erfaßte mich erst viel später, ich glaube es war zur Zeit der ersten Bundesligaspiele. Im Grunde ist es der Erfolg, der immer wie ein Ausweg erscheint. Wie ein Weg – wohin? In eine bessere Spielklasse, zum Sieg, zu einem besseren Vertrag, zu einem Topverein im Ausland? Damals war es eine Art Mannschaftseuphorie, in die ich eintauchte, etwas wie Teamgeist, einen gemeinsamen Glauben, der dich mit Kameraden, Fans, den Trainern verbindet, mit dem Wollen all dieser Menschen, die der Mannschaft verbunden sind. Damals gewannen wir, als Außenseiter, mehrere Spiele hintereinander und fanden uns, für alle unerwartet, plötzlich an der Tabellenspitze wieder. Es war wie ein Rausch, ein Taumel, der uns alle erfaßte. Ein Gefühl, als könnte man alles schaffen. Eine Euphorie, die, zumindest bei mir, nicht lange vorhielt, denn ich spielte damals meine schlechteste Saison. Es war wohl nur wegen des Mannschaftserfolges oder aus Aberglauben, daß ich nicht aus dem Team flog. Ich lernte damals, daß ich nicht gut mit den anderen war, daß ich kein Teamspieler war. Und ich glaube, kein Tormann ist das. Er ist der letzte Mann und als solcher müssen sich die anderen auf ihn verlassen können. Das stellt ihn aus der Mannschaft. Denn er kann sich nicht auf die anderen verlassen. Und wenn es doch einmal passiert, daß ein Abwehrspieler hinter ihm auf der Linie im letzten Augenblick rettet, so ist das die Ausnahme. Im Grunde ist der Tormann die meiste Zeit des Spiels so überflüssig wie ein überzähliger Spieler, der von der Reservebank aus das Spiel beobachtet.

Ich bezweifle aber nicht, daß Fußball für manche Spieler ein Ausweg sein kann, etwa aus tristen sozialen Verhältnissen oder einem zu beengenden Milieu und letzteres schließt wohl auch mich ein, obwohl ich es nie so empfunden habe. Dazu fällt mir die Geschichte von Shamir ein, einem jungen Mittelstürmer, mit dem ich gespielt habe. Er erzählte uns, daß er, in Indien geboren, in Bombay aufgewachsen, als vierjähriger im Hof Fußball gespielt hatte, dabei schoß er den Ball unabsichtlich auf die Straße. Er lief ihm nach und wurde von einem Mann angesprochen, der ihn überredete mit ihm mitzugehen. Der Mann verkaufte ihn an einen Kinderhändler. Später, mit sechs, wurde er von einem Ehepaar adoptiert, das ihn nach Europa mitnahm. Die Pfegeeltern behandelten ihn sehr schlecht, das Jugendamt wurde auf ihn aufmerksam und mit zwölf wurde er den Pflegeeltern weggenommen und kam in ein Heim, wo er von einem Talentsucher entdeckt. Einer von uns fragte ihn, ob er an die Vorsehung glaube. Er antwortete: "Ich glaube an Gott. Und den Ball."

Ich weiß nicht, was aus Shamir geworden ist und wohin ihn Gott und der Ball noch geführt haben. Jedem, für den Fußball ein Weg ist, erscheint dieser Weg zuerst, wenn er ihn für sich entdeckt, als Ausweg. Im eigenen zu sein, im eigenen zu bleiben, ist der einzige Erfolg, der zählt. Abgesehen von damals gab es für mich nie einen Unterschied zwischen Spiel und Training. Ein Ball, der nicht gehalten wird, ist sofort vergessen. Er fällt in ein Vergessen wie in einen Abgrund, aus dem ihn keine Erinnerung jemals zurückholen wird. Der Ball, den man aus dem Netz zupft, ist immer ein neuer.

Wie gesagt, meine Erinnerungen an jenes Haus und den Hof sind mehr als Erinnerungen – es ist eine Welt. Eine Welt voller Gegenwart. Ich kann sie dir im Grunde nicht erzählen. Es gibt einen Weg hinein, der führt von der Straße durch das Gartentor, gesäumt von Schlehdorn und Hagebutten, auf schieferfarbenen Steinfliesen um das Haus in den Hof und es gibt einen Weg hinaus, der beginnt mit einem weißen Lederball und einem Paar gebrauchter Turnschuhen (für die ich mich übrigens nie bedankt habe). Was davor liegt ist undeutlich und erinnert sich mir in Bildern, die mir genausogut andere erzählt haben können, was danach folgt, ist Biographie, eine Anhäufung von Daten und Begebnissen, die ich erinnern und ordnen kann, die aber keine Gegenwart in mir haben. Ich kann sagen: Aha, da bin ich gewesen, da habe ich das und das gemacht und dann? Dann bin ich dort gewesen und ich habe dieses und jenes getan - aber eigentlich ist mir nichts davon geblieben. Es war im Moment erledigt. Wie der Ball, den man fängt, wie das Tor, das man bekommt. Natürlich ist es ein Unterschied, ob fünfzigtausend Fans dir zujubeln oder ob es nur zehn sind – aber je mehr es sind, desto weniger meinen sie dich. Denn es ist nur ein Mißverständnis. Als Albert Einstein in Amerika landete, erwartete ihn eine unübersehbare Menschenmenge am Pier, die ihm zujubelte. Da warf er immer den

Hut in die Luft, um von sich abzulenken. Die Menschen dem Hut zugejubelt und waren es auch zufrieden. So einen Hut müßte man immer bei sich haben.

Also, der Weg hinaus: Ich erinnere mich, daß mich eines Tages einer von den Gärtnern der Villa ansprach, er hätte mich schon öfter beobachtet und wollte mich fragen, ob ich nicht einmal Lust hätte, bei einem Verein zu spielen. Ich war mißtrauisch – und verlegen, weil er mich beobachtet hatte. Er fragte mich, ob ich wüßte, wo der Fußballplatz der Post sei und da ich es verneinte, erklärte er mir den Weg. Wir vereinbarten einen Tag und ich ging hin. Meinen Eltern sagte ich nichts davon. Es war das erste Mal, daß ich einen so weiten Weg alleine ging. Es waren vier oder fünf Kilometer. Ein Abschnitt war besonders heikel, weil er durch die Russenbaracken führte. Einem verrufenen Viertel in dem man nach dem Krieg Holzbaracken für russische Flüchtlinge und Zigeuner errichtet hatte. Ich brauchte eine gute Stunde für den Weg, später lief ich ihn immer, um rechtzeitig vor den Eltern zu Hause zu sein. Ich weiß noch, daß ich mich schämte, weil ich nur die Turnhose aus der Schule zum Anziehen hatte, während die anderen in richtigen Dressen oder in Trainingsanzügen spielten, mit Knie-, Waden- und Ellbogenschützern und mit richtigen Fußballschuhen statt mit Turnschuhen.

Als die Schule wieder anfing, war ich schon in die Mannschaft aufgenommen, und trainierte zwei- bis dreimal die Woche. Alles kam heraus, als die ersten Spiele begannen: sie waren jeweils an einem Sonntag angesetzt und da waren meine Eltern zu Hause. Sonntags hatte ich sogar auf mein Training im Hof verzichtet und stattdessen meinem Vater bei irgendwelchen Arbeiten im Haus geholfen. Es blieb mir nichts anderes übrig, als mich meinem Trainer anzuvertrauen. Kollmann, wir nannten ihn nur Kollmann, war ein pensionierter Postbeamter, der eine bescheidene Karriere als Regionalligaschiedsrichter hinter sich hatte und seit einigen Jahren die Knaben trainierte. Er hörte mir zu und fragte mich auch nach der Schule. Ich sagte es ihm, wie es war: es stand nicht gut. Meine Eltern hätte es ohnehin nicht interessiert. Etwa zwei Wochen nach diesem Gespräch nahm er mich wieder zur Seite: er habe mit meinen Eltern gesprochen, auch über meine schulischen Leistungen und habe ihnen vorgeschlagen, mich auf eine Sportschule zu schicken. Er sei überzeugt, daß ich Talent habe und es weit bringen könne. Mit dem Direktor der Sportschule sei alles geklärt, es gäbe auch die Möglichkeit für ein Stipendium. Vorausgesetzt ich wollte, könnte ich sofort in die Schule eintreten.

"Wann?"

"Nächste Woche. Ich habe alles mit deinen Eltern besprochen. Sie wären einverstanden. Also, wenn du willst ..."

"Ja."

"Überleg es dir, eine solche Entscheidung fällt man nicht leichtfertig."

"Ich weiß. Sie können sich auf mich verlassen."

Diesen Satz hatte ich schon lange sagen wollen. Ich merkte es erst, als ich ihn aussprach. Sie können sich auf mich verlassen. Und wie zur Antwort legte mir Kollmann den Arm um die Schultern und wir gingen wieder auf das Feld zurück, wo die anderen Spieler schon auf uns warteten.









Es gibt nicht nur die Fußball WM - und ihre Fans und Songs, sondern auch abseits davon viel Lesenswertes wie z.B. auch Claus Farnberger/Gerald Simon "Beruf: Fußballfan. Eine Passion. Literarische Doppelpässe" oder als Hörbuchversion: "Lukas Resetarits liest Beruf: Fußballfan".

# Spielfeld Blatt

Fußball (WM) und Kultur

Alle zwei bis vier Jahre dasselbe Theater: Plötzlich redet, schreibt, lebt die ganze Welt Fußball. Weltmeisterschaften und Europameisterschaften euphorisieren, der inszenierte Hype der Konzerne tut den Rest, die Welt für einen Monat in einen riesigen Fußball zu verwandeln. Zugleich melden sich Feuilletonisten, Fachjournalisten und ehemalige Kicker zu Wort, die Kultur und Faszination des Fußballs zu erklären, um, wie die Germanisten Nicolas Pethes und Peter Plener in ihren "Vorüberlegungen zu einer Literaturgeschichte des Fußballs" eindrücklich ausführen, in den Kreis derer, die beschwören dürfen, einzutreten. Der ist in den letzten Jahren ziemlich groß geworden.

Galt es in den 1970er Jahren noch als Ausweis intellektueller Unterbelichtung, sich für Fußball zu interessieren, so ist es mittlerweile genau umgekehrt: Die Zahl der Texte, die aus dem Fußball allerlei kultursoziologische Analysen ableiten und aus dem doch recht einfachen Spiel die Abläufe, um nicht zu sagen, Laufwege des größeren Menschheitsdramas zu extrahieren suchen, ist in den letzten Jahren sprunghaft angestiegen. Gelingt es darüber hinaus dem Text glaubhaft ein ballesterisches Biographiesubstrat zu unterlegen, fällt auf den Autor automatisch der Glanz jener verruchten Verwegenheit, die Stummfilmstars vor der Erfindung des Tonfilms umgeben hat. Und da sind der martialische Spanier Javier Marias ("Alle unsere frühen Schlachten") oder der melancholische Brite Nick Hornby ("Feever pitch", "About a boy") noch gar nicht in die Überlegungen einbezogen.

Es gibt also offensichtlich viele Bezugspunkte zwischen Fußball und Literatur, und trotzdem funktionieren beide völlig unterschiedlich. Pethes und Plener haben drei wesentliche aus einer schier unendlichen herausgesucht, weil sie einerseits die Spannweite des Kommunikationssystems Fußballs veranschaulichen, andererseits die verschiedenen Genres der Fußballliteratur veranschaulichen. Erstens: Die Darstellung des Fußballs in der schönen Literatur, etwa in Peter Handkes "Die Angst des Tormanns beim Elfmeter": (Der Tormann überlegt, in welche Ecke der andere schießen

wird, sagte Bloch. Wenn er den Schützen kennt, weiß er, welche Ecke er sich in der Regel aussucht. Möglicherweise rechnet aber auch der Elfmeterschütze damit, dass der Tormann sich das überleat. Also überleat sich der Tormann weiter, dass der Ball heute einmal in die andere Ecke kommt. Wie aber, wenn der Schütze noch immer mit dem Tormann mitdenkt und nun doch in die übliche Ecke schießen will? Und so weiter, und so weiter.")

Zweitens: Die theoretische Parallelisierung von Fußball und Literatur, etwa bei Klaus Theweleit: "Tor zur Welt. Fußball als Realitätsmodell." (...das Blatt Papier hat genau das Format des Spielfeldes. Man füllt es mit Spielzügen (...) 22 Mann laufen da unten herum, wenn das Spiel beginnt, dazu ein Schiedsrichter und zwei Assistenten. Plus Ball macht 26. 26 Akteure und 26 Buchstaben sind so kombinierbar, dass immer andere Spieltypen und Spielfiguren herauskommen.)

Drittens: Fußball als Medium eines empathischen, satirischen Diskurses, wie von Eckhard Henscheid in seiner "Hymne an Bum Kun Cha" vorgeführt:



Wunderbar ist die Gunst denn des Gottes des /

Fußballs. Zwar niemand weiß, wann und von wannen /

Er schenkt nach Puskas und Pele und Kempes den /

Neuen Erwählten – nie und nimmer vergisst /

Er ein hoffendes Volk. Über Indien hinaus /

Über den Ganges späht sein / Forschender Blick, ins fernste Land, da /

Seit alters Männermut blühet und hoher Sinn./

Tapf'res Korea! Du schenktest uns Cha!

Verweist das erste Beispiel auf einen nach einfachen Regeln ablaufenden Kommunikationsprozess, in dem Antizipationsabläufe im sprachlichen Verständnis dargestellt werden und ihren Variantenreichtum an Täuschungen, Verfremdungen und Mehrdeutigkeiten offenbaren, durch die Handkes literarisches Subjekt, wie Pethes und Plener sehr schön beobachten, taumelnd irrt, weil ihm Zuordnung von Wort und Bedeutung abhanden gekommen sind, so leitet Theweleit aus der Sprachstruktur eine generative Grammatik des Fußballs ab, die mit den immergleichen Elementen eine unendliche Zahl neuer Spielzüge generiert. Henscheids an Hölderlin angelehnte Hymne wieder stellt die ästhetische Dimension so genannter Fußballtexte zur Disposition und entdeckt, ganz nebenbei, auch ein ungeheures komisches Potenzial der Originalform, bzw. des abendländischen Mythenschatzes und seiner Verwertung in Epos und Drama

Damit hat es sich aber auch schon. Als Motiv oder Topos gibt der Fußball wenig her - auch deshalb, weil er seit seinem Erwachsenwerden in den 20er und 30er Jahren so eng an die Entwicklung der Massenmedien gebunden ist, von den Radioübertragungen bis hin zu den live-tickern unserer heutigen Tage. Die Schwierigkeit, Fußball jenseits des Spielberichtes textlich zu fassen - also berichten, was war - , liegt vor allem in der Unmöglichkeit, ihn ohne Verbindung mit einem anderen Medium zu erzählen - also schreiben, was ist, sein wird oder sein könnte. Im Gegensatz zur Literatur ist das Ereignis auf dem Platz unwiederholbar und mit seinem Geschehen auch schon vorbei. Oder, um ein letztes Mal auf Pethes und Plener zurückzugreifen: Der Versuch, ihn (den Fußball, Anm.) literarisch doch greifbar zu machen, bedeutet somit meist, auf den persönlichen `Grund´ zu greifen: die Markierung von Höhepunkten, die Kontrastierung von Jubel und Ersatzleiden und es sind (...) zumeist Männer, die sich daran abarbeiten. Die vorliegende Fußballliteratur bewegt sich zwischen Biografik und Hagiografie; Fragen der Erfahrung und des Erkennens, die im Fußballkonsumierenden Expertenkreis als selbstverständliche Werte der Identität vorausgesetzt werden, spielen dabei eine zentrale Rolle.

Und dabei, sowie mit der Versicherung, dass dies durchaus reizvoll sein kann, wollen wir es bewenden lassen.

#### Samo Kobenter

Autor und Standard-Redakteur, hat in der Brücke (Nr. 40) bereits einen literarischen Pass in den freien Raum gebracht und mit "Abseitsfalle" (siehe Brücke Nr. 64) Essays zu Fußball, Literatur und Politik geschrieben (Verlag Löcker,



DIE BAND: Heute bilden Mick Jagger, Keith Richards, Ronnie Wood (seit 1975) und Charlie Watts (seit 1963) das Herz der Stones. Jagger und Richards waren auch schon dabei, als die Band 1962 gegründet wurde - mit Brian Jones (bis 1969), Dick Taylor (nur 1962), Mick Avory (bis 1963) und Ian Steward (bis 1985). Später spielten noch Billy Wyman (1962-1993) und Mick Taylor (1969-1975) mit. Ihren ersten Auftritt hatten die Stones 1962 im legendären Marquee Club in London, nur drei Jahre später hatten sie mit "The Last Time" ihre erste selbst verfasste Nummer 1 in England. Bis heute haben die Stones rund 30 Alben veröffentlicht. Erstmals, in Englisch und veränderter Form, erschien dieser Text des Chefredakteurs im RAM (Ryanair Magazine 9)

# "This could be the last time"

"A Bigger Bang" - Die Rolling Stones sind wohl zum letzten Mal auf Europa-Tournee. Und obwohl Keith Richards ab und an von Palmen fällt Ron Wood auf Entzugskur muss und das Durchschnittsalter der Musiker über 60 liegt, zertrümmern die Rock-Saurier noch immer alle Rekorde.

Ja, ja, wir wissen: Die Eckdaten der Rolling Stones klingen – zumindest nach Showbiz-Kriterien - ein wenig geriatrisch. Mastermind Mick Jagger wird am 26. Juli 63 Jahre alt, bei Gitarristen Keith Richards ist es - sofern er nicht wieder von einer Palme fällt am 18. Dezember so weit, und Drummer Charly Watts feiert am 2. Juni sogar schon seinen 65er! Nur einen Tag davor begeht Gitarrero Ronnie Wood, gerade erst wieder auf Alkoholentzug in der Spezialklinik "The Priory" südlich von London, seinen vergleichsweise frischen 59. Geburtstag – quasi ein Jungspund. Und doch: Es sind genau diese vier Herren, die derzeit wieder einmal den Rest der internationalen Musikszene alt aussehen lassen. Auch wenn ihre aktuelle Europatournee durch einen, nun sagen wir, nicht ganz unprekären Sturz Richards' von einer Palme auf den Fidschi-Inseln plus anschließender Regenera-

tionsphase in Neuseeland gewaltig in Verzug geraten ist. Unter anderem musste deshalb das Österreich-Konzert von Ende Juni auf 14. Juli verschoben werden. Aber zurück zum Alt-Aussehen-Lassen:

Beispiel 1: In den USA etwa sind die Verkaufszahlen bei Konzerttickets seit Jahren rückläufig. Im vergangenen Jahr wurden in den Staaten 36 Millionen Tickets verkauft, zwei Jahre davor waren es noch knapp 39 Millionen. Und die aktuellen Zahlen wären noch schlechter, hätten die Stones mit ihrer "Bigger Bang"-Tour in Nordamerika nicht mehr als 1,2 Millionen Eintrittskarten an den Mann bzw. an die Frau gebracht. Insgesamt sind damit 160 Millionen Dollar umgesetzt worden. Da kann nur noch eine weitere Band von der englischen Insel mithalten: Die irischen Rocker von U2 verkauften im Rahmen ihrer "Vertigo"-Tour zwar noch mehr Tickets (1,4

Millionen) als die Stones, ein deutlich niedrigerer Durchschnittspreis ergibt allerdings nur Einnahmen von 140 Millionen Dollar.

Beispiel 2: Am 18. Feber 2006 stellten die Stones einen unfassbaren Band-Rekord auf: Am Copacabana Beach in Rio de Janeiro spielte die Band vor 1,2 Millionen Menschen und 5.000 Polizisten, die die entfesselte brasilianische Menge in Zaum hielten. Bei freiem Eintritt zwar, aber trotzdem: Wer sonst sollte heute noch solche Zahlen schaffen?

The Biggest Bang. Danach haben sich Sir Mick Jagger und Kollegen Europa vorgenommen: Mindestens 35 Konzerte waren angesagt, ein paar zusätzliche Termine dürften kurzfristig noch dazukommen. Es besteht nicht der geringste Zweifel, dass die Tour trotz Hindernisse restlos ausverkauft sein wird. Und die Stones lassen sich in Sachen Aufwand auch nicht





Infos und aktueller Konzertstand: www.iorr.org oder www.rollingstones.com It's only rock'roll - but we like it (bisher bestätigte neue Konzerttermine) 11. Juli Mailand (I) San Siro 14. Juli Wien (A) Ernst Happel Stadion 16. Juli München (G) Olympiastadion 19. Juli Hannover (G) AWD-Arena Berlin (G) Olympiastadion 21. Juli 23. Juli Köln (G) Rhein-Energie Stadion 28. Juli Paris (F) Stade de France Amsterdam (NL) Arena 31. Juli 3. August Stuttgart (G) Daimler Stadion August Zürich (CH) Dubendorf Flugfeld 8. August Nizza (F) Le Palais Nikala Porto (P) Estadio do Dragao 12. August Valladolid (Esp) Estadio Jose Zorrilla 14. August Estadio Santo Domingo 16. August El Ejido (Esp) London (UK) Twickenham Stadium 20. August London (UK) Twickenham Stadium 22. August Glasgow (UK) Hampden Park 25. August 27. August Sheffield (UK) Don Valley Stadium August Cardiff (UK) Millennium Stadium 29.

Bergen (Nor) Koengen

Horsens (Den) Forum Horsens

September

September

lumpen: Das Tour-Equipment wiegt rund 300.000 Kilo, die Bühne erstreckt sich über eine Breite von 100 Meter. Mehr als 250 Helfer müssen kräftig anpacken, noch ehe Keith Richards sein faltiges Gesicht zu den ersten Gitarrenriffs von stage zeigen kann. Dass sich das Unternehmen trotz der enormen Kosten rechnet, steht außer Frage: Schließlich gelten die Stones – allen voran Mick Jagger – als beinharte Geschäftsmänner mit Erfolgsgarantie. Und mit Erfolg meinen wir wirklich messbaren Erfolg. Ende 2005 wurde Jaggers Privatvermögen auf die nicht unbeträchtliche Summe von rund 250 Millionen Euro geschätzt. Es könnten freilich auch längst 300 Millionen sein, nur: who cares ob superreich oder supersuper-

Die pekuniäre Zielstrebigkeit der Stones hat triftige Gründe: Bis Anfang der Siebzigerjahre – die Band hatte längst Kult- und Superstarstatus – waren die einzelnen Musiker de facto pleite. Ursache dafür war ein nur mäßig ehrliches Management-Umfeld, eine Plattenfirma, die alle Rechte an den Songs für sich behielt, und ein enorm hoher Steuersatz in England. Die Musiker vertschüssten sich aus nachvollziehbaren Gründen (ausgerechnet) nach Frankreich, machten ihre eigene Plattenfirma auf und warfen das alte Management hochkant raus. Ab diesem Zeitpunkt ging es bergauf. Zumindest finanziell. Denn musikalisch hatten die Stones - trotz beinahe durchgehendem Erfolg – neben brillanten Phasen

auch etliche veritable Durchhänger. Mitte der 70er tourte die Band zum Beispiel durch die USA – und machte dabei einen so schlechten Eindruck, dass Kritiker bereits damals das Ende der Band kommen sahen. Auch das Album "Goats Head Soup", das 1973 im Vorfeld einer Europatournee erschienen war, klang erbärmlich - vor allem im Vergleich zu "Exile on Main Street" und "Sticky Fingers", das mit "Brown Sugar" und "Wild Horses" zwei Alltime-Klassiker der Band enthielt. Das alles in Kombination mit Jaggers uninspiriertem und schlichtweg falschen Gesang während der Europatour zeigte die Stones in den Talniederungen ihrer Schaffenskraft. Auch die Anfänge der 80er-Jahre waren keineswegs erfreulich. Innerhalb der Band war es zu immer heftigeren Spannungen gekommen, vor allem zwischen Jagger und Richards, der seinem Sänger zu viel Engagement für seine Soloprojekte vorwarf. Bildlich dargestellt wurden diese Konflikte im Video zu "One Hit to the Body", in dem sich die beiden Kampfhähne attackieren.

Cashcow. Erst Ende der 80er-Jahre, ungefähr zeitgleich mit der Aufnahme in die "Hall of Fame" des Rocks 1989 und der anschließenden Welttournee - der ersten seit mehr als sieben Jahren - glätteten sich die Wogen wieder. In den goern hatten die Stones dann zwar keine mit den früheren Superhits vergleichbaren Top-Nummern, und doch: Ihre Musik hatte sich in dieser Phase auf hohem Niveau eingependelt. Die Finanzen

sowieso: "Voodoo Lounge" (1994), "Bridges to Babylon" (1998) und zuletzt "Fourty Licks" (2002/2003) wurden zu extrem erfolgreichen Welttourneen, bei denen die Stones die Verkommerzialisierung teilweise bis zum Exzess vorantrieben. So gab es etwa 1994 eine weit reichende Kooperation mit dem deutschen Automobilkonzern Volkswagen, der sogar eine Sonderedition des "VW Golf" vom Band ließ. Bei der nunmehrigen "A Bigger Bang"-Tour, so glauben Experten, werden von Mitte 2005 bis Ende 2006 mindestens 300 Millionen Euro umgesetzt werden. Kleines Beispiel: In Anaheim, Kalifornien, traten die Stones vor kurzem nach knapp 40 Jahren erstmals wieder im so genannten Angel-Stadion auf. Die Tickets kosteten immerhin bis zu 400 Euro – und trotzdem waren die 17.000 Plätze in Rekordzeit verkauft. Was die Fans dafür zurückbekommen? Nicht mehr als die größte Show der größten Rockband aller Zeiten. Und wenn man die biologische Uhr der Protagonisten in Betracht zieht, liegt die Vermutung zumindest nicht allzu fern, dass es sich möglicherweise um die letzte große Tour der Stones handelt. Zumal Mick Jagger in den USA vor Tourstart verlautbaren ließ, dass eine Band wie die Stones ihre Abschiedstour nicht ankündigen würde. Wer also irgendwie Zeit hat, sollte sich eines der Tickets schnappen und live dabei sein. Denn nie wieder wird die Geriatrie so verdammt gut klingen!

Wolfgang Kofler



#### kk\* rock.festivals

Die Konzertbesucher werden von Jahr zu Jahr von großen Veranstaltern mit gigantischen Festivals für ein (immer jüngeres) Massenpublikum zwangsbeglückt. Folglich ist es in den Sommermonaten kaum mehr möglich, Solo-Konzerte interessanter Bands zu besuchen. Dieser Trend, allerdings in viel kleinerem Rahmen, ist auch in Kärnten sichtbar, Hier vier ambitionierte Festivals, die ein buntes und spannendes Programm anbieten:

Anlässlich des einjährigen Bestehens veranstaltet die Musikplattform Drauklang (www.drauklang.at) AM 14. Juli auf dem Kaiser-Josef-Platz in Villach ein Open Air Konzert. Ab 15 Uhr werden sich bei freiem Eintritt u.a. When The Music's Over, The Asstronauts, Cleave, Cellar Door und Tramsurfers dem Publikum präsentieren. Das Ziel von Drauklang (wird in der September-Ausgabe genauer vorgestellt) ist es, die Villacher Musikszene zu beleben und junge Menschen dazu zu motivieren. Konzerte unbekannterer Bands zu besuchen.

Das traditionelle Berg & Tal Fest findet heuer am 29. Juli auf dem Sportplatz in Berg/Drau statt. In sehr cooler ländlicher Umgebung werden Brains, Les Hommes Sauvages – ein Projekt des ehemaligen Swans-Gitarristen Kristof Hahn – und Bubble-Beatz auftreten. Mehr Infos: www.kuland.org

Nach The Night of the FUZZ am 14. Juli wird das musikalische Programm auf der Heunburg am 13. und 14. August unter dem Motto Old Place New Sound fortgesetzt: mit einer interessanten Mischung verschiedener Musikrichtungen. Zwischen 18 und 24 Uhr spielen u.a. Redlightsflash, Ephan Rian, Phinius Gage, Estate, Anajo (Foto), Surfaholics, Jakuzi´s Attempt und Boysclub. Running Order, Tickets usw.: www.young-burg.at. Zwei Karten zu verlosen: Email mit "Die Brücke" in der Betreffzeile an: robert@young-burg.at

Am 18. und 19. August ist schließlich das St. Veiter Band-Festival 2006 geplant. Im Bürgerspital kündigen sich Chop Suey, Road 66, Psycho P. und Our Trival Decline sowie St:eve, Monta, Roter Stern Silberstern und Jessica Fletchers an. Beginn: jeweils 20 Uhr ... SZ

\*kk: kleine kärntner



Foto: Juergen Peperhow

## Guča = Party. Fröhlichkeit für Serbien

Guča, eine ca. 180 km südlich von Belgrad gelegene kleine Ortschaft in Serbien, ist heuer bereits zum 46. Mal Schauplatz des größten Blasmusikfestivals der Welt. Nachdem sich der Bekanntheitsgrad des Gypsy Brass-Sounds in den letzten Jahren wellenartig weltweit durchgesetzt hat, kommen jedes Jahr auch Tausende ausländische Besucher zu diesem einzigartigen Ereignis. Die ersten Erfahrungen mit diesen traditionellen und originellen Klängen hatten viele ausländische Guča-Besucher durch Filme von Emir Kusturica (Underground, Arizona Dream) und die dazugehörenden Soundtracks von Goran Bregović sowie durch die Hits des legendären Boban Marković, einem der besten Trompeter weltweit. Unter den geschätzten 300.000 (!) Besuchern, die jedes Jahr zum Festival reisen, sind auch immer wieder viele Kärntner zu sehen. Fünf Tage und Nächte lang spielen Hunderte Musiker praktisch pausenlos überall live: in zahlreichen Zelten und Lokalen, auf den Straßen und Plätzen des kleinen Ortes sowie im lokalen Fußballstadion.

Höhepunkte des heurigen Festivals, das vom 30. August bis zum 3. September stattfindet, sind das Konzert des Boban Marković Orkestar (Bild) am 31. August im Stadion und die Premiere des Filmes "Guča", in dem sein Sohn Marko Markovič, übrigens ein brillanter junger Musiker, die Hauptrolle spielt. Der von Emir Kusturica koproduzierte Film erzählt eine multiethnische Liebesgeschichte. Mehr Infos über den Film, Trailer und Fotos auf www.qucafilm.com.

Zum Abschluss am 3. September kommt es zum Wettbewerb um "Die Goldene Trompete", bei dem die bekanntesten Blasmusikorchester vor einer Fachjury um den heiß begehrten Preis spielen. Positive Energie, Musik, Rhythmus, Tanz, allgemeine Begeisterung und sehr nette und freundliche Gastgeber machen das serbische Woodstock der Blasorchester zu einem unvergesslichen Erlebnis.

Slobodan Zakula

ш

~

# Es weht ein rauer Wind über der Stadt ...

((stereo)) wird mono und legt eine zwangs-sommer-pause ein

Open Air oder die Jugendlichen stehen nicht mehr Schlange vor dem ((stereo)), sondern auf der Straße.

Anna Maria Virgolini und Marco Marino haben das ((stereo)) Konzept entwickelt und umgesetzt wie die vollen Konzerte beweisen: z. B. bei Bauchklang (rechts)

Es weht ein rauer Wind in Klagenfurts Jugendszene. Innerhalb kurzer Zeit wurden fünf Szenelokale (mellow lounge, kult, refugium, homini) geschlossen oder sind von Schließung bedroht. So auch der Jugend-Musik-Club ((stereo)), der seit acht Monaten iedes Wochenende Hunderte Jugendliche anlockte. Doch das ist nichts Neues. Seit Jahrzehnten gibt es in Kärnten zahllose Initiativen und gescheiterte Versuche, ein Veranstaltungszentrum für Jugendkultur auf die Beine zu stellen. Was in anderen Großstädten Europas zum fixen Bestandteil der Infrastruktur zählt, war in Klagenfurt aufgrund rigider Verordnungen, fehlender öffentlicher Toleranz und mangelnder politischer Kooperation bisher unmöglich.

Die Eröffnung des alternativen Musik-Clubs ((stereo)) im Vorjahr schien dem langen Kampf ein glückliches Ende zu setzen. Ohne sich von Subventionsgebern abhängig zu machen, stellten Marco Marino und Marina Anna Virgolini das in Eigeninitiative entwickelte und privat finanzierte Modell eines Musik-Clubs mit geplantem Veranstaltungszentrum für Klagenfurt vor. Zahlreiche Großveranstaltungen liefen erfolgreich über die Bühne. Doch plötzlich: Kontrolle der Behörden aufgrund von Beschwerden wegen Lärmbelästigung. Neues Bewilligungsverfahren. Vorübergehende Pause ... Ende nicht absehbar, weil die Auflagen der Stadt

nicht mit dem Konzept des ((stereo)) kompatibel sind. Große Veranstaltungen wurden abgesagt oder verlegt. Kein Betrieb bei laufenden Kosten. Und das über Wochen, vielleicht Monate. Aber man ist guter Dinge. Ab Sommer - so ließ man von behördlicher Seite anklingen - soll es weitergehen.

Und dabei hatte alles so gut begonnen: Volles Haus, Warteschlangen vor den Eingangstoren, gute Stimmung, friedliche Mega-Partys, zufriedene Jugendliche. Das lange Wachkoma der Kärntner Musikszene hatte ein jähes Ende gefunden. Ganz Kärnten rockte neuerdings und Nachwuchstalente schossen wie Pilze aus dem Boden. Die überregionalen Reaktionen waren deutlich zu vernehmen. Die Veranstalter des größten deutschsprachigen Bandwettbewerbs "local heroes", die jahrelang vergeblich in Kärnten eine geeignete location suchten, fanden mit dem Team Marino&Virgolini in zehnjähriger Praxis geübte Event-Profis und Kooperationspartner. Auch von politischer Seite wusste man das neue Podium mit bestens vernetzter Zielgruppenstruktur und einer in langen Jahren aufgebauten Fangemeinde zu schätzen. Der Bandwettbewerb des Landes Kärnten fand unter Jubelrufen Hunderter Fans und stolzer Eltern, Omas und Opas im ((stereo)) statt. Die "Kontaktlinse" - Aushängeschild der Jugendkultur der Kärntner Slowenen -

sollte nach Jahren der Obdachlosigkeit wieder einen geeigneten Raum finden.

Wohlwollende Meldungen auch seitens der Presse, alles schien bestens zu laufen, rundherum zufriedene Gesichter. Auch der Standort optimal: kaum Anrainer, weit weg von der Gefahrenzone Herrengasse, Tür an Tür mit dem Headquarter der Klagenfurter Polizei. Trotz vieler exzessiver Partys gab es keine Gewalt, keinen Polizeieinsatz. Obwohl oder gerade weil die Ordnungshüter gleich nebenan wachen.

Tausende Jugendliche (von 14 bis 50) hatten hier eine neue "Heimat" entdeckt, in der das gesamte Spektrum der alternativen Musikszene Platz findet: Independent, Rock, Punk, Ragga, Reggae, Hip-Hop. Drum & Bass, Electronic, alles außer Kommerz. Auch bei den diversen Dj-Nights wie der Heineken Alternativ FM4 Party bei jeder Veranstaltung platzte das ((stereo)) aus allen Nähten, und das, obwohl bis zu 450 Personen im Frontund Backstage Bereich Platz finden.

Tomte, Kila Kela, Attwenger oder Bauchklang sind nur einige der klingenden Namen, die Virgolini & Marino in kürzester Zeit nach Klagenfurt gebracht haben. So lange wie möglich möchten wir ohne Unterstützung auskommen, meinen beide unisono. Einige gute Marketingstrategien wie zum Beispiel: niedrige Ticketpreise vor Veranstaltungsbeginn, höhere











Preise nach Programmstart sorgten dafür, dass das ((stereo)) rechtzeitig voll ist. Erfolgsrezept der Inhaber: breites Musikspektrum und ein gelungener Mix aus eigenen und angemieteten Veranstaltungen. Dazu kommen wirtschaftliches Know-how, langjährige Erfahrung in der Musikszene, viele Kontakte, innovative Ideen, Idealismus, Einsatzfreude und starke Nerven. Neben den eigenen Highlights konnte das ((stereo)) aber auch für diverse Events angemietet werden. Auch die gesamte Gastronomie inklusive Bekochung der bis zu 20-köpfigen Band-Crews wird von der HBLA-Absolventin Marina-Anna professionell übernommen.

Begonnen hat die 28-jährige Marina-Anna schon vor 10 Jahren, als sie als Veranstalterin in der damaligen Techno-Szene extreme locations ausfindig machte: zum 1. Tunnel Rave 1996 im Autobahntunnel Marola/ Flughafen Klagenfurt kamen 2000 Techno-Fans aus ganz Österreich. In der Terra Mystica in Bad Bleiberg zeichnete sie für die zweimal jährlich stattfindenden Obsession Nights verantwortlich. Nach Gastspielen bei Do&Co, in diversen Bars und in Hannovers Club-Szene war Virgolini Club-Managerin von "CUBE", dem Entertainment Jugendclub am Nassfeld.

Während sie privat Entspannung im Ambiente ihrer umfangreichen "Narzarena"-Sammlung findet (den wunderbaren Heiligenbildern, die uns in unserer Kindheit über den Betten hängend vor wilden Wassern und sonstigen Fehltritten bewahrten) gibt sie beruflich "Vollgas". Immer auf der Suche nach etwas Neuem, Extremem, in Kärnten noch nie da Gewesenem. Zusammen mit Marco Marino, einem Allrounder in den Bereichen Sound& Light, Technik, Marketing und Design, ergibt das ein beruflich wie privates high-voltage Kreativ-Doppel-Pack.

Bleibt zu hoffen, dass die Sommerpause nicht zu lang wird, der Ofen warm bleibt und noch viele Süppchen gekocht werden. Denn so billig werden Politik und Öffentlichkeit kaum mehr an einer fixfertigen, in Eigenverantwortung betriebenen Szene-Infrastruktur mit zahllosen zufriedenen Jugendlichen partizipieren können.

Waltraud Isimekhai

# <u>is</u>ted





"This is all you need" - nicht nur im webspace ist die Band Bionic Babies zu finden, sondern auch auf der neuen EP hier die Sängerin und Gitarristin Kathrin sowie der Bassist Tom im Vordergrund.

## space the night away

Schlaflose Sommernächte können wunderbar sein, wenn man das Bett verlässt. Raus geht, wenn die Lichter draußen ausgehen. Und dort legt man sich ins Gras und blickt nach oben. Zu den Sternen und Himmelskörpern und der Schlaf kann warten.

Wem die Sterne zu fern, das Gras zu hoch oder der Weg zu weit ist, der kann sich auch zuhause wegklicken. Und anderswo rein. In-to www.myspace.com zum Beispiel - eine Internetseite, vor der Millionen ihre schlaflosen Sommernächte verbringen. Eine Internetseite, die im Laufe von knapp drei Jahren zur weltweit viertgrößten Internetseite angewachsen ist. Und stetig weiter wächst. Social Networking heißt der Zaubertrank, der die my space-Domain zu einem heiß umkämpften Objekt der Begierde werden ließ. Begonnen hat diese Geschichte im Juli 2003 irgendwo in Kalifornien und dort gibt es bekanntlich viele heiße Sommernächte. Chris DeWolfe (39) und Tom Anderson (29) gründeten, inspiriert von der Internet-Community friendster, einen virtuellen Raum, der es Usern möglich machte kostenlose Speicherplätze zu belegen, um auf diesen Speicherplätzen ein eigenes Profil zu erstellen. Inklusive Mail-Box, Blog und öffentlich einsehbarer Kommentarliste. Ist man erst `mal User, geht es darum Verknüpfungen zu anderen friends herzustellen. Auch diese sind öffentlich als Teil des persönlichen Profils sichtbar. Und mit jedem neuen friend wird das Netzwerk größer. Doch private User allein machten den Braten nicht fett und erst Zaubertrank Nummer zwei ließ den my space-Marktwert ins Unendliche steigen: die Musik. 550.000 Bands & Musiker legten unter dem Begriff my space music ein Band-Portrait an und vernetzten so ihre Musik rund in die Welt in die PC-Boxen der Benutzer, deren stetig wachsende virtuelle Gemeinde zum jetzigen Zeitpunkt über 50 Millionen Bürger hat. Viele Musiker erlauben das Abspielen der Musik via Stream oder mp3. Künstler wie Coldplay oder R.E.M. nutzen my space zur Vorabpromotion. Keine drei Jahre nach Firmengründung waren DeWolfe und An-

derson zu Millionären geworden. 2005 kaufte Medien-Mogul Rupert Murdoch (Twentieth Century Fox, Fox TV, etc.) die Domain zu einem Preis, der zwischen 580 bis 649 Millionen US-Dollar vermutet wird. Mittlerweile gibt es ein eigenes my space-Label, welches Teil der Plattenfirma "Interscope" ist, die ihrerseits U2 oder auch Enimen gesignt haben. Networking funktioniert! Denn auch die Villacher Band Bionic Babies hat sich nicht unterm Sternenhimmel, sondern in diversen Internet-Foren kennen gelernt und erst danach persönlich kennen gelernt. Was sie im Netz zusammenführte, war - nona - die Musik und die machen Kathrin (27), Dan (21), Tom (21) und Markus (28) seit April 2004 zusammen und haben dies auch auf ihrer Debüt-EP "This is all you need" 2005 dokumentiert. Zwischen diversen Konzerten entstand eine neue EP, die nur mehr darauf wartet veröffentlicht zu werden. Hörproben gibt www.myspace.com/ bionicbabies (oder www.myspace. com/nakedlunch oder ...)

Marion Schaschl







Felix Mitterer, der sich selbst als Tiroler Heimatdichter und als Volksautor bezeichnet, wurde u. a. mit der "Piefke-Saga" populär. Er bedient sich einer mundartlichen Kunstsprache und befasst sich mit gesellschaftskritischen Themen. Der Dramatiker, Drehbuchautor und Schauspieler wurde für seine Werke mehrfach ausgezeichnet: "Peter-Rosegger-Preis" des Landes Steiermark, "Adolf-Grimme-Preis", "Romy" und "Prix Italia".

"Die Kinder des Teufels": 4.-5., 11.-12., 25.-26. August. Beginn 20 h auf der Ruine Ortenburg. Altersempfehlung: ab 14 Jahre. Kartenvorverkauf: Tourismusbüro Spittal und Millstatt sowie Handwerksmuseum Baldramsdorf.

# Ruine als Schauplatz für Mitterers Hexenprozess

Zwei parallele Welten präsentiert das piccolo teatro im Sommer auf der Ortenburg: Hexenprozess des 17. Jahrhunderts versus Kindesmissbrauch im 21. Jahrhundert.

Die Ruine der ehemals ruhmreichen Ortenburg bei Baldramsdorf wird im August zum Schauplatz eines sozialkritischen Kindertheaters. Das "Piccolo Teatro" unter der Leitung von Dagmar Kandutsch ist eine Kinder- und Jugendtheatergruppe aus Spittal und führt heuer das Felix-Mitterer-Stück "Die Kinder des Teufels" auf. Die Besucher erwartet ein schaftstadelndes Stück, dessen Thematik um den wohl blutigsten Hexenprozess Europas kreist. Präsentiert wird die Geschichte rund um die Hauptperson Zauberer-Jackl von bettelnden Kindern, die von 16 Mitgliedern des Piccolo Teatro gemimt wer-

Das Theaterstück widerspiegelt eine wahre Begebenheit aus dem 17. Jahrhundert in Salzburg. Dort ging der größte und blutigste Hexenprozess gegen Kinder in Europa vonstatten. Die damalige Rechtsbehörde veranlasste eine Untersuchung gegen Bettelkinder, die sich mit dem Hexenmeister namens Jakob Koller eingelassen hatten. Die jungen Menschen wurden gefoltert und zu einem Geständnis gezwungen. Die Justiz wollte mit dem "Jackl-Prozess" zwei Fliegen mit einer Klappe erledigen: zum einen die Bekämpfung des Teufels und zum anderen die Erledigung des Bettlerproblems. Der Zauberer-Jackl wurde nie gefasst, dafür fanden 133 Menschen, meist Kinder, in diesem historischen Prozess den Tod.

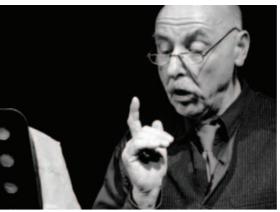
Projektleiterin Kandutsch, ihre Regieassistentin Anita Profunser und die jungen Darsteller haben sich mit dem Mitterer-Stück intensiv auseinander gesetzt. Wir haben uns gefragt, wie so etwas möglich war. Außerdem für uns unbegreiflich ist die Tatsache, dass auch Kärntner betroffen waren. Wir haben uns auch gefragt, ob so etwas heute noch passieren kann. Eine Parallele zwischen dem Unvorstellbaren von damals und den Problemen vieler Kinder und Jugendlicher in der heutigen Zeit konnte das Schauspielkollektiv aufdecken. Tabuthemen unserer Zeit sind Kindesmissbrauch und Gewalt in der Familie. Daher werden wir auf einer zweiten Bühne diese Thematik dem Theaterstück gegenüberstellen, erläutert die Regisseurin.

Texte und Darstellungen hat das Team mit Hilfe von Fachliteratur aufgearbeitet. Expertenunterstützung kam vom Vorstand der Wiener Universitätsklinik für Neuropsychiatrie des Kindes- und Jugendalters, Max Friedrich. Darstellerische Unterstützung gibt es von Profischauspieler Reinhardt Winter aus Wien, der in Zusammenhang mit den Komödienspielen Porcia ein Begriff ist.

Die beiden Bühnen stehen einander genau gegenüber. Der Besucher muss während der Aufführung des Öfteren seine Sitzposition wechseln, um die Geschehnisse zu verfolgen. Die Brücke zwischen den "Welten" von einst und heute wird durch den Profimusiker Johannes Pflegerl aus Mallnitz hergestellt. Er und Nachwuchsmusiker aus dem Bezirk spielen während dem Bühnenwechsel. Um das Bühnenbild hat sich der Künstler Hans-Peter Profunser gekümmert. Aus Eisen wird ein Gerichtssaal, die Folterkammer und das Gefängnis in drei Meter Höhe

Tina Breitegger





Termine:

m

Z

Z

 $\Box$ 

m

"Alpenglühen" von Peter Turrini

Theater WalTzwerk, Regie: Max Achatz; mit Peter Raab, Dietmar Pickl, Bruni Schwarz u. a.

Pfarrstadel Karnburg jeweils 20.20 Uhr

27. August Premiere, 29. bis 31. August, 1. bis 3. September

Kulturhaus "pri Cingelcu" Ferlach, jeweils 20.20 Uhr

7. bis 9. September

Freie Bühne Kärnten - Artecielo, Klagenfurt, jeweils 20 Uhr

28. November bis 9. Dezember

Info: 0664/ 2122672

## Zurück zu den Wurzeln

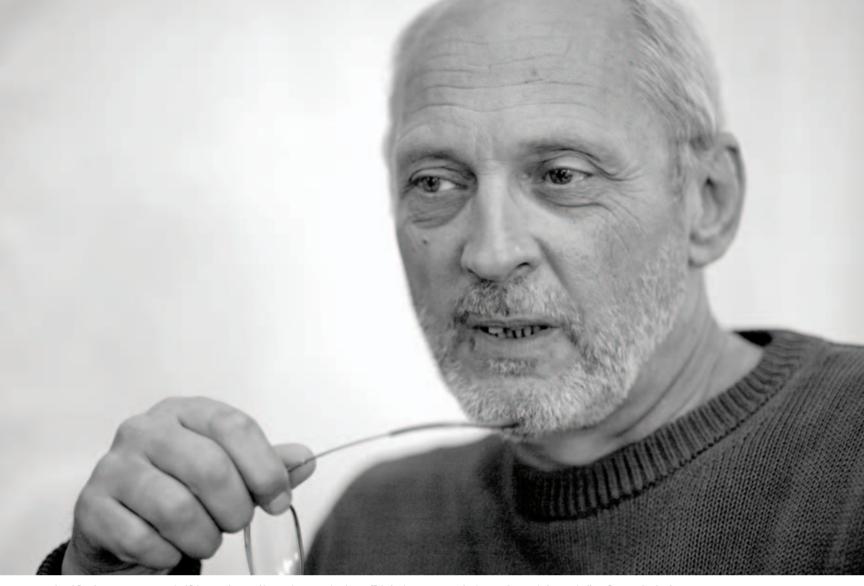
Peter Turrini steht auf Kärntens Bühnen hoch im Kurs.

Zu Jahresbeginn zeigte das Stadttheater Klagenfurt die viel beachtete Quasi-Biografie mit Ausflügen des Literaten Peter Turrini, der von Maria Saal auszog, die Welt zu erobern in einer Inszenierung von Hausherr Dietmar Pflegerl. Was mit "Einbruch der Dunkelheit" im Jänner begann wird nun in einem spätsommerlichen Theatererlebnis in Karnburg, Gemeinde Maria Saal, vom Theater WalTzwerk mit "Alpenglühen" fortgesetzt. Und findet schließlich in einer gemeinsamen Opernuraufführung mit Silke Hassler und Roland Neuwirth "Jedem das Seine" in der nächsten Spielsaison zum Abschied des Stadttheaterintendanten 2007 einen (vorläufigen) Abschluss.

Die Theaterschaffenden von WalTzwerk wiederum fanden im Stadel der Pfalzkirche Karnburg in einer Kooperation mit dem Kulturverein Für Maria Saal einen idealen Spielort. Die Patronanz übernimmt Pfarrer Emmanuel Longin, der sich schon lange ein Zusammentreffen mit dem Kärntner Ausnahmeautor wünschte. Die ursprüngliche Idee war schon, Turrini in seinem Heimatort Maria Saal aufzuführen, so Dietmar Pickl, Obmann des Kulturvereins. Da sich die Genehmigungen für die Bespielung des um viel Geld adaptierten Kulturstadels aber zu lange hinzogen, waren die Organisatoren gezwungen, sich nach einer passenden Alternative umzusehen. Der Pfarrstadel ist ideal. Ein Kraftort. Das spürt man sofort, begeistert sich Schauspieler Peter

"Ich möchte wieder ein Stück schreiben, über den laufenden Irrsinn, über diese zunehmende Bilderwelt, welche

die Wirklichkeit auffrisst. Einen Titel habe ich schon: Alpenglühen'. Das schrieb Turrini einst in sein Tagebuch. Die Geschichte ist schnell erzählt: Ein Blinder pflegt für den Tourismusverein vor Ort auf einer Almhütte die unberührte Natur mit Kuckuck-Rufen und Bussard-Geschrei auf Bestellung. Seine Einsamkeit vertreibt er sich per Radio, doch mit der Zeit verliert er seine Vorstellungskraft für die Realität im Tal. Erinnerungen verblassen, Wirklichkeit und Fiktion verschwimmen. Auf der Suche nach Liebe und Nähe entsteht auf der Hütte schließlich ein Spiel um Heuchelei und Verstellung, bis der Bauernbub, der dem Blinden immer Nahrung, die neuesten Nachrichten überbrachte und ihm ein wenig Gesellschaft leistete, mit dem Motorrad an einem Felsen zerschellt.



Obwohl Theatermann Maximilian Achatz die meiste Zeit beruflich in Graz verbringt, hat sich "sein" WalTzwerk doch zur Aufgabe gemacht, Bühnenkunst in den Peripherien anzubieten – ein Solo des Mitwirkenden Dietmar Pickl, zugleich Obmann des Kulturvereins "für Maria Saal" - Hauptdarsteller Peter Raab sieht das "Alpenglühn" durch die schwarze Brille.

Im Konzept von Regisseur Maximilian Achatz geht es hauptsächlich um die Frage nach Lüge, Verstellung und Wahrheit. Wo sind unsere blinden Flecken in einer Welt voller Bilder. Welche Bilder wirken in uns nach, vor welchen Bildern sind wir auf der Flucht. Kärnten als Ort der Inspiration, aber auch als Beispiel ist ideal. Dennoch wird die Inszenierung über den Tellerrand hinaussehen, denn das Thema der alle verschlingenden Spiele um Wahrheit, Fiktion und Manipulation in Politik, Wirtschaft und Kunst ist allgegenwärtig. Alles dreht sich, alles bewegt sich. In Theater und Schauspiel wird die Verstellung zur Vorstellung, ein Schwindel zur behaupteten Wahrheit. Wirklichkeit und Fiktion sind nicht mehr auseinander zu halten, das fasziniert Achatz ebenso wie seinen Hauptdarsteller Peter Raah Mit im Team sind als Rauernbub Markus Achatz, als Sekretärin und falsche Prostituierte Bruni Schwarz und als Fremdenführer Dietmar Pickl. Das Bühnenbild, das illusionistisch die trügerische und "verrückte" Seite der Berge im Sinne von "Kärnten is a Wahnsinn" zeigen wird, konzipiert Ernst Hubmann. In die Inszenierung einbeziehen möchte der Regisseur auch die Chöre vor Ort, die Art der Kooperation ist allerdings noch offen.

Das Theater WalTzwerk hat es sich seit 1997 zur Aufgabe gemacht, Bühnenkunst in der Peripherie anzubieten. Im Vorjahr war die Produktion nach einem Text von Felix Mitterer "Die Beichte" sehr erfolgreich und wurde bereits 50-mal auf Einladung verschiedener Theater in Österreich und in Südtirol aufgeführt. Die Produktion tourt auch 2006 noch durch Österreich. Ich hoffe sehr, dass uns das auch mit Alpenglühen gelingt, meint Achatz zuversichtlich. Wir machen mobiles Theater und stellen uns auf jeden Aufführungsort neu ein. Im Pfarrstadel sind optimale Bedingungen, eine Berghütte darzustellen. Das Publikum wird den Eindruck haben, dass es bei dem Blinden zu Gast ist. verrät Raab.

Das Ambiente am zweiten Spielort, dem Kulturhaus "pri Cingelcu" in Ferlach, ist ganz anders, aber nicht minder reizvoll. Ende des Jahres kommt "Alpenglühen" nach Klagenfurt ins Artecielo. Unter anderem ist es auch diese Flexibilität, die das Publikum spüren lässt, dass hier Theater nicht um des Theaters willen, sondern für die Zuschauer gemacht wird.

Christina Jonke

# Der Komödien-Archäologe

Jörg Schlaminger, "Prinzipal" der jubilierenden Sommerspiele Eberndorf, im Gespräch



Nach dem Gründer Ludwig Skumautz (Uraufführung "Die Wolscharträuber" 1976) und Adi Peichl 1988 ist seit 1993 Jörg Schlaminger (Bild Mitte) künstlerischer Leiter der Sommerspiele - hier 1994 bei der "Brautfahrt zu Petersburg" (Gogol).

Südkärntner Sommerspiele "Romulus und das Wildschwein" 6. Juli-18. August, jeden Dienstag, Donnerstag, Freitag Theater im Stiftshof Eberndorf

Beginn: 20.30 Uhr, Tel. 04236/3004

www.sks-eberndorf.at

DIE BRUECKE: Die Südkärntner Sommerspiele blicken im 30. Jahr auf eine Erfolgsgeschichte zurück. Wie war denn Ihr Einstieg in Eberndorf?

JÖRG SCHLAMINGER: Begonnen hat meine Verbindung im Jahr 1992. Mein alter Freund und Kollege am Theater Malec Adi Peichl, der damalige Eberndorf-Regisseur, war mit seiner Schloss am Wörthersee-Filmerei völlig eingedeckt und suchte zur Entlastung einen Assistenten und der war halt ich. 1993 konnte Peichl seine Termine beim besten Willen nicht mehr unter einen Hut bringen und da hat man mich kurzerhand zu seinem Nachfolger ernannt. Ich brachte zwar sehr viel Erfahrung vom Theater mit, hatte aber vorher noch nie Regie geführt. Mit meinen ersten beiden Inszenierungen ging ich daher auf Nummer sicher. "Die Katze im Sack" von Feydeau und "Die Brautfahrt zu Petersburg", eine Komödie nach Gogols "Heirat", waren da sichere Kandidaten, bei denen nicht viel schief gehen

Die Neuentdeckungen folgten also erst Stück für Stück?

Als ich mir damals während der bereits laufenden Proben des Feydeau-Stückes den französischen Originaltext holte, kam ich drauf, dass der Übersetzer gelinde gesagt sehr frei, teilweise sogar Sinn entstellend gearbeitet hat. So kam es, dass ich jeden Tag zur Verzweiflung meiner Schauspieler mit nächtlich neu übersetzten Passagen daherkam. Seither misstraue ich prinzipiell jeder Übersetzung. "Mandragola" von Machiavelli, eine wunderbare Renaissance-Komödie, bis heute eines meiner Lieblingsstücke, leitete eine Serie von Komödienraritäten in eigener Übersetzung ein, die unseren Spielen letztlich einen besonderen Ruf einbringen sollte.

Gab es besondere "Meilensteine"?

Ein Meilenstein war wohl 1996 der "Miles gloriosus" von Plautus. Die darauf folgende "Lystistrate" von Aristophanes in steirisch-kärntnerischer Fassung wurde 1997 von der Presse gar zur besten Sommertheaterproduktion gekürt. Nach einer weiteren lateinischen Komödie, "Der Eunuch" von Terenz und dem "Ulysses von Ithacia" des großen dänischen Aufklärers Ludvig Holberg brachten wir mit "Der tollste Tag" Peter Turrinis zeitgenössische Adaption des Beaumarchais-Klassikers auf die Bühne des Stiftshofes.

Sie sprechen im Rückblick von einer Erfolgsgeschichte?

2001 begann mit dem "Geizigen" unser dreijähriger Molière-Zyklus. Molière hat für mich überhaupt eine Sonderstellung unter den Komödiendichtern. Seine Art, menschliche Schwächen komödiantisch zu durchleuchten, ist einzigartig. Seine Helden, die sich durch ihre T(r)icks selbst am meisten schaden, werden letztendlich durch tatkräftige Mithilfe der anderen Protagonisten geläutert. Der Krug geht bei Molière nicht so lange zum Brunnen bis er bricht, sondern bis er wieder ganz ist! Im Grunde kann sich der Zuschauer bei einem Molière-Stück mit allen Rollen identifizieren. Es kommt einem alles irgendwie vertraut vor. Das ist vielleicht mit ein Grund, warum der große Franzose heute wie eh und je ein absoluter Renner ist. "Der einge-



Einer der Meilensteine in der 30-jährigen Entwicklung der Südkärntner Sommerspiele in Eberndorf: 1996 beim "Miles gloriosus" von Plautus war zwar Hans Prilasnig in der Hauptrolle - inzwischen wirken aber auch andere im Vordergrund.

bildet Kranke" war bisher überhaupt unser größter Erfolg. Dem "Bürger als Edelmann" folgten Philipp Hafners Alt-Wiener-Lustspiel "Der Furchtsame" und im Vorjahr Goldonis "Der Lügner".

Die Kritiker sind sich einig: Im Stift Eberndorf wird alljährlich von einem ambitionierten Amateur-Ensemble nicht nur lebendiges Komödientheater geboten, sondern auch dem Publikum völlig Neues serviert?

Eigentlich müssen wir uns den Erfolg viel härter erarbeiten als Profis. Ein Teil dieser Arbeit beginnt schon mit der gebotenen Literatur. Alle fremdsprachigen Stücke unter meiner Leitung waren genau genommen Erstaufführungen, die es in eigenen Übersetzungen nur bei uns zu erleben gab. Für mich ist es eine faszinierende, spannende Aufgabe, etwas Altes auszugraben, abzupinseln, zu restaurieren und herzuzeigen. Man weiß vorher nicht genau, was herauskommen wird. In dieser Hinsicht bin ich wie ein Archäologe.

Was erwartet uns heuer beim Stück ..Romulus und das Wildschwein"?

Man kennt ja die Donizetti-Oper "Viva la Mamma": Ein urkomisches Spektakel um die Entstehung und Einstudierung einer Oper auf einer Schmierenbühne in Italien! Im Klavierauszug steht: Libretto nach "le convenienze e le inconvenienze teatrali" von Antonio Simone Sografi. Ich habe schon vor zwei Jahren mit einigen meiner Schauspieler darüber gesprochen, dass es toll wäre, an das Originalschauspiel von Sografi heranzukommen. Im Jahr darauf hat man mir das Büchlein aus einem Florentinischen Bücherantiquariat mitgebracht. Nach der Übersetzung des ersten Teiles, bei der mir übrigens mein Kollege Michael Eibl als studierter Italiener sehr geholfen hat, stellte es sich heraus, dass die "convenienze" und die "inconvenienze" eigentlich zwei eigenständige, kürzere Stücke sind, die die gleiche Thematik in ähnlicher Weise behandeln. Nur teilweise mit identischen Personen, oder mit Personen des gleichen Namens, jedoch in anderer Funktion. Was tun? Wir übersetzten das zweite Stück und dann begann ein Puzzlespiel. Da

Stil, Witz und Methode beider Stücke ähnlich sind, war es nicht so schwer, Textmodule, bzw. Figuren aus beiden Teilen zu verbinden; und dort, wo es im Sinne der Handlungsfortführung nötig war, bin ich halt selbst als Schriftsteller aktiv geworden.

Was ist dabei herausgekommen?

In jeder Hinsicht eine Novität: Sografi erstmals auf Deutsch sowieso und dazu vielleicht ein Viertel Schlaminger'sche Ergänzung. Aber man wird es nicht merken, weil ja auch der Sografi in meinem Stil Deutsch spricht. Der neue Titel mit dem Untertitel "Von den Sitten und Unsitten am Theater" ergibt sich aus der Handlung, in der es um die seltsamsten Allüren von Opernstars in einem italienischen Provinztheater geht. Sografi zeigt sich als profunder Kenner der Szene und er behandelt die menschlichen Schwächen der Theaterleute mit genüsslicher Überzeichnung. Eine Komödie, wie sie turbulenter nicht sein kann, nicht nur für Opernfreunde!

Günther M. Trauhsnig

## Jedem Anfang wohnt ein Zauber inne

Über Emil Nolde und Werner Berg

"Werbung" von Werner Berg, Holzschnitt 1959 – darunter ein Druck auf Büttenkarton von Emil Nolde "Doppelbildnis", 1937

Emil Nolde (1867-1956) war fast vier Jahrzehnte älter als Werner Berg (1904-1981), der den großen norddeutschen Expressionisten lange als sein Vorbild ansah, zeitweilig sogar unter den verehrten Künstlern als den einzigen Lebenden bezeichnete. Man hat wiederholt den Orientierungen und Entscheidungen folgend, die Werner Bergs Arbeit vor allem in seinen frühen formativen Jahren prägten, neben Nolde noch sechs oder sieben andere ältere (oder vorangegangenen Generationen angehörende) Künstler als solche Leuchttürme oder Orientierungspunkte im Werk des jungen Malers benannt - so den ebenfalls aus Elberfeld (Wuppertal) stammenden Hans von Marées, den Norweger Edvard Munch (Berg war schon 1927 nach Oslo gereist, um Munch zu sehen), Max Beckmann (dessen Holzschnitte Berg ein Leben lang begleiteten), aber auch den Begründer der Künstlergemeinschaft "Die Brücke", Ernst Ludwig Kirchner, der nach dem ersten Weltkrieg sein Exil in den Davoser Bergen gefunden hatte (von den anderen Brücke-Malern wäre wohl noch Karl Schmidt-Rottluff dieser Liste anzufügen – und vielleicht sollte man sowohl noch den in der Bretagne nach Einwurzelung suchenden Paul Gauquin wie die früh verstorbene Paula Modersohn-Becker nennen). Die Wahl dieser Vorbilder deutet ebenso wie die Niederlassung auf einem abseits in der Einschicht gelegenen Bauernhof im Kärntner Unterland (1930) auf ein reflektiertes Vorgehen des jungen Werner Berg und ein gut überlegtes Lebenskonzept

Wenn wir die frühen, zwischen 1930 und 1935 entstandenen Bilder von Werner Berg mit dem bis dahin vorliegenden Werk von Emil Nolde vergleichen, müssen wir zweierlei feststellen. Einerseits: sein Einfluss war ohne Zweifel sehr groß. Andererseits: Berg war ein ganz anderes Temperament und begann als Maler einen ganz eigenen, unverwechselbaren Weg zu gehen. Auch dürfen wir den Unterschied im Alter nicht unterschätzen. Die Generation der um und nach 1900 Geborenen sah sich künstlerisch vor ganz andere Probleme gestellt als die Noldes und der Expressionisten, die fast alle in den achtziger Jahren des 19. Jahrhunderts oder davor geboren wurden.

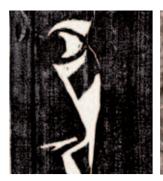
Der Briefwechsel zwischen Werner Berg und Emil und Ada Nolde – wie die Korrespondenz, die sich um diesen herum entwickelt hat, etwa die mit Werner und Ursel Scholz – ist eine spannende Lektüre. Sie gewährt einen guten Einblick in die Lebensumstände Werner Bergs in den Jahren 1931 – 1934, in seine Nöte und seine Hoffnungen. Das Dasein des jungen Künstlers (und Vaters einer rasch wachsenden Familie) erweist sich als sehr viel schwieriger und gefährdeter, als wir auf Grund der Kenntnis seiner in dieser Zeitspanne gemalten Bilder annehmen möchten. Diese reden eine andere Sprache als die Briefe. Sie künden von einem offenbar unerschütterlichen Weltvertrauen und einer vitalen Frische. Der diese Bilder gemalt hat, weiß sich im Bunde mit der Natur. Sie hat ihn aufgenommen und gibt seiner Existenz den Halt, den sie braucht. Die Zeichen, die sie aussendet. erfüllen den jungen Künstler mit Zuversicht. Er hat den richtigen, für ihn bestimmten Ort gefunden. Er darf seine Lebensaufgabe anpacken. Er kann beginnen. Wir denken an den Satz von Hermann Hesse »Jedem Anfang wohnt ein Zauber inne«.

1931. Der 27-jährige Werner Berg, der noch an der Münchner Kunstakademie inskribiert ist, sich aber schon auf dem Rutarhof niedergelassen hat, nähert sich dem damals 64-jährigen Emil Nolde in Berlin ehrfürchtig, fast könnte man sagen: andachtsvoll. Er sieht in Emil Nolde nicht nur den großen Künstler, sondern er entwirft sich in ihm das Idealbild eines Menschen ohne Fehl und Tadel. Er projiziert auf ihn alle nur

denkbaren bewundernswerten Eigenschaften. So scheint seine spätere Enttäuschung schon von Anfang an vorgezeichnet. Das Unerwartete geschieht. Der zurückhaltende, kontaktscheue, verschlossene Emil Nolde reagiert auf den ersten Besuch Werner Bergs überaus positiv. Vor allem seine Frau Ada hat den jungen Mann schnell in ihr Herz geschlossen. Werner Berg spricht von seiner bäuerlichen Existenz und verschweigt die letzten noch bestehenden Bindungen an München, woraus Schwieriakeiten entstehen, wenn er seine Situation interpretieren will. Die Anteilnahme der Noldes in Berlin ist so groß, dass man für ihn zu denken und zu planen beginnt. Das unerwartete Übermaß an Zuwendung, das der junge Werner Berg gefunden hat, scheint ihn jedoch mit den Monaten mehr und mehr zu bedrücken und zu überfordern. Als ihm für den zweiten Besuch in Berlin im Januar 1933 gar Geld geschickt wird, ist ihm das peinlich. Er möchte nicht als armer Schlucker und Bittsteller dastehen, der auf Almosen angewiesen ist. Er fühlt sich unversehens in eine Abwehrhaltung gedrängt. Bei diesem zweiten Besuch (Anfang 1933) muss es zu – nicht von allen gleich bemerkten – Kränkungen gekommen sein. Der hochsensible junge Berg fühlt sich in seinem Stolz verletzt, umgekehrt scheint die abwehrende Haltung gegenüber angebotener Hilfe bei Ada Nolde – die wohl eher ein Zeichen der Dankbarkeit erwarten durfte – zu einer ersten Entfremdung geführt zu haben.

Hinzu kommt bei Werner Berg die bei aller äußeren Bescheidenheit und gelegentlichen Selbstzweifeln schon früh vorhandene absolute Sicherheit über seine künstlerische Sendung und den eigenen Weg. Er wusste, was er machte, wer er war und war sich seiner selbst gewiss. Nicht zuletzt in den Briefen, die er mit dem wenig älteren Werner Scholz – den er über Nolde kennen gelernt hatte - kommt das zum Ausdruck.







E. N. (Selbstporträt, 1908) von Nolde sowie ein Ausschnitt aus einem Holzschnitt von Berg (Im Fenster, 1954).

Berg lädt Scholz und dessen Frau auf den Rutarhof ein und möchte sie beeindrucken. Scholz folgt der Einladung, ist begeistert und reagiert auch in seiner malerischen Arbeit auf die bei seinem Aufenthalt erfahrene Welt. Aber das ist Berg zu viel. Plötzlich scheint es ihm, als sei ein anderer in seinen ureigenen Bezirk eingedrungen und hätte das, was künstlerisch nur ihm allein gehören sollte – und in doppeltem Sinn seine Lebensarundlage bildete -, mit ihm zu teilen versucht. Was hatte – dürfen wir fragen - Werner Berg von seinem Kollegen, der ihn im Übrigen selbstlos unterstützte, denn eigentlich erwartet?

Der – allein von Werner Berg herbeigeführte – Bruch mit Nolde scheint mir in erster Linie auf verletztem Stolz begründet zu sein und in einer Reaktion auf die gewiss zahlreichen Pressestimmen zu liegen, die seine erste Ausstellung in Berlin ausgelöst hatte. Da hatte die Kritik immer wieder eine übergroße Abhängigkeit von der Malerei Noldes konstatiert. Er, der dabei war, etwas ganz Eigenes aufzubauen, sah sich auf einmal zum Epigonen gestempelt. Das ertrug er nicht. Er reagierte mit einer totalen Absage. Diese betraf sowohl Emil und Ada Nolde als auch unmittelbar darauf Werner Scholz, der die Berliner Ausstellung vermittelt hatte. In der radikalen Trennung von ihnen schien ihm ein Ausweg zu liegen. Was immer der letzte Anlass für seinen Bruch mit Emil Nolde gewesen sein mag, Werner Berg sah nicht, dass ein Künstler in seinen Werken gleichsam über sich selbst hinauswachsen konnte, dass sich in ihnen seine Kraft und seine Substanz konzentrierten, dass diese Werke Höhepunkte seiner Existenz darstellten und er sich keinesfalls unablässig auf solchen Höhen zu bewegen vermochte. Im täglichen Leben war er ein Mensch wie viele andere auch, nicht besser, nicht schlechter. Wieland Schmied

Die folgenden Dokumente sind dem von Berg-Enkel Harald Scheicher herausgegebenen und kommentierten Briefwechsel DAS ANDERE LEBEN IN DIESEM LEBEN entnommen:

#### Werner Berg an Emil Nolde, Rutarhof, den 12. 11. 1931

Seit 2 Jahren will ich Thnen schreiben und immer hielt mich die Scheu zurück. Im vorletzten Sommer trieb es mich mächtig, als ich zum ersten Mal viele Ihrer Bilder beisammen sah. Gestern Abend kam Ihr Lebensbuch auf unseren entlegenen Berg, in dieser Nacht habe ich es gelesen.

Wohl weiß ich, was Sie früher einem jungen Künstler schrieben. Oft habe ich gesucht nach einem wahren Meister und wurde bitter enttäuscht durch Artistentum oder brüchige Gesinnung, Verzeihen Sie: aber ich muss versuchen eine Brücke zu dem einzigen Lebenden zu schlagen.

Nach mannigfaltigem Schicksal habe ich mich, jung noch, mit Frau und Freund im slowenischen Unterkärnten angesiedelt. Wir bewirtschaften einen einsamen Bauernhof auf der Höhe, in einer Natur voll Pracht. Im Sommer habe ich mir eine Werkstatt gebaut zum Malen. Mein Weg zur Kunst ist noch weit und Einsicht zwingt mich zur Bescheidenheit, und dennoch habe ich Glauben und Vertrauen aus einem heißen und unbedingten Streben. Die Verhältnisse unseres äußeren Lebens sind denkbar einfach, aber nie eng. Nur in mir sind oft Enge und Zerrissenheit, wenn ich denke, was ich noch arbeiten möchte. Könnte ich nur einmal einem Künstler voll großer und unbedingter Menschlichkeit gegenüberste-

Darf ich Sie in diesem Winter vor Weihnachten einmal aufsuchen, von München aus, wohin ich muss? Darum bitte ich aus einem heißen Herzen

#### Ada und Emil Nolde an Werner Berg, Seebüll bei Neukirchen, den 13. 8. 1932

... Der Maler in Kärnten fühlt das Leben schwer – es ist auch nicht leicht, besonders für jemand der anderen geistige Güter geben will. Ist es einem einzigen von diesen im Leben leicht gewesen? Ich glaube, sie haben das Schwere in sich - "Das eigene Leben" sagt etwas davon.

Wir hier in Deutschland stehen mit offenen Augen und schauen in die Ferne. Was liegt da wohl für Land und Volk, für Länder und Völker aufgehoben? Wir wissen es nicht, aber die Zeit ist reich und bewegt voll von Kraft und Werten. Sollte es nicht möglich sein, dass nächsten Winter der Maler aus Kärnten, unser lieber Werner Berg, eine kurze Zeit als Gast bei uns einziehen könnte in Berlin, - den wohl glaube ich, dass ein Künstler den Pulsschlag der Zeit auch manchmal direkt spüren muss. Wir würden uns freuen wenn er käme. ..

#### Werner Scholz an Werner Berg, Berlin, den 29. 11. 1932

 $\dots$  Bald bekommen Sie nun Urlaub für Berlin, und wir, Noldes und ich, freuen uns schon so auf Sie. Frau Nolde sagt mir das immer. ... Man ist Euch ja näher, als anderen hier, mit denen man öfter reden und gehen muss. Ich freue mich nun schon so auf unser Wiedersehen. Bringen Sie eine Handvoll Heu oder was mit, damit wieder was aus meinen Bergen hier oben ist. Und bringen Sie auch Arbeiten mit. Auch einige Leinwände, die wir versuchen wollen, hier gut auszustellen. .

#### Werner an Mauki Berg, Rutarhof, den 17. 9. 1933 (nach Wien)

Unterm Malen ein paar kurze Zeilen, … Der Tag war zwar etwas zerrissen und brachte auch späterhin noch einige Störung, aber so ganz glatt geht das Malen ja nie (auch von äußerer Störung abgesehen), wie man es zuweilen glaubt, wenn man gar nicht zum Malen kommt. Hauptsache aber, dass man Tag für Tag wieder die Pinsel in der Hand hat. Heute male ich schon den dritten Tag an einem Bild mit sieben Fronleichnamskindern, die weiter nichts tun, als sich auf einer Wiese aufpflanzen. Farbig und im Aufbau ist an dem Bild so ziemlich alles ungewöhnlich für mich. Aber wie immer eine höchst simple Geschichte! Ach wäre ich froh, wenn es mir einmal vergönnt wäre auf noch so einfache Weise ein starkes Fühlen ohne Redensarten zu malen. Gern möchte ich das Bild heute zum guten Ende bringen, was aber noch nicht feststeht. Morgen ist in Maria Rain Kirchtag, und wenn es ausgeht, möchte ich gern hin, denn sicher wird dort viel zu sehen sein. Verzeih all das Malgeschwafel! Aber mich beschäftigt jetzt nichts als das eine: zu malen, und gebe Gott, dass Du bei Deiner Rückkehr ein paar gute Bilder vorfindest. Bis dahin will ich gar nicht leben, nur malen, aber dann wollen wir dafür zusammen leben und Wir können das!! ...

#### WERNER BERG GALERIE DER STADT BLEIBURG Sonderausstellung 2006: EMIL NOLDE UND WERNER BERG

#### 21. Mai bis 15. Oktober, Di 14 –17 h, Mi bis So 10 - 12 Uhr u.14 – 17 h

Tel. 04235/2110-27, www.berggalerie.at, www.wernerberg.at

Emil Nolde, einen der bedeutendsten Künstler des 20. Jahrhunderts, und seine Beziehung zum jungen Maler Werner Berg zeigt die Werner Berg Galerie anlässlich des 50. Todesta ges Noldes und des 25. Todestages Bergs. Die Nolde-Stiftung Seebüll ermöglichte durch großzügige Leihgaben dieses Vorhaben. Über 40 Werke Noldes - Ölbilder, Aquarelle, Radierungen, Holzschnitte und Lithographien – aus den ersten Jahren des expressionistischen Aufbruchs um 1906 bis zu den frühen 30er Jahren vermitteln technische und thematische Vielfalt seines einzigartigen Werkes. Ihr Dialog mit über 50 unmittelbar gegenübergestellten Arbeiten aus Bergs Frühwerk macht diese Ausstellung zu einem besonderen Erlebnis.

Die Ausstellung dokumentiert ein über 200 Seiten starker Katalog (Hardcover) mit vielen Farbabbildungen, herausgegeben im Verlag Hirmer/München, gedruckt von der Kärntner Druckerei – die Textauswahl und Bilder sind dem Katalog entnommen. Die Ausstellung wird gefördert durch: LAND KÄRNTEN KULTUR BUNDESMINISTERIUM FÜR BILDUNG, WISSENSCHAFT UND KULTUR RAIFFEISEN BANKENGRUPPE KÄRNTEN, UNIQA VERSICHERUNG, VILLACHER BRAUEREI, KELAG, ORF



Der Kärntner Liedforscher und Lehrerbildner Anton Kollitsch (1869-1954) hat sich Jahrzehnte hindurch intensiv mit Forschungen zum Volkslied und dessen Umfeld beschäftigt. Er hat über 200 Beiträge dazu in Zeitungen und wissenschaftlichen Zeitschriften veröffentlicht oder im Rundfunk gebracht. Daraus ist nun das Sammelwerk geworden. Es enthält die wesentlich ergänzte Geschichte des Kärntnerliedes von 1819 bis 1936 und rund 60 ausgewählte spätere Einzelbeiträge, eine Bibliographie und Biographie. Über 2000 Stichwörter weisen den Weg zu Liedern, Orten und Personen. Das im Einvernehmen mit dem Kärntner Volksliedwerk von Gerda Anderluh bearbeitete Buch ist in der Reihe Archiv für vaterländische Geschichte und Topographie, geleitet von Alfred Ogris, erschienen. Es ist ein bewusst allgemein verständlich gehaltenes Buch auf Basis der Forschungen zum Lesen, Nachschlagen, Erfahren u. a. zu den Wurzeln von Liedern, damit befassten Kreisen und Persönlichkeiten.

Anton Kollitsch

#### Forschungen und Beiträge zu Lied und Musik in Kärnten

Bearbeitet und herausgegeben von Gerda Anderluh Verlag des Geschichtsvereines für Kärnten AVGT, Bd. 92, 576 Seiten, 2006 ISBN: 3-85454-108-2



Wenn der Jurist und Schriftsteller Janko Ferk über den Juristen und Dichter Franz Kafka schreibt, ist das Ergebnis ebenso vom Literarischen beeinflusst oder betroffen wie von dem, was sie als Beruf ausüb(t)en.

Die Sprache des Rechts ist die Spache der Justiz, die Sprache der Vorschriften, Verbote und Sanktionen, die Sprache der Gesetze. Janko Ferk analysiert Kafkas "Prozess" als ein Dokument der Verschlungenheit mit Macht und Politik aus der Position der Rechtssprechung der Monarchie. Nicht ohne Absicht und Grund legt er besonderes Augenmerk auf die Begriffe Recht und Gerechtigkeit bzw. Gericht und Gerichtsbarkeit, personifiziert in den Gestalten des Richters und des Rechtsanwaltes. Gerade dadurch zeigt Ferk auf, dass Kafkas skeptische wie metaphorische Darstellung weit über die Zeit der Monarchie hinaus noch in der Gegenwart aktuell ist.

Janko Ferk

#### Recht ist ein "Prozeß"

Über Kafkas Rechtsphilosophie Edition Atelier, Wien 2006 Hardcover, 182 Seiten, gebunden, Schutzumschlag ISBN 3-902498-10-2



Die Leute gehen zum Fußball, weil sie nicht wissen, wie es ausgeht (Sepp Herberger). Beim Auswahl des Lesestoffes kann es mitunter gegenteilig zugehen. Sie greifen zum Buch eines bestimmten Autors, weil sie wissen, was sie erwartet. Nun bei Franzobel trifft wohl beides zu: Inzwischen wohl bekannt, ist auch sein Ruf als literarischer Flügelstürmer. So schreibt er über sich selbst: Gezeugt am Tag des Lattenpendlers in Wembley, geboren während der ersten Frühjahrsrunde 1967, war er mit der Hauptschule Lenzing im Schülerligabezirksfinale als Vorstopper.. Heute ist er mit einer Argentinierin verheiratet und eingetragenes Mitglied bei den Boca Juniors. Er spielt in diversen Mannschaften, so als Stammspieler in der österreichischen Literatur-Nationalmannschaft, als Ausputzer und schreibt in diversen Sportmagazinen ... Nun hat der Ritter Verlag sein bereits fünftes Buch herausgebracht, das seine Sonntagskolumnen neu aufbereitet, eingekleidet und durchmassiert hat.

Franzobel

## Der Schwalbenkönig

oder Die kleine Kunst der Fußball-Exerzitien Ritter Verlag, Klagenfurt, Wien 2006 Hardcover, Schutzumschlag, 167 Seiten ISBN 3-85415-386-4



Klaus Paier und sein Akkordeonspiel hierorts näher vorzustellen. hieße Eulen nach Athen tragen - er wirkt wieder beim Musikforum Viktring (12. Juli Dozentenkonzert). Gerald Preinfalk erhielt mit 9 Jahren ersten Klarinettenunterricht und spielt seit 15 Saxophon. Nach Musikstudien in Wien, Berklee und Paris ging er in den Grenzbereich von zeitgenössischer notierter und improvisierter Musik. Er ist Mitglied des Klangforum Wien und arbeitete mit dem RSO, den Wiener Philharmonikern, dem Vienna Saxophon Quartet, Saxofour, Nouvelle Cuisine und Vienna Art Orchestra. Gerade erst waren die beiden auf Tour, um ihre neue CD vorzustellen. Die Folklore der Alpenvölker, die stolze Melancholie der Rio de la Plata Region, der überbordende Spielwitz des Balkans, die nachdenkliche Schwelgerei des Klezmer und die verschlungene Ornamentik arabischer Tonkunst alles verschmilzt bei ihnen zu einer mehrstimmigen Jazzphrasierung (Jörg Konrad).

PAIER: PREINFALK

#### SAION

Klaus Paier: accordion, bandoneon Gerald Preinfalk: soprano sax, clarinet, bass clarinet CD, 2006 PAO 10450





# kunstgeschichte reicht BIS HEUTE

Zwei Jahrhunderte moderne Kunst in Kärnten im MMKK

"BIS HEUTE" bietet einen Überblick über zwei Jahrhunderte moderner Kunst in Kärnten. Bis 27. August sind "Highlights" aus der Sammlung des Landes zu sehen, darunter bekannte Namen wie Markus Pernhart, Franz Wiegele, Anton Kolig, Herbert Boeckl, Peter Krawagna, Giselbert Hoke, Cornelius Kolig, Heimo Zobernig und viele mehr ...
Umfangreiches Vermittlungsprogramm: spezielle Werkbetrachtungen (Bild der Woche) jeden Donnerstag um 18 Uhr, Gratisführungen um 18.30 Uhr, Kurzführungen zu Mittag (jeden Dienstag um 12 Uhr), Führungen am Sonntag um 11 Uhr, sowie Familiennachmittage, Workshops für Kinder an den Wochenenden und jeden Mittwoch nachmittags in den Ferien ein eigenes Ferienprogramm für Kinder.

#### Museum Moderner Kunst Kärnten

Di bis So. 10-18 h. Do 10-20 h

Klagenfurt, Burggasse 8/Domgasse; Tel.: 050 536-30534

Nächste Ausstellung im MMKK: FACING 1200 °C. Glasskulpturen der Berengo Collection, Murano. 10. September bis 6. November 2006 (Eröffnung: 9. September)

⋖

 $\square$ 

:∢





glaubt einer, die geschichte der kunst endet gestern oder noch früher, erntet er mildes lächeln, ignoriert er die gegenwart des strassenverkehrs, brechen die knochen. ignoriert er die gegenwart wirtschaftlicher tatsachen, ist er pleite.

kunstgeschichte reicht BIS HEUTE.

auch in kärnten. je mehr die kunst von aussen aufnimmt, desto mehr gibt sie zurück. meist sind es splitter, die in beiden richtungen wirken.

dieses kleine land hat einen überproportional hohen anteil an künstlern, die international bestätigt sind. dagegen hilft kein kläffen aus der nähe. dass sie sich vorwiegend ausserhalb des landes durchsetzen konnten, läge an der kulturpolitischen situation hier, sagen sie.

kunstgeschichte beobachtet auch die thematischen, methodischen, ikonografischen affinitäten zwischen innen und aussen.

der kunstbetrieb beobachtet, was bestätigt wird. ohne gnade. ohne grösseren verlust. viele filter sind es, die ein werk durchläuft, oder in denen es hängen bleibt.

in beiden fällen setzt sich argumentation durch, kein schleichen, nicht macht. armselige anbiederung an die zeitlich begrenzten verteiler schafft keine dauer, keinen platz in der kunstgeschichte, nicht einmal im kärntner himmel.

der die ausstellung BIS HEUTE verlässt, dem zeigt gudrun kampls engel die zunge; wer bleibt, dem bläst cornelius koligs pförtner den körpergenerierten donner entgegen; wer eintritt, stolpert über hofmeisters ausseiserne sterne mit der inschrift jetzt und verfehlt die gegenwart.

der die gegenwart in der vergangenheit sucht, findet sich unter den flintenputzern und schunkelveteranen in der wolkenlandschaft von switbert lobissers kärntner himmel verwöhnt. die perspektivischen probleme stimmen heiter: da knallt der putto mit dem stutzen dem krieger eines zwischen die schenkel, wenn gleich er die scheibe mit dem gamserl treffen wollte: da scheint ein anderer dem gemahl die frauenhaube zu klauen, statt die mutter damit zu schmücken. darstellungstechnisch ist das peinlich. da zieht der putto verniedlichend nur grüne stimmzettel aus der abstimmungsurne; da himmelfährt der wohl tote kämpfer mit dem hahnenschwanz auf der kappe zu den eltern auf die wolke. symbole entstehen im vorfeld (1927), geschichtsklitterung entsteht nachher, seriöse zeitgeschichtsschreibung verwendet das wertende attribut peinlich nicht.

BIS HEUTE zeigt, wie das vermeintlich fremde auf das vermeintlich eigene trifft, zeigt, wie das eigene das andere erwartet hat und damit gewinnen konnte: wann immer das land sich geöffnet hat, gewann es; wann immer es sich verklausuliert hat, hinkte es nach.

das land öffnet sich durch die initiative des moro/herberth-clans und wird durch die metternich sche geheimpolizei gebremst; es öffnet sich abermals durch die nötscher maler und herbert boeckl. ihr internationalismus wurde durch zwei diktaturen gestoppt; das land öffnete sich schnell nach der informationsblockade des austrofaschismus und des nationalsozialismus für die internationale entwicklung mit maria lassnig, arnulf rainer, hans bischoffshausen und hans staudacher, alle standen an der entwicklungsspitze der neuen kunst. ihren beginn haben sie in österreich mitbestimmt.

die so genannten jungen der 1980/90 jahre waren auf die unterstützung der regionen gar nicht mehr angewiesen; sie bedienten sich des flinken informationsflusses und haben die bremser hinter sich gelassen.

die bremser sind dokumentiert. alles ist nachvollziehbar. die sympathisanten gehen in deckung (2006).

die attacken gegen die neue kunst waren vielfältig und massiv, beginnend nach dem völkischen rückschlag in der zweiten hälfte der zwanziger jahre des 20. jahrhunderts, fortgesetzt durch die NS-propaganda. die als ablösungsversuche bezeichneten vorhaben nach 1945 wurden nicht überzeugend vermittelt. auch hier nicht.

wie konnte die neue kunst das so lange überstehen. was hat sie gemacht? sie hat gemacht, was sie will.

arnulf rohsmanns

## Wundersames

Caroline schießt auf Mozart

#### Galerie Unart

Kaiser-Josef-Platz 3, Villach www.galerie-unart.at art-flings.Wundersame Beziehungsstudien Caroline (Malerei), Gerda Smolik (Keramik) bis 10. Juli, danach sind Caroline und Smolik auch in der Sommerausstellung präsent: "Neues aus Kärnten" 15. Juli (Eröffnung 10 h) bis 21. August Malerei von Fischer, Kolig, Krawagna, Puschnig, Staudacher, Wulz, Zaworka; Keramik von Wiese, Summer, Tusch

> Auf verblüffend wunderbare Weise korrespondieren die Arbeiten von Caroline mit den keramischen Figuren von Gerda Smolik, als wären sie in einem einzigen Prozess entstanden. Ein spannender und in dieser raren Übereinstimmung überraschender Aspekt der Ausstellung "art-flings – wundersame Beziehungsstudien" in der Galerie Unart in Villach.

> "Das Unsichtbare, das andere erleben", sagt Caroline, "wird in meinen Bildern sichtbar". Das Ungesagte, das sie selbst erlebt, nimmt Gestalt an. Unbeschreibliches drückt sich aus, Unaufgedecktes bricht mühelos heraus. Freigiebig entlässt sie einen fein gesiebten Schauer ihrer eruptiven bildnerischen Erzählkunst: Freimaurer und Federn, Notenlinien, "Schweinereien in Briefen, das Weib im Schädel". Mozart reitet, rastlose Komponierkraft, auf einem Stier daher. Mozart, eine Einladung zu einer wundersamen Beziehung, von ihr lange vor dem Mozartjahr erspürt. Jetzt bereitet sie eine Ausstellung zu Mozart in der Galerie Weihergut im Herbst in Salzburg vor. Es wird ein irritierender und lustvoller Blick auf ihn jenseits aller Jubiläen: Was von dem, das sich in ihrer Hand von seiner Vielgestalt ballt, herausdrängt, wird Zeichen, ein Federchen bloß oder ein Brocken, Leichtlebigkeit und Mythos, Spiel und Geheimnis. Immer ein Ganzes, immer nur eine Ahnung. Mozart als einer, der nicht gefeiert werden will, sondern feiert.

> Das haben die Figuren von Caroline an sich: Sie fallen ihr zu, keine wirklich figürlichen Abbilder bestimmter Personen, sondern Träger ihrer Far

ben, ihrer überstürzenden und bestürzenden Fantasie, ihrer Weitsichtigkeit, ihres Lebens. Satt gelb scheint sich die Bölzlscheibe an der Wand zu drehen. Bölzlschießen war ein bei der Familie Mozart und ihren Freunden sehr beliebtes Gesellschaftsspiel. Dabei wurden um Einsatz farbige Federbolzen mit aufgepumpten Windbüchsen auf bemalte hölzerne Scheiben geschossen. Auf diese war ein Blatt mit Sprüchen, Anspielungen oder persönlichen Motiven der Mitspieler geheftet. Mozart, die Zielscheibe. Trazom, das Vexierbild. Doppelgestalten, in denen der Betrachter auch wieder Betrachtungen findet. In letzter Zeit treten Carolines markante Figuren hinter einen Schleier zurück und lassen ihren Umkreis deutlicher werden. Der Vordergrund entzieht sich und die Symbole übernehmen, was sich weit dahinter verbirgt: Donna Giovanni mit drei Kerzenträgern etwa, oder Il re pastore als Figur in der Figur. Die Spannung in den Bildern entlässt Gedanken oder Erkenntnisse. "Dinge springen heraus", umkreisen die Figuren, beschreiben Zustände, Lebenssituationen. An ihnen lässt sich Autobiografisches erkennen oder ein brennender Punkt in der Gesellschaft. Ein Tanz von "Elementalen", selbständigen Gedankenbildern voll Energie, die verdrängt werden und sich beim Malen manifestieren.

Eine nächste Dimension öffnet sich: "Wenn man die Bölzlscheibe mit den Mozartfiguren oder -zeichen dreht, wird alles gleichzeitig, alles ist im Jetzt, die Zeitdimensionalität ist aufgehoben". Die Reise beginnt, die Ca-

roline in ihrem ganzen Werk unermüdlich immer wieder antritt oder nie abbricht: "Es treibt mich immer weiter und es reizt mich, Hintergründe auszuprobieren." Ausflüge in die Dreidimensionalität, in andere Räume bis ins Unendliche, ohne Scheu. Gedankenströmen nach, um sie sichtbar zu machen.

Caroline malt sich die Finger wund an Menschen und mystischen Figuren, Göttern und ihren Geschöpfen, an gezeichneter Poesie mit Schatten und Lichtgestalten, Auffälligkeiten und Nebensächlichkeiten. Immer sind mehrere Arbeiten offen, Begonnenes und Halbfertiges, immer ist alles in Fülle vorhanden. Sie malt und zeichnet abstrakt, ausgehend von einer Linie, aus der das zuvor Unsichtbare explodiert in Figuren mit Eigenleben, die mit Füßen auf dem Boden in den Wolken fliegen können. So wie sie selbst, die Welten durchmisst und Abgründe überspringt, um ihr Werk zu tun. Und sie ordnet alles der strengen Bildkomposition unter, reduziert und bändigt den Überreichtum in ganzen Zyklen, die ihrem eigenen Leben folgen. Auch hier eine Affinität zu Mozart und seiner Überfülle von Symbolen. Auch er ist ihr passiert im Wortsinn, er ist ihr begegnet und sie müsste ihm eigentlich Abbitte leisten, sagt sie, "denn ich habe nach seiner Musik gearbeitet."

#### Annemarie Fleck

Nichts leidet an der Auszehrung des Jahrhunderts, Maldiät, gar Ökonomie ist ihre Sache nicht, die Fülle, eine opulente, gewissermaßen kalorienreiche Kunst schon eher, das pralle Ganze lebt noch einmal auf. Alles rast in Caroline. Und dann schießt es aus ihr heraus, eruptiv und hart (Alexander Widner, 2000)



Gedanken, die ins Bild drängen, Wissen, das Gestalt annimmt mit Lebensblutadern und Tieren, vergitterter Einschränkung und königlicher Freiheit. Auch Mozart wird umringt von schemenhaften Figuren, die üppig Carolines Bildwelt bevölkern.





## Ein BÄHRenstarkes Künstlerbündnis

Zum Jubiläum des Kraigher-Hauses als Ausstellungsort im Rosental holen Marianne und Wilhelm Bähr ihre Werke aus ihrem Atelier

Die starke Bindung des Künstlerpaares Marianne und Wilhelm Bähr hält seit 35 Jahren wie der Superkleber, mit dem Willhelm Stein auf Draht oder Marianne ihre geometrischen Module auf feinsinnig gearbeitete Blätter heften. Aber trotz aller Bindung und Übereinstimmung sollte man nicht den Fehler machen, die beiden Bährs gleichzumachen.

Marianne, die gebürtige Burgenländerin, ist die Heitere, die aber auch Tiefen ausloten kann. Wilhelm, der Eisenbahnersohn, ist zwar in St. Veit geboren, hat aber seine Wurzeln in der Steiermark. Er ist der Grübler, penibel nachforschend. Dass er auch einen tüchtigen Schuss Humor mitbekommen hat, sieht man nicht zuletzt manchen seiner Steinobjekte an, die mitunter ganz schön skurril und sarkastisch sein können. Denn oft lässt der Künstler Allzumenschliches buchstäblich versteinern, formt natürliches Material zu Künstlichkeit, enttarnt Schönes als Banalität, fügt den banalen Stein zu schönen Gebilden wie Blumen oder Schmuck. Sie wiederum bezieht ihren Hang zu Ordnungen aus ihrer Jugend als Kaufmannstochter. Im Laden des Vaters vermittelten mir Knöpfe, Bänder und Textilien ästhetische Elementarerlebnisse, in der Schneiderei der Mutter waren es hauptsächlich Stoffmuster. Marianne fügt hinzu, dass Ordnung für sie überaus wichtig sei und ihrer Harmonisierung diene. Aus der Ordnung bezieht die Künstlerin auch ihr klares Bildsprachen-Vokabular. Die Farben sind genauestens ab-

gestimmt zu einer spektralen Symphonie, zu feinsinniger Kammermusik oder zu einem Fugato collagierter Formen im Farbstreichquintett. Die "bildende Geometrie" könnte eine Erfindung Marianne Bährs sein. Ebenso wie die Kunst der gemalten Fuge, kontrapunktisch aufgelöst und dirigiert von einer Wissenden. Langsam löste sich die Künstlerin aus der Formenstrenge und kann heute auch bezaubernd lockere, aufgelöste, aber immer das Geheimnis der Gesetzmäßigkeit atmende Blätter vorweisen.

Ehemann Wilhelm jedoch sei - was die Malerei betrifft - der Strengere, meint Marianne. Tatsächlich komponiert auch er seine Malerei, nutzt auch er die Geometrie. Aber völlig anders: In Wilhelm Bährs gedeckt farbi-



Marianne Bähr, geb. 1947 in Lackenbach (Burgenland). Ab 1965 Studium an der Akademie der Bildenden Künste Wien. Seit 1971 wohnhaft in Klagenfurt und Kunstlerzieherin, seit 1972 Mitglied des Kunstvereins für Kärnten. Zahlreiche Ausstellungsbeteiligungen seit 1972, Einzelausstellungen ab 1973 in Kärnten und Slowenien.

Das Werk der Künstlerin ist stark geprägt von optischen Phänomenen, die sie einerseits in neue Ordnungen bringt, andererseits emotional komponiert. Tatsächlich erinnern ihre Arbeiten an serielle Kompositionen, deren "Naturtöne" durchdachte Farb- und Formenraster bilden.

Wilhelm Bähr, geb. 1944 in St. Veit/Glan. Nach der Matura in Leoben 1965 bis 1970 Studium an der Akademie der Bildenden Künste in Wien, Meisterklasse Max Weiler. Kunsterzieher in Klagenfurt, seit 1972 Mitglied des Kunstvereins für Kärnten. Seit 1966 zahlreiche Ausstellungsbeteiligungen, ab 1968 Einzelausstellungen in Wien, Graz, Kärnten und Slowenien. Mehrere Preise. Als Maler gelingt ihm eine gleichsam vierte, philosophische Dimension, ein sinnlicher Dialog, ausgetragen durch Raum und Form. Als Objektkünstler zaubert Bähr aus Findlingen steinerne Assoziationen zu Ewigkeit und Vergänglichkeit. Beide: verheiratet seit 1971, Tochter Marianne.

#### Zehn Jahre Galerie im historischen Kraiaher-Haus Feistritz/Rosental:

Marianne Bähr "Mischtechniken und Collagen" bzw. Steinobjekte von Wilhelm Bähr - bis 9. Juli.

Kurt & Rena Hörtner "Skulpturen und Malerei"/Eröffnung mit Peter Raab (Wegwerfgeschichten): 14. Juli, 19h-bis 3. September.

Rena Hörtner, Ausbildung: Graphikschule Linz, Akademie für Angewandte Wien, Schmuckdesign in Werkstätten auch in Graz, Stuttgart, Bludenz. Seit 1974 Ausstellungen und Symposien u.a. in Kärnten, Steiermark, Italien. Lebt und arbeitet seit 1984 in ihrem Atelier bei Arnoldstein. Otto Kraigher-Mlczoch 1886-1951: Die ständige Gedächtnisausstellung des kärntnerisch-mährischen "Malerjuristen" zeigt neben Jugendarbeiten aus dem Rosental seine Arbeiten der klassischen Moderne aus Beständen des Museums Novv Jičin (Neutitschein, CZ).

gen Arbeiten sind Spiritualität, Tiefe zu neuer, geheimnisvoller Ordnung gelangt, wird Geometrie zur Zauberlehre. Doch sein Januskopf offenbart sich beim Besuch seiner Steinobjektewerkstatt, in der man aus dem Schmunzeln nicht herauskommt. Humbert Fink hatte schon Recht, als er einmal über ihn schrieb, dass er die Steine inszeniere. Oft wird es eine Satire, eine Posse, eine Farce, oft aber eine Tragödie, die seine Steine aufführen. Doch nichts ist oberflächlich, nichts entstand zufällig. Wilhelm Bähr: Man weiß ja nichts...warum nicht einmal lustig? Unglaublich die Fülle der Arbeiten in Bährs Ideenfabrik: 3000 Objekte werden es schon gewesen sein schätzt er die Zahl seiner steinernen Kinder und fügt hinzu: Für mich ist es ein Spaß, ein Vergnügen.

Spaß macht auch der Garten um das weiße, von Architekt Klaus Holler für das Künstlerpaar exquisit geplante Haus. Jedem sein Bereich, jedem sein Atelier. Nicht zu vergessen im ersten Stock die Bärenvitrine, aus der die Mitbringsel und Sammelbären grüßen und die Bährs täglich an ihren Namen gemahnen. Die gut bestückte Bücherwand im Parterre weist darauf hin, dass beide Bährs Leseratten mit verschiedenen Neigungen sind, die blitzsaubere Küche ist beider Hobbyraum und der Weinkeller lehrt, wo eine Burgenländerin und ein Kärnten-Steirer ihre Tröpferln beziehen. Im Künstlergarten weisen Findlings-Oasen dem Rohmaterial seine Zukunft. liebevoll-wissend arrangiert die Pflanzen- und Blumentöpfe, feinsinnig gepflanzt und vom Hausherrn fleißig gejätet die Nutz- und Zierpflanzen. Doch als Schmuckstück von Haus und Garten gilt der Kater. Otto dient dem statischen Willi als Alibi fürs Daheimbleiben, wenn die dynamische Marianne verreisen will.

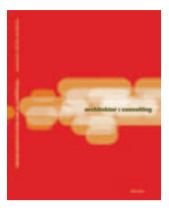
Im Gegensatz zu vielen anderen Künstlern sind Marianne und Wilhelm Bähr zufrieden: Wir haben als Künstler diese ungeheure Freiheit: Ich kann machen, was ich will, es muss aus mir kommen, mir entsprechen und vor allem Spaß machen. Denn wenn man keine Freude mehr hat am Arbeiten, sollte man besser erst gar nicht damit anfangen, sofern man die Wahl hat. Ilse Gerhard

## Über den Wandel im Berufsbild

"Ein bisschen Architektur kann schon sein"

(links) architektur : consulting. Kompetenzen, Synergien, Schnittstellen. Hrsg. Oliver Schürer, Gordana Brandner, Verlag Birkhäuser

Klagenfurt-Zentrum: Die erste Baustufe des neuen Verwaltungszentrums der Kärntner Landesregierung ist bereits fertiggestellt.





Teilnehmer der Podiumsdiskussion: Moderation: Gordana Brandner (Stadtplanerin, Arch.Consultant) Oliver Schürer (Architekturanalyst, Publizist, TU Wien) Reinhold Wetschko (Architekt, Vorstand HDA) SPADO Architects (Architektenteam Klagenfurt, St.Veit) Dietmar Müller (GF HDA, Vorsitzender der Ortsbildpflegekommission) Johann Polzer (GF Landesimmobilien) Gerda Laurer (Landesplanung, Öffentlichkeitsarbeit) Martin Pongratz (GF Bene Consulting Wien) Reinhold Jeklic (Legrand Marketingleiter) Anne Isopp (Architekturpublizistin) Volker Dienst (Arch.Consultant, Ö. Baukulturreport - Koordinator)

In Kärntens Haus der Architektur wurde die Publikation "architektur: consulting" vorgestellt und eine Neupositionierung der Domäne Architektur versucht. Niemand weiß so sehr noch alles wie der Architekt: Er weiß wie der Mensch sitzt, kocht, speist, schläft und die Toilette benutzt. Er weiß wie er arbeitet, wie er dient, wie er befiehlt und wie er protestiert. Er weiß, welchen Schutz er braucht und mit welchen Symbolen er sich gerne umgibt. Er weiß, wie groß seine Sehnsucht nach Freiheit ist und welchen Funktionen er genügen muss. Für den deutschen Soziologen Dirk Baecker ist der Architekt nicht nur Künstler, sondern Meister, nicht nur Handwerker, sondern Planer, nicht nur Entwerm fer, sondern Vollender.

Trotz dieses Anspruchs der Generalität gibt es auch Ängste innerhalb der Berufsgruppe, der Architekt könnte an Einfluss verlieren, ja sogar wegrationalisiert werden. Schon 1963 meinte Alvar Aalto, der berühmte finnische Architekt und Designer: Nach Karl Marx gab es nur wenige Kriege in der Welt, in denen sich drei oder mehr Feinde gegenseitig bekämpften. Die Architektur hat jedoch mehr als 3000 Feinde, die zugleich versuchen, das Feld zu erobern. Sie kämpfen unter-

einander, gegen Bauunternehmen, gegen Bauingenieure und müssten sich neuerdings auch gegen die neue Berufsgruppe der Consultants bewähren. Zivilingenieur und Publizist Wolfdietrich Ziesel schreibt dazu: Diesen Prozess der Kommunikation außer Haus zu geben, führe nur zu einem weiteren Verlust an Kompetenzen und kopple ein Kerngebiet aus. Hermann Eisenköck, Partner von Günther Domeniq, stellt eine inflationäre Vervielfachung der Beratungsangebote fest. Der Architekt sei per definitionem schon der umfassende Berater seines Bauherrn, wozu dann eine Abkoppelung als eigenen Berufszweig?

Ganz anders der Ansatz der neuen Architekturszene (siehe auch architektur: consulting). Caroline Bros, Kunsthistorikerin und Direktorin der UN Studios: Mit Spezialisten aus unterschiedlichen Fachgebieten zusammenzuarbeiten, gehört heute zur täglichen Praxis. Architekten waren gewohnt zu denken, dass sie den gesamten Architektur-Prozess von Anfang bis Ende kontrollieren müssten; sie werden lernen müssen, loszulassen.

Reinhold Wetschko, ZV-Präsident und Vorstand von Kärntens Haus der Architektur: Consulting ist sinnvoll bei

großen Projekten, siehe Bene-Consult bei der Neuplanung der Kärntner Landesverwaltung. Wichtig sei, dass sich die Beratung nicht verselbständige und der Architekt die zentrale Figur bleibe. Organisieren, wirtschaften, verhandeln, Teamarbeit, gekoppelt mit den Kernkompetenzen des Architekten dem Entwurf und der Beratuna sind Merkmale des neuen Selbstverständnisses des Architekten, der immer mehr vom Kulturschaffenden zum Dienstleister wird.

Der Architekturanalyst Oliver Schürer meint: Man muss weg von dem Anspruch, jeder solle alles können. Der Status des Generalisten sei zu überdenken und eine Differenzierung des Leistungsprofils sinnvoll. Aus der hochkulturellen Rolle gefallen, kann die Domäne Architektur ihre Argumente nur mehr als eine Stimme unter vielen vertreten. In seinem Schlusswort der Publikation geht es weniger um die Demontage der Architektur als "Gottheit" (am Beispiel des antiken Architekten, Arztes, Priesters und Poeten Imhotep), sondern um die Verschiebung eines Rollenverständnisses, welches das Potenzial zukünftige Kompetenzen, Schnittstellen und Synergien freilegt.

Waltraud Isimekhai











- "Die Straße der Radis" symbolisiert den Industriestandort Radenthein. 38 Radis führen durch den Ort.
- Abb. 2: Skulpturen an der Autobahn bilden die Themen des Lieser- und Maltatales mit der Kultur- und Künstlerstadt Gmünd ab.
- Abb. 3: Die japanische Gartenkunst im Bonsaimuseum Seeboden lädt zu Meditation und Kultur ein.
- Abb. 4: Mit viel Liebe und Kreativität entwickelte sich der Ort St. Peter ob Rennweg zu einem der schönsten Ausflugsziele für Blumenbegeisterte
- Abb. 5: Schülerinnen und Schüler der HS Radenthein beim Bemalen der Sichtschutzwand der RHI.

## Kunst unter freiem Himmel

Eine Kooperation von Kunst- und Gartenprojekten in Kärnten

In den letzten Jahren konnten verschiedene Orte in Kärnten mit dem Thema "Kunst" auf sich aufmerksam machen. Die Kultur- und Künstlerstadt Gmünd. das Krastal bei Villach oder die Onst-Region in Mittelkärnten wollten damit über die Grenzen des Landes hinaus bekannt werden. Aber auch in anderen Gebieten zeigt sich der Trend zur Positionierung als Kunst- oder Kulturort bzw. immer stärker auch mit dem Thema Gartenhaukunst

Das EU-kofinanzierte Kooperationsprojekt "Land.schaf.f.t Kultur - Kultur schafft Land" (kurz: LAKUL) bot im Jahr 2003 die Möglichkeit, diese Bestrebungen zu verwirklichen. 34 Orte und Initiativen in ganz Kärnten haben sich dieser Kooperation angeschlossen. Initiiert wurde das Projekt von den Regionalkooperationen Unter- und Mittelkärnten sowie der Stadt-Umland-Kooperation Villach gemeinsam mit der Nockregion, die das Gesamtprojekt koordiniert.

Die Kooperation baut auf drei Säulen auf: Die erste Säule bilden Land Artund Kunst-Projekte. Dabei setzen sich Künstler mit der Landschaft, verschiedenen Materialien und der Geschichte bzw. den Besonderheiten der Region in unterschiedlichster Weise auseinander. Kunstobjekte unter freiem Himmel, sichtbar für jeden, schaffen Identifikations- und Diskussionspunkte. Sie fordern sowohl Einheimische als auch Gäste auf, sich mit ihnen zu beschäftigen. Es wurde Bestehendes ebenso aufgenommen wie der Kultur- und Landschaftsgarten Rosental oder die ersten Ansätze zur Skulpturenstraße im Krastal, aber auch Neues geschaffen. In Radenthein entstand die "Straße der Radis" der Künstlerin Marlies Liekfeld-Rapetti, entlang der A10 zwischen Spittal und Rennweg gestaltete der Künstler Fritz Russ die "Skulpturen an der Autobahn" und beim Stift Millstatt wird der KlostergARTen von Elke Maier und Georg Planer laufend weiter aufgebaut und mit neuen Land Art-Skulpturen bestückt.

Die zweite Säule befasst sich mit der Tradition der Gärten und Parks. Jede Anlage hat ihre ganz besondere Ausprägung und ein eigenes Thema, wie etwa der Permakulturgarten im Stift St. Georgen am Längsee, der Botanische Garten in Klagenfurt, das Bonsai-Museum in Seeboden oder das Blumendorf St. Peter ob Rennweg. Sie verbinden Wissen und Tradition mit gestalterischen, kreativen Elementen der Gartenbau-Kunst.

Das Neue an dem Projekt ist aber die landesweite Vernetzung dieser Einzelinitiativen zu einem touristisch interessanten Gesamtprogramm. Sowohl Land Art-Skulpturen als auch die Gärten werden als Module für touristische Packages angeboten. Jeder Ort wurde auf seine Eignung hin geprüft und die Highlights von touristischen Incomern sowie der Kärnten Werbung in ihr Angebot aufgenommen. Die Gärten bilden dabei die Ziele für die Besucher. während die Kunstprojekte wie ein Leitsystem von einem Garten zum nächsten führen. Zusätzlich binden Tourismusregionen die Themen in ihre Konzepte ein. Zum Beispiel werden am Millstätter See Radrastplätze thematisch zum Rosengarten Winkler oder zur Kunststadt Millstatt gestaltet.

Die Vorteile liegen vor allem darin, gemeinsam mehr Beachtung zu bekommen und die Kosten für die Vermarktung auf mehrere Partner aufzuteilen. Die Vielfalt der Attraktionen, die sich unter zwei zeitgeistigen Trends bündeln lassen, macht das Besondere dieser Kooperation aus. Weiters manifestiert sich die Zusammenarbeit in zwei Produkten, die derzeit im Entstehen sind - die Aufnahme der Orte in die Kulturkarte der Kärnten Werbung und eine hochwertige Broschüre mit Informationen über 20 der attraktivsten Kultur- und Gartenorte.

Bettina Golob

HAUSTÜRKNALLEN;
STILLE.
SIE WOLLTE
SCHONIMMER
MALALLENE
WEGFAHREN.

Allesamt Stationen und Künstler im Rahmen von Solysombra: Karl Vouk in Bleiburg, Peter Hotzy und Eun Nim Ro in der Galerie Walker

Die alten Leintücher aus den Spitälern mit den Textbotschaften der jungen Literaten halten auf dünnen Stangen an neuralgischen Orten dem Wetter stand und verschaffen der Luft Bewegung, saugen sich mit Blicken voll und stehen mit ihren handgedruckten Buchstaben für die bewusste Armut der Mittel und der Form. Das Kunstprojekt Solysombra bewegungwirdgestalt von Gerhild Tschachler-Nagy geht in den Sommer.

#### Hin.Schauen

Bis 10. September ist noch Zeit, in der Galerie Walker im Schloss und Park Ebenau die gelassene Spannung zwischen den Skulpturen, Installationen und Bildern zu erforschen. Weiße Flusssteine und weiß bespannte Birken von Elke Maier und Georg Planer fügen sich zu liegenden Menschengestalten, die wie durch Flügel erhoben werden. Stein ist auch das Material von Egon Straszer und Helmut Machhammer. Ihre Skulpturen vereinen in sich Raum und Dimension, begreifbare Gegensätze und verborgene Gestalten. Johannes von Gott, dem Gründer der Barmherzigen Brüder, ist die poetische Installation hôtel de diós von Monika Pegam gewidmet, ausgeführt von der 10. Klasse der Waldorfschule Klagenfurt: non sufficit terra (der zweite Teil folgt im September im Krankenhaus in St. Veit). Reduzierte Bild.Zeichen der koreanischen Künstlerin Eun Nim Ro in der Schlosshalle im Rosental nehmen Lebenskreisläufe auf und geben sie in dicken Pinselstrichen als wunderbar leichte, den Kreis vollendende Bewegung wieder, archaische Zeichen, in denen sich Menschen wieder und aufgehoben finden.

Lichtgestalten und Schattenwesen trifft man in Bleiburg. Die Stelen von Karl Vouk nehmen die Dualität auf. teilen sich in ihrer Form und antworten – Tag und Nacht auf den Straßen der Stadt – mit Bewegung und Schattenspielen, mit Symbolen und Veränderbarkeit bis 23. September. Kunstgrasen von Tausendplus in Wieting findet noch bis 11. November statt. Joseph Beuys und sein 20. Todestag gaben den Anstoß für TEXTräume auf den Hängen der Saualm, die individuell erlebbar sind. In der Landschaft, in der die Geschichte vieler Jahrhunderte und die Kultur vieler Völker gespeichert ist, sind in einer kleinen fragmentarischen Lebensreise neue Sichten und Blickwinkel möglich.

Bewegung ist Veränderung, sagt Brigitte Bailer, deren Arbeiten im PressWerk in Kötschach-Mauthen Prozessen unterworfen wurden. Rostbildung auf Stahl im Freien wird als Bewegung des Werdens in die Malerei integriert. Die Skulpturen von Ludger Hinse, Edelstahlstäbe, neh-

durch Menmen, angetippt schenhand oder Windbewegung, im Drehen Formen an. Ein Ort der besonderen Wahrnehmung, geöffnet bis 29. Juli. Schritt für Schritt dicht erlebbare Geschichte, die vor allem mit Kindern zu tun hat: Das ehemalige Kloster Harbach, heute Sitz der Diakonie Kärnten, ist mit seinen verborgenen Räumen, dem großen Garten und den Fundstücken eine außergewöhnliche Ausstellungseinladung von Gerhild Tschachler-Nagy. Die Künstler führen selbst den Sommer über zum Gedächtnisraum von Reimo Wukouniq, der in Harbach seine Kindheit verbrachte: Langer Weg zeig her den Ort der Kindheit, dein Gedächtnis, die Jugendsünden. Burgis Paier stellt mit der Üppigkeit eines vorgefundenen Tafelbildes auch dessen Hinweis auf die Armut in der Installation einer Ruhstatt mit bestickter Seide dar. Hände, Metall, Glas, Schatten und Licht verwendet Bella Ban für ihre Skulpturen und Judith Lava bezieht sich mit Verbotene Früchte auf die Vergangenheit im Keller und die ausgeschlossene Weiblichkeit. Harbach lädt bis 28. Juli ein.

Anton Tschauko, Freund der Galeristin Hildebrand, zog sich aus dem Kunstgeschehen frühzeitig zurück und verließ Kärnten. Seit mehr als 20 Jahren wurde er nicht



sowie BA/CA-Preisträgerin der Galerie 3, Birgit Knoechl, oder Bella Ban in Harbach und Monika Pegams Projekt in Schloss Ebenau.

mehr ausgestellt. Seine sehr farbigen Bilder in eigenwilliger und faszinierender Formgebung hinterließ er nach seinem Tod Heiderose Hildebrand, die sie jetzt in der Galerie haaaauch ausstellte. Die Galerie ist zwar derzeit nicht offiziell geöffnet, nach Voranmeldung sind die Bilder aber zu besichtigen (0463/382237).

#### Wahr.Nehmen

Schloss Wolfsberg hält als Ausstellungsort weitläufige und repräsentative Räume bereit, mit denen moderne Kunst in eine spannende Beziehung treten kann. Die Künstlerinnen Áine Phillips aus Irland, Nika Špan aus Slowenien, Inge Vavra, Cynthia Schwertsik, Isa Stein und die Schwestern Brüll aus Österreich nehmen die Herausforderung an und bitten zur Damen-Wahl. Sie setzen sich mit den nicht mehr bewohnten Räumen auseinander: Diese Orte waren wie stille Ohren und Augen, die Menschen unterschiedlicher Epochen mit ihren Ängsten und Wünschen beherbergt haben, sagt Isa Stein. Zustände und Geschichten, Verkehrungen und Gegenmodelle der Räume werden auch die Wahl des Ortes thematisieren.

Die Skulpturen von Rainer Wulz mit be-greifbarer Oberfläche ziehen den Blick wieder in das Schaukraftwerk Forstsee der Kelag, wo das Projekt mit leichter Bewegung seinen Anfang genommen hat. Die Leichtigkeit ist ein besonderes Merkmal der Bücher von Italo Calvino. Die Bewohner der Behinderteneinrichtungen der Stiftung de La Tour in Treffen bringen diese leggerezza in einer Aufführung von Der Baron auf den Bäumen in das Kunstprojekt ein. In ihrer seit 25 Jahren bestehenden Kunstwerkstatt kann man sie besuchen und Kunst erleben. Leben mit dem Wasser, Leben mit dem Berg: Was sich im Lauf der Jahrhunderte an Bade-, Heil- und Bergkultur um das Warmbad Villach und den Dobratsch angesammelt hat, ist in Quellspiegelunaen zu sehen.

Und was vergänglich ist, erfährt man von Peter Hotzys Objekten und Texten im Garten des Krankenhauses der Barmherzigen Brüder in St. Veit: Erneuerung. In unserem abendländischen Denken verbinden wir Vergänglichkeit durchwegs mit dem bloßen Verschwinden, mit Verlust und Schmerz, ohne deren wahre Bedeutung zu erkennen, den Keim der Erneuerung! Ohne Vergänglichkeit ist Evolution sowie die persönliche Entfaltung unmöglich und ohne ihr gibt es keine Erinnerung, welche Gedachtes und Erlebtes jederzeit zu neuem Leben erweckt. Trotz Vergänglichkeit geht nichts verloren! Larissa Tomassetti begibt sich mit der Neuen Galerie Gmünd ins Exil nach Klagenfurt in die Galerie de La

Tour für ein Spiel mit Nachbildern und Lichtelementen, die außergewöhnliche Wahrnehmungsmuster erzeugen. Licht und Schatten werden in den Installationen und Bildern von Gabriela Medved´ová im Haus Winkler-Jerabek in Himmelberg durch die Polarität der verwendeten Materialien entstehen, und Markus Hofer zeigt Alltagsgegenstände in verfremdeter Perspektive.

#### Tausend.Sinne

1000 Sinne – und runter die Rinne heißt es im Krankenhaus der Elisabethinen in Klagenfurt, wo Gerhild Tschachler-Nagy und Eva Asaad auf überraschende Weise die Sinne der Besucher anregen. Bewegung im Sinn der Wahrnehmung finden sie bei Eva Asaad mit der Installation Kehr.ich.t. Kehr.ein. Kehr.aus. Kehr. um. Die menschlichen Sinnesorgane als Informationsträger sammeln Wahrnehmungen und ermöglichen Öffnung und Selektion. In Jack in the box von Gerhild Tschachler-Nagy, einer Bibliothek im Obstgarten, dessen Leseraum offenbarende Dalmatinerflecken aufweist, werden die individuellen Bewequngsformen gesammelt sichtbar. Innere Bewegtheit äußert sich über die Haptik, daraus ergibt sich die Bildsprache. Was also springt dem Betrachter aus Jack in the bock entgegen?

Annemarie Fleck









## Filme, die uns nicht erreich(t)en

Vor 15 Jahren startete das damalige Alternativkino seine neue Ära im Volkskino mit einem programmatischen kleinen Film-Festival, Das Thema hieß: Filme, die uns nicht erreichten! Vorangegangen war ein dreiiähriger Vollbetrieb von 1985 bis 1988. zuerst im Peterhofkino, dann im neuen Wulfenia-Kinocenter. Es folgte eine dreijährige Pause, in der um den Erhalt des Volkskinos, des ältesten noch existierenden Kinos der Stadt (Eröffnung 1926), gerungen wurde. In diesen drei Jahren fanden an die 600 Filme aus dem normalen Verleihangebot nicht ihren Weg auf eine Klagenfurter Kinoleinwand. Darunter Meisterwerke wie Ivens "Geschichte über den Wind", Kurosawas "Träume", Angelopolous "Landschaft im Nebel", Kaurismäkis "Ariel" oder Kieslowskis "Kurzer Film über das Töten". Das musste dann heim Eröffnungsfestival im Eilverfahren nachgeholt werden. 15 Jahre später, im Jahr 2006, gibt es immer noch Filme, die uns nicht erreichen. Nicht, weil kein Kino dafür vorhanden wäre, sondern weil sie überhaupt keinen Verleih in Österreich finden. Allerdings: viele relevante Filme aus dem Verleihangebot können auch heute in Klagenfurt nicht gezeigt werden. Der Grund: ein Kinosaal allein genügt für ein Programmkino nicht mehr. Der Verein Alternativkino bemüht sich schon seit Jahren vergeblich um

einen zweiten Kinosaal. Aber der Kino-Monopolist in Klagenfurt, der alle Kinos, bzw. Kino-Center besitzt, lässt nicht mit sich reden. Er will keine Konkurrenz, welcher Art auch immer. Alle anderen Programmkinos in den Landeshauptstädten verfügen längst über mehr Säle. Im Volkskino kann daher kaum die Hälfte jener Filme gezeigt werden, die z.B. im "Cinematograph" in Innsbruck, im "Das Kino" in Salzburg, im "Moviemento" in Linz oder im KIZ in Graz laufen. von Spezialprogrammen gar nicht zu reden. Wir bleiben weiterhin filmisch unterernährt

In einer Diskussionsrunde von Künstlern zum Thema "Natur und Kunst" wurde ich kürzlich gefragt. welche Filme der letzten Zeit mich besonders erfreut hätten. Und erst da fiel mir auf, dass ich alle, die ich nannte, nur auf DVD gesehen hatte. Wunderbare Editionen, mit allen wünschenswerten Extras. allesamt Comic-Verfilmungen, und äußerst phantasievolle postapokalyptische Gesellschaftsvisionen von außerordentlicher Bildkraft. Zum Beispiel "Immortal" des Franzosen Enki Bilal, gleichzeitig mit dem letzten Star-Wars-Film gestartet und bei uns nie ins Kino gekommen, trotz grandioser Besetzung (Charlotte Rampling, Thomas Kretschmann). Oder das japanische Gegenstück "Casshern" von Kazuaki Kiriya. Überhaupt

überwiegen in meiner Sammlung die neuen Japaner. Die Comics heißen dort "Manga" und die danach gedrehten Zeichentrickfilme "Anime". An der Spitze steht derzeit "Ghost in the Shell 2 - Innocence", ein bildgewaltiges Opus mit vielen ästhetischen Innovationen. Eine originelle Mischung aus abendländischer und asiatischer Kunstgeschichte und Philosophie. Allein die Storyboards ergäben eine hinreißende Ausstellung. Kuratoren aller Länder, strengt euch an! Die Regie-Kunst erwächst hier aus der Zeichnungs-Kunst. Mit kongenialem Zugriff auf die Möglichkeiten der Computeranimation entsteht eine neue Ästhetik, fast eine neue Form der Pop-Art, möchte ich orakeln. Das alles ist freilich etwas gewöhnungsbedürftig und dürfte mit ein Grund sein, warum die Verleihe verzagen und versagen. Auch sie glauben, das Publikum ist noch nicht reif genug für das, was da aus Asien auf uns zukommen wird.

#### Horst Dieter Sihler

In Deutschland laufen einige der neuen Pop-Filmkunstwerke\* im Kino, in Österreich nur auf DVD – siehe dazu auch die Spezial-Magazine epd-Film, ray und Film-Dienst oben.

siehe auch das "AniNite O6 - Festival der japanischen Popkultur" in Wien, 24. August MQ, 25.-27. August WUK; www.aninite.at

















Die Vorstellungen beginnen jeweils mit Anbruch der Dunkelheit (ca. 21 Uhr). Vorverkauf: Event- und Ticketcenter in der 8.-Mai-Straße sowie im Café Fresco im Burghof. Kartenreservierungen: Tel. 0463/319880 bzw. per mail an burghof@chello.at. Das vollständige Programm samt Filmbeschreibungen und Fotos ist auch unter www.volkskino.com abrufbar.

## Burghof in Klagenfurt wird zur Leinwand

Volkskino Open-Air vom 27. Juli bis 23. August

Nach Kennermeinung ist der Burghof in Klagenfurt die schönste Open-Air-Kino-Location Österreichs. In einzigartigem Ambiente gibt es in der Zeit vom 27. Juli bis 23. August auf Riesenleinwand (140 Quadratmeter) insgesamt 25 verschiedene Zelluloids zu sehen: Arthouse- und Musikfilme, preisgekrönte Festivaltitel, Previews, Dokus sowie filmhistorische Werke.

So geht das Open-Air-Kino im Burghof in seine bereits fünfte Auflage. In neuerlicher Kooperation mit dem Symphonischen Blasorchester Klagenfurt läuft beispielsweise zum Auftakt Der letzte Mann (Deutschland, 1924, Regie: F. W. Murnau) als Stummfilm mit Live-Orchesterbegleitung. Aber auch Sir Charly Chaplins Lichter der Großstadt ist als Stummfilm mit Live-Musikbegleitung zu sehen (spicy soundtracks by Walter Schneider and Friends). Erstmals in der englischen Originalfassung (mit deutschen Untertiteln) wird ein absoluter Klassiker angeboten: Easy Rider (mit Peter Fonda und Dennis Hopper). Genauso ein Klassiker und 1965 mit drei Oscars ausgezeichnet ist Alexis Zorbas. Oscars gab es dieses Jahr auch für Brokeback Mountain, Walk the Line und Capote. Und auch der Dokumentarfilm findet seinen Platz im Angebot: Die große Stille ist beispielsweise eine wunderbare Studie über das Leben der Karthäuser-Mönche im legendenumwobenen Kloster La Grande Chartreuse.

Ein weiterer Fixpunkt sind jedes Jahr Previews von Filmen, die erst nach dem Open-Air ins Kino kommen: Der Hals der Giraffe ist ein wun-

Familiendrama Frankreich, in dem eine 9-Jährige sich auf die Suche nach ihrer Großmutter macht; Populärmusik aus Vittula die gleichnamigen Verfilmung des schwedischen Bestsellers von Mikael Niemi; Emmas Glück handelt von einer jungen Frau auf dem Land, die mit beiden Beinen im Leben steht: Water von Deepa Mehta enführt uns in das Indien der 30er Jahre, in dem verwitwete Frauen gesellschaftlicher Ächtung ausgesetzt sind. Starke Frauen sind auch das Salz in der Suppe bei und Marrakesch. Überraschungserfolge des vergangenen Jahres (Match Point, Wie im Himmel) und die Erstaufführung der neuen Literaturverfilmung von Charles Dickens' Oliver Twist runden das Angebot ab.

Bernhard Gutschier

## Alpe-Adria-Filmfestival

wasser·kraft·kino im Juli in Gmünd

#### **K2** - Traum und Schicksal

Kurt Diemberger (Österreich/Italien) Dieser Abend ist die Sensation des Wasserfilmfestivals! Der Film erzählt von einem großen Kristall von berückender Schönheit, dem Traumberg von Diem berger und seiner Gefährtin Julie. 1986 gelingt ihnen der Aufstieg, doch Julie stirbt beim Abstieg im Höhensturm, der größten Tragödie auf diesem Berg. 1989 beim Festival in Trient mit dem Hauptpreis ausgezeichnet, das gleichnamige Buch erhielt als bestes Bergbuch den ITAS-Preis

#### Ocean Beat, Origin

Wasserfilme von Andrej Zdravič, Slowenien. USA

Ocean Beat zeigt die Kraft des Wassers des Meeres. Der Zuschauer taucht ein in die Welt des lebendigen und ewigen Rhythmus des Wassers und der Zeit. In Origin erlebt der Zuschauer die dramatische Entstehung neuen Landes. Eine hypnotisierende Symphonie entstehend aus dem Kampf der einander entgegengesetzten Elemente Feuer und Wasser - wurde auf Hawaii gedreht.

Bis in den Tod (Graf Film) Kriminalfilm, Regie: Bernhard Semmelrock Drehbuch: Ute Liepold, Bernd Liepold-Mosser (Österreich); Darsteller: Viviane Bartsch, Lars Rudolph, Andreas Lust, Arno Frisch u.a.

Die ehrgeizige Klimaforscherin Leonie nimmt ein Forschungsprojekt auf 2000 Metern Seehöhe in Angriff. Sie wird jedoch dabei von beängstigenden Zeichen und Ereignissen heimgesucht. Auch der Regisseur des in der Mystery-Reihe "8x45" des ORF entstandenen Films stammt aus Kärnten, er arbeitet in Berlin.

Als einen besonderen Bestandteil der Erlebnisreise WasserKraft, die an 15 Erlebnispunkten bis 15. Oktober im Lieserund Maltatal inszeniert wird (siehe auch DIE BRUECKE Nr. 67 vom Mai), zeigt das 1. Alpe-Adria-Filmfestival im Hof des Schlosses Lodron der Künstlerstadt Gmünd vom 12. bis 16. Juli Open-Air-Filme zum Thema Wasser.

Die Spannweite der ausgesuchten Filme reicht vom überwältigenden Dokumentarfilm über preisgekrönte Spielfilme und einen Kriminalfilm, der an der Kölnbreinsperre spielt, bis zum Ewigen Eis am K2. Im Rahmen des Festivals können illustre Gäste in Gmünd begrüßt werden: Einer der absoluten Höhepunkte ist sicherlich der Besuch und Vortrag des Extrembergsteigers und Filmers Kurt Diemberger. Der gebürtige Villacher ist der letzte noch lebende Bergsteiger, der als erster Mensch zwei Achttausender bezwungen und diese Besteigungen gefilmt hatte.

#### charmante miniaturen

Regie: Katrin Wölger und Astrid Walenta, Wien, Gastkünstlerin in Gmünd Die zwei 5-Minuten-Filme sind vom absurden russischen Dichter Daniil Charms (1905 -1942) inspiriert. Die Videos entstehen in Zusammenarbeit mit Künstlern aus verschiedenen Kunstsparten und werden von eigens für die Filme komponierter Musik untermalt.

#### Die Frau des Leuchtturmwächters

Frankreich, 2005, Regie Philippe Lioret mit Emmanuel Courcol, Sandrine Bonnaire u. a. Ein Film wie ein Liebesroman wunderbar feinfühlig und doch sehr dramatisch. Der Kriegsheimkehrer Antoine bewirbt sich auf einer kleinen Insel vor der bretonischen Küste um eine Stelle als Leuchtturmwächter. Er muss gegen das Misstrauen der Dorfbewohner und verbotene Gefühle ankämpfen.

#### Das Meer in mir

Spanien/Frankreich/Italien 2004 Regie: Aleiandro Amenábar Darsteller: Javier Bardem, Belén Rueda, Lola Duenas u. a. Das Meer in mir ist ein Meisterwerk, es lässt gleichzeitig lachen und weinen. Es erhielt Preise beim Filmfestival in Venedig, beim Europäischen Filmpreis und wurde von der Hollywood Film Academy mit einem Oscar als Bester Fremdsprachiger Film ausgezeichnet. Beruhend auf dem authentischen Fall des Spaniers Ramón Sampedro, der, nach einem Badeunfall gelähmt, öffentlich um das Recht auf

einen selbstbestimmten Tod kämpfte.

Ein mehrfach preisgekrönter Drehbuchautor (Österreichische Filmakademie) kommt mit dem Klagenfurter Bernd Liepold-Mosser nach Oberkärnten. Der Schriftsteller, der zum heurigen Literatur.Schwerpunkt in der Brücke monatlich neue Sagen aus Kärnten beisteuert (siehe Seite 16), war zuletzt mit seinem Stück "Wanderer Socke" des klagenfurter ensembles, bei dem er auch Regie geführt hatte, sehr erfolg-

Der aus Slowenien stammende Andrej Zdravič ist in Amerika für seine Wasserfilme berühmt geworden. Er wird in Gmünd als Gast zum Gespräch gebeten und dabei auch über seine beeindruckenden Bilder von der Soča berichten können. Die Aufführungen des wasser.kraft.kinos beginnen jeweils nach Einbruch der Dunkelheit, die Gespräche finden vor den Aufführungen statt. 🚾 EF/PR















## Brücke-Kulturkalender Juli/August 06

#### Donnerstag, L. Juli

Konzert "Klavierabend mit Armando Ford", Kongresshaus, Musikwochen Millstatt, 21.30 h, Tel.04766/2022

"Singkreis Porcia", 43. Internationaler Chorwettbewerb, Schlosshof, Spittal, 20.30 h, Tel.04762/5650220

Theater "Romulus und das Wildschwein", Komödie, Stift, Eberndorf, Premiere, 20.30 h, Tel.04236/3004

Vernissage "Konrad Koller- ein Lebenstraum", Galerie Freihausgasse, Villach, 19 h, Tel.04242/205-3450

"Malerei und Graphik", Günter Meck u. Georg Baldele, Rittersaal im Stift, Millstatt, 19 h, Tel.04766/2022

#### Freitag, 7. Juli

Konzert "Singgemeinschaft Oisternig", Burgarena, Finkenstein, 20 h, Tel.04254/510511

"Die Schuldigkeit des ersten Gebots", Kirchenoper von Mozart, CS, Stiftskirche, Ossiach, Premiere, 20.30 h, Tel.04243/2510

"pre opening", Jazz over Villach, Genottehöhe, *Villach*, 18.30 h, Tel.01/ 96 0 96

"Bim Clatox", Cafe im Künstlerhaus, Klagenfurt, 21 h, Tel.0463/594018

"The Black and White Company", Alte Burg, Rittersaal, Gmünd, 20 h, Tel.04732/3639

"Fatima Spar & Die Freedom Fries", Pfarrhof, St. Jakob, 20.30 h, Tel.04253/314

"Jazz Drauf", Strandpromenade, Millstatt, 20.30 h, Tel.04766/202232

"Volksliedbewerb", 43. Internationaler Chorwettbewerb, Schlosshof, Spittal, 19.30 h, Tel.04762/5650220

"Abbafever", Klagenfurt, (siehe 6. Juli)

Kulturveranstaltung "Tibetische Tänze, Gesänge und Rituale", 18 h,

"Harambe", Afrikanische Musik und Tänze mit Kulinarik aus dem Kongo, Hüttenberg, 20 h, Tel.04263/8108

"PhiloCafè", Denken mit Vergnügen, Univ. Prof. Manfred Moser, Cafè im Künstlerhaus, Klagenfurt, 18 h, Tel.0463/58772410

Theater "Die lustigen Weiber von Windsor", Friesach, (siehe 5. Juli)

Vernissage "C. Foradori/ J. J. Taupe" Galerie Vorspann, Bad Eisenkappel, 19.30 h, Tel.0650/9800400

#### Samstag, A. Juli

Konzert "Die Schuldigkeit des ersten Gebots", CS, Ossiach, (siehe 7. Juli)

,Chorkonzert", Stiftskirche im Benediktinerstift, St. Paul, 20 h, Tel.04352/2878

"Bim Clatox", mit CD Präsentation "Wassertanz", Alte Burg, *Gmünd*, 20 h, Tel.04732/3639

"Dies Irae", Le Concert Spirituell, Trigonale, Dom, Maria Saal, 20 h, Tel.00463/500360

"Orchesterkonzert", Junge Philharmonie Wien, Stiftskirche, Musikwochen, Millstatt, 20.30 h, Tel.04766/202235

"Eröffnung" Musikforum Viktring, Khalifes und Peter Herbert, dann Jubiläumsparty, Arkadenhof Viktring, 20 h. Tel.0463/282241

"Kunstliedbewerb", 43. Internationaler Chorwettbewerb, Schlosshof Porcia, Spittal, 18 h, Tel.04762/5650220

"Singgemeinschaft Oisternig", Burgarena, Finkenstein, 20 h, Tel.04254/510511

"Tango mit DJ Ernesto", Tanz, Cafe im Künstlerhaus, Klagenfurt, 21 h, Tel.0463/594018

"Seppodrom 2006", 5 Live Acts, Musikkneipe Sepp, Arnoldstein, 13 h, Tel.0650/8889011

"Abbafever", Klagenfurt, (siehe 6. Juli)

Vernissage "Damen\_Wahl", solysombra, versch. Kunstbereiche: Architektur, Tanz, Malerei, Skulptur, uvm., Schloss Wolfsberg, 18.30 h, Tel.04352/236522

"Das gefü(h)llte Horn", diverse Künstler, Galerie Muh am Aichberg, Wolfsberg, 16 h, Tel.04352/81343

"Wünsche und Farben", Wolfgang Dutzi, Schloss Albeck, Sirnitz, 17 h, Tel.04279/3030

Vortrag "Das buddhistische Mönlamfest", 14 h, "Schamanenzeremonie", 16 h, Film, "Erinnerung an Heinrich Harrer" Rudolf Schratter und Präsentation des Museumsweines, Heinrich Harrer Museum, Hüttenberg, 18 h, Tel.04263/8108

#### Sonntag<sub>1</sub> 9. Juli

Konzert "Jazzmesse", Agnes Heginger & Georg Breinschmid, Jazz over Villach, Evang. Kirche Stadtpark, Villach, 10 h, Tel.0820/87587511

"Arianna", Il Giardino Armonico, Trigonale, Rathaus, *St. Veit*, 20 h, Tel.00463/500360

"Mozarts Frauen", Julia Stemberger und Vienna Flautists, 11 h, Klavierduo Consenso", Schloss Albeck, Sirnitz, 15 h, Tel.04279/3030

"Ingolf Wunder", Freskensaal, Musikforum, Viktring, 20 h, Tel.0463/282241

"Konzert der Preisträger", 43. Internationaler Chorwettbewerb, Schlosshof Porcia, Spittal, 18 h, Tel.04762/5650220

Theater "Hänsel und Gretel", Stadtsaal, Friesach, Premiere, 18 h, Tel.04268/430040

Vernissage "Ölbilder, Skulpturen, Grafiken", Mimmo Paladino, Galerie Walker, Weizelsdorf, ab 11 h, Tel.0664/3453280

#### Montagı 10. Juli

Konzert "Habana Blues", Musikkino, Jazz over Villach, Stadtkino, Villach, 20.45 h, Tel.01/96096

"Composer in Residence", Rudolf Jungwirth, CS, Stiftskirche, Ossiach, 20 h, Tel.04243/2510

"Yamato", Wörtherseefestspiele, Klagenfurt, 20 h, Tel.0463/5640056

Literatur "Lesequiz zum Mitmachen", mit Markus Altenfels, Thalia Buchhandlung, Klagenfurt, 11 h, Tel.0732/666222

"...ins verstörte Ohr der Nacht..." Ensemble On\_Line Vienna, Musikforum, Hortenkirche, Sekirn, 20 h, Tel.0463/282241

Vernissage "Sommerausstellung" der Künstler der BV, BV- Galerie, Klagenfurt, 19 h, Tel.0463/598060

#### Dienstag, 11. Juli

Konzert "Jose Feliciano", Burgarena, Finkenstein, 20 h, Tel.04254/510511

"A Story of Modern Jazz", Musikkino, Jazz over Villach, Stadtkino, Villach, 20.45 h, Tel.01/96096

"Manny M. & Dixiegang", Live Musik Cafe Moser-Gastgarten, Spittal, 20.30 h, Tel.04762/5650220

Kunst "Theaterwerkstatt für Kinder", mit der Kinderbuchautorin Elisabeth Streit-Maier, Schloss Porcia, Stadtbücherei, *Spittal*, 14 h, Tel.04762/5650220

Theater "Romulus und das Wildschwein", Stift Eberndorf, (siehe 6. Juli)

"Yamato", Klagenfurt, (siehe 10. Juli)

Vernissage "Skulpturen", Rainer Wulz, Solysombra, Schaukraftwerk Forstsee, Velden, 19 h, Tel.0463/5251440

"Gerda Siedl", im Kunstbuero im Rathaus, Wolfsberg, 19.30 h, Tel.04352/537246

#### Mittwoch, 12. Juli

Konzert "FUSION", Cross over – Barock meets Jazz, Stiftskirche im Benediktinerstift, St. Paul, 20 h, Tel.04352/2878

"Barocke Arien – Kantaten und Sonaten", Stiftskirche, Musikwochen, Millstatt, 20.30 h, Tel.04766/202235

"the special opening", Jazz over Villach, Genottehöhe, *Villach*, 18.30 h, Tel.01/ 96096

"Orchesterkonzert", Mozart-Klavierkonzerte-Zyklus, CS, Congress Center, Villach, 20 h, Tel.04243/2510

"Jazz Impressionen", special guest: David Liebman, Musikforum, Casineum, Velden, 20 h, Tel.0463/282241

Theater "Romulus und das Wildschwein", Stift Eberndorf, (siehe 6. Juli)

"Die lustigen Weiber von Windsor", Friesach, (siehe 5. Juli)

"Der Baron auf den Bäumen", Theatergruppe de La Tour, *Treffen*, 17 h, Tel.0664/8477556

"Yamato", Klagenfurt, (siehe 10. Juli)

Vernissage "Kunst erleben", solysombra, Kunstwerkstatt de La Tour, Treffen, 9 h, Tel.04248/2248

"Der 1. Weltkrieg auf dem Gebirgsmassiv des Krn", Wanderausstellung des Kobariški Museums in Kobarid, Landesarchiv Kärnten, Klagenfurt, 19 h, Tel.0463/5623414

#### Donnerstagı 13. Juli

Konzert "we 4 africa", Jazz over Villach, Genottehöhe, Villach, 18.30 h, Tel.01/96096

"Solisten, Vokalmusik", in Anwesenheit von Rudolf Jungwirth, CS, Stiftskirche, Ossiach, 20 h, Tel.04243/2510

"Duo Museumsklassik", Museum, Möderndorf, 19.30 h, Tel.04282/3060

"Saion", mit K. Paier, G. Prainfalk; "Double night", mit D. Liebman, W. Reisinger, Arkadenhof Viktring, 20 h, Tel.0463/282241

"Orthulf Brunner" spielt Bach, Buxtehude und Sweelinck, Stadthauptpfarrkirche St. Jakob, 20 h, Tel.04242/2146

Kunst "After Work-Museum am Abend", Museum Moderner Kunst Kärnten. Klagenfurt, 18-20 h, Tel.0463/53630534

"Kunst ist gestaltete Zeit", über das Altern, Symposion, Referenten: Oliver Rathkolb und Beat Wyss, Parkhotel Villach, ab 18 h, Tel.0676/4045005

Theater "Untertagblues", von Peter Handke, Heunburg in Haimburg, k.l.a.s., Völkermarkt, Premiere, 20.20 h, Tel.04233/4460750 (bis 26. August)

"Romulus und das Wildschwein", Eberndorf, (siehe 6. Juli)

"Amadeus", von Shaffer, Komödienspiele, Schloss Porcia, Spittal, Premiere, 20.30 h, Tel.04762/4202020

Vernissage "Flechtwerk aus Licht und Schatten", Marta Kunaver, Bildungshaus Sodalitas, Tainach, 19.30 h, Tel.04239/2642

"Christian Einfalt und Jürgen Ramacher", Galerie im Schloss Porcia, Spittal, 19 h, Tel.04762/4202020

#### Freitag<sub>i</sub> 14. Juli

Konzert "Highlights aus Barock, Klassik und Romantik", Kammerkonzert, Musikwochen, Stiftskirche, Millstatt, 20.30 h, Tel.04766/202235

"Erkan & Stefan", Burgarena, Finkenstein, 20 h, Tel.04254/510511

"noche latina", Jazz over Villach, Genottehöhe, *Villach*, 18 h, Tel.01/96096

**"Solisten, Vokalmusik",** 19 h Konzerteinführung mit T. D. Schlee, CS, Stiftskirche, Ossiach, 20 h, Tel.04243/2510

"Ewig dein Mozart", Briefe und Gesang von Max Müller, Kultur im Antoniushof, Hermagor, 19.30 h, Tel.04282/2041

"Caetano Veloso", Križanke, Laibach, 21 h, Tel.0650/6517625

Kunst "ist gestaltete Zeit", über das Altern, Symposion, Referenten: Wolfgang Ullrich/Astrid Schmidt-Burkhardt/Christoph Leitgeb/Robert Pfaller, Stift, Ossiach, ab 15 h, Tel.0676/4045005

Theater "Romulus und das Wildschwein", Stift Eberndorf, (siehe 6. Juli)

"Rössl rejodelt", liebevolle Persiflage der Operette, scherzo, ORF Theater, Klagenfurt, Premiere, 20 h, Tel.0676/5151800 (bis 24. August jeweils Di. bis Fr.)

"Amadeus", Spittal, (siehe 13. Juli)

"Die lustigen Weiber von Windsor", Friesach, (siehe 5. Juli)

"Zwerg Nase", Märchenaufführung, Märchenwald, Lammersdorf, 20 h, Tel.04766/202232

Vernissage "Bilder, Objekte und Installationen", Solysombra, Gabriela Medvedova u. Markus Hofer, Haus Winkler-Jerabek, Himmelberg, 20 h,

Tel.0676/5124718

"Skulpturen und Malerei", Kurt & Rena Hörtner, mit Peter Raab Wegwerfgeschichten, historisches Kraigher-Haus, Feistritz/Rosental, 19 h, Tel.04228/3220

..Acryl auf Leinwand", Bernhard Petutschnig, Galerie-Café Passage, Villach, 18 h, Tel.0676/6836398

#### Samstagı 15. Juli

**Konzert "Festlich-virtuose Barock",** Werke von J. S. Bach, Antonio Vivaldi u. a., Schloss Wolfsberg, 19.30 h, Tel.04352/2878

"Miro Bozic", Mundharmonika, Dom, Klagenfurt, 20 h, Tel.0463/54950

"GROOve2moVe", Jazz over Villach, Genottehöhe, *Villach*, 16 h, Tel.01/ 96 0

"Peter Ratzenbeck", Open Air, St. Georgen/ Längsee, 20 h, Tel.04213/2046

"Aida", frie.jazz, Open Air-Inszenierung, Fürstenhof, Friesach, 20.30 h, Tel.0820/87587511

"Geistliche Abendmusik", des evang. Chors Hermagor, Schneerosenkirche, Hermagor, 20 h, Tel.04282/3060

"Valery Oistrach und Ulrich Grosser", Schloss, Wolfsberg, 19.30 h, Tel.04352/2878

"Randy Newman", Križanke, Laibach, 21 h, Tel.0650/6517625

Kunst "ist gestaltete Zeit", Symposion, Referenten: Brigitte Felderer/Anna Schober/Rainer Metzger/Claus Leggewie, Stift, Ossiach, ab 15 h, Tel.0676/4045005

"60 Jahre Max Gangl", aktuelle Werke: Bildhauerei/Glaskunst/Malerei. Livemusik von den "Gesetzlosen" Marmorsteinbruch Krastal, Treffen, ab 11 h, Tel.0664/3557573

"13. Internationales Kindervolkstanzfestival", Stadtpark,

*Spittal*, 17.30 h, Tel.04762/5650220 Theater "Amadeus", Spittal, (siehe 13. Juli)

"Rössl rejodelt", Klagenfurt, (siehe 14. Juli)

Die Zauberflöte" Villach, (siehe 15. Juli)

Vernissage "Kärntenmix", Werke von 10 Kärntner Künstlern, Galerie Unart, Villach, 10 h, Tel.04242/28097

#### Sonntag, 16. Juli

Konzert "Martin Achrainer und Zita Tschirk", Burg Heinfels, Sillian, 16 h, Tel.0039/0474976151

"Kronos Quartett", Gustav Mahler Musikwochen, Grand Hotel, *Toblach*, 21 h, Tel.0039/0474976151

"The night of the fuzz", k.l.a.s., Heunburg, Völkermarkt, 19 h, Tel.04232/4460750

"Whitesnake", Križanke, *Laibach*, 21 h, Tel.0650/6517625

"traditional jazzbrunch", Jazz over Villach, Genottehöhe, *Villach*, 11 h, Tel.01/96096

Theater "Hänsel und Gretel", Friesach, (siehe 9. Juli)

"Die Zauberflöte" Villach, (siehe 15. Juli)

#### Montag - 17. Juli

Konzert "Al Jarreau", Burgarena, Finkenstein, 20 h, Tel.04254/510511

"Orchesterkonzert", Mozart-Klavierkonzerte-Zyklus, CS, 19 h "Herr Mozart schreibt Briefe I", "Salzburger Kammerphilharmonie", CS, Congress Center, Villach, 20 h, Tel.04242/2510

"Teodoro Anzellotti", Grand Hotel, Toblach, 21 h, Tel.0039/0474976151

"Chris Barber", Blues- und Jazzband, Casineum, Velden, 20 h, Tel.04274/2064112

"Eric Sardinas (USA)", Another Magical Club Night, Bluesiana, Velden, 21 h, Tel.04274/511180

Kunst "Wolfsberger Kunsttage", Bundesschulzentrum, Wolfsberg, 9 h, Tel.0650/6029451 (bis 4. August)

"9. Internationales Holzbildhauersymposium", Ossiacher See, Sattendorf, 08.30 h, Tel.04248/2071 (tägl. bis 22. Juli)

Vernissage "7. kontrapunkt: eine **ansichtssache"**, Kulturforum-Amthof, *Feldkirchen*, 20 h, Tel.0676/7192250

#### Dienstag, 18. Juli

Konzert "Orchesterkonzert", Mozart-Klavierkonzerte-Zyklus, Francis Burt, 19 h "Herr Mozart schreibt Briefe II", CS, Stiftskirche, Ossiach, 20 h, Tel.04243/2510

"Anna Gourari", Gustav Mahler Saal, Grand Hotel, *Toblach*, 21 h, Tel.0039/0474976151

Kunst "Kunstcocktail", mit Spezialführung, Stadtgalerie *Klagenfurt*, 18 h, Tel.0463/5375532

"Theaterwerkstatt für Kinder", Spittal, (siehe 11. Juli)

Theater "Romulus und das Wildschwein", Eberndorf, (siehe 6. Juli)

"Rössl rejodelt", Klagenfurt, (siehe 14. Juli)

"Der Lackierte", von Feydeau, Komödienspiele, Schloss Porcia, *Spittal*, Premiere, 20.30 h, Tel.04762/4202020

"Hair", Wörtherseefestspiele, Klagenfurt, 20 h, Tel.0463/5640056

#### Mittwoch, 19. Juli

Konzert "Streichquartett", Adams Quartett, Musikwochen, Millstatt, 20.30 h, Tel.04766/202235

"Sharon Jones & the dap Kings (USA)", Soulsister No. 1, Bluesiana, *Velden*, 21 h, Tel.04274/51118

"Staatsorchester Kassel", Gustav Mahler Saal, Grand Hotel, Toblach, 21 h, Tel.0039/0474976151

"Mütters Dichters Liebe", nach Schumann u. Heine, Musikforum, Viktring, 20 h, Tel.0463/282241

Theater "Der Lackierte", Spittal, (siehe 18. Juli)

"Die Zauberflöte" Villach. (siehe 15. Juli)

"Die lustigen Weiber von Windsor", Friesach, (siehe 5. Juli)

"Rössl rejodelt", Klagenfurt, (siehe 14. Juli)

"Hair", Klagenfurt, (siehe 18. Juli)

Vortrag "Mahler und die russische Musik", Mahler-Gespräche, Toblach, 15 h, Tel.0039/0474976151

#### Donnerstag, 20. Juli

Konzert "3 Mankalan und da klane Chor". mit Hedi Preissegger, Burgarena, Finkenstein, 20 h, Tel.04254/510511

"Polnische Kammerphilharmonie" Mozart-Klavierkonzerte-Zyklus, 19 h "Herr Mozart schreibt Briefe III" Congress Center, Villach, 20 h, Tel.04243/2510

"Konrad Jarnot", Gustav Mahler Saal, Grand Hotel, *Toblach*, 21 h, Tel.0039/0474976151

"Holzbläsertrio", mit M. Kofler/M. Spangenberg/S. Schilli, Musikforum Stiftskirche Viktring, 20 h, Tel.0463/282241

"Olivier Trachier" spielt Werke französischer Meister, Pfarrkirche St. Jakob, 20 h, Tel.04242/2146

"Dafne", Oper von Antonio Caldera, im Schloss Damtschach, Wernberg, 20 h, Tel.04252/2225

Kunst "After Work-Museum am Abend", Museum Moderner Kunst Kärnten, Klagenfurt, 18-20 h, Tel.0463/53630534

Theater "Romulus und das Wildschwein", Eberndorf, (siehe 6. Juli)

"Amadeus", Spittal, (siehe 13. Juli)

"Rössl rejodelt", Klagenfurt, (siehe 14. Juli)

Vernissage "Charlotte Brandstätter" Heimatmuseum Möderndorf, 19.30 h, Tel.04282/3060

"Hair", Klagenfurt, (siehe 18. Juli)

#### Freitag<sub>i</sub> 21. Juli

Konzert "AIMS Orchestra Graz-Dallas", Stiftskirche im Benediktinerstift, St. Paul, 20 h, Tel.04352/2878

"Die Sternstunde des Josef Bieder" Otto Schenk, Burgarena, Finkenstein, 20 h, Tel.04254/510511

"A Tribute to Ray Charles", frie.jazz, Burghof, Klagenfurt, 20.30 h, Tel.04254/510511

"Die Schuldigkeit des ersten Gebots", CS, Ossiach, (siehe 7. Juli)

"Taschenphilharmonie", Gustav Mahler Saal, Grand Hotel, *Toblach*, 21 h, Tel.0039/0474976151

"Organic Mozart", Florian Pagitsch, Orgel, Musikforum, Kirche, Maria Rain, 20 h, Tel.0463/282241

"SKYE", nobordersmusic, Piazza Unita, Tarvis, 21 h, Tel.0039/0428/2135

Kunst "Künstler-Atelier für Kinder",

Workshop mit Uwe Bressnik, Museum Moderner Kunst Kärnten, Klagenfurt, 14 h, Tel.0463/53630534

"Musiktheatertage f. Kinder", Congress Center, *Villach*, Kursbeginn, 9 h, Tel.04243/2510 (bis 30. Juli)

"Dafne", Damtschach, Wernberg, (siehe 20. Juli)

Theater "Der Lackierte", Spittal, (siehe 18. Juli)

"Into The Woods", Musical mit Marika Lichter, Stadttheater, Klagenfurt Premiere, 19.30 h, Tel.0463/54064

"Steter Tropfen", zur wasser.kraft, Premiere, Burgtheater, Gmünd, 20 h, Tel.04732/221518

"Romulus und das Wildschwein", Eberndorf, (siehe 6. Juli)

"Rössl rejodelt", Klagenfurt, (siehe 14. Juli)

"Die lustigen Weiber von Windsor", Friesach, (siehe 5. Juli)

"Hair", Klagenfurt, (siehe 18. Juli)

Vortrag "Mahler und Mozart", Franz Willnauer, 16. Toblacher Mahler-Protokoll, Grand Hotel, Toblach, 11 h, Tel.0039/0474976151

Vernissage "Ex Exilio" (solysombra), eine raumbezogene Installation von Larissa Tomassetti, Galerie de La Tour, Klagenfurt, 19 h, Tel.0463/2248

"WörtherseeSAGEN", 8 Künstler präsentieren ihre Werke in Form von Malerei, Fotografie, Texten, uvm., Bibliothek der Gemeinde Velden, 19.30 h, Tel.0664/5059580

#### Samstag, 22. Juli

Konzert "Orgelkonzert", Werke von Bach u. a., Dom, Klagenfurt, 20 h, Tel.0463/54950

"Die Schuldigkeit des ersten Gebots", CS, *Ossiach*, (siehe 7. Juli)

"Toblacher Komponierhäuschen 2006", Int. Schallplattenpreis, 17 h, "C. C. Kreusch", Gustav Mahler Saal, Grand Hotel, Toblach, 21 h, Tel.0039/0474976151

"Dafne", Damtschach, *Wernberg*, (siehe 20. Juli)

"SKIN", nobordersmusic, Piazza Unita, Tarvis, 21 h, Tel.0039/0428/213

Theater "Steter Tropfen", Gmünd, (siehe 21. Juli)

"Umsonst", von Nestroy, Komödienspiele, Schloss Porcia, Spittal, Premiere, 20.30 h, Tel.04762/4202020

"Into The Woods", Klagenfurt, (siehe 21. Juli)

"Die lustigen Weiber von Windsor", Friesach, (siehe 5. Juli)

Vortrag "Mahler und Mozart", Dietmar Holland, 16. Toblacher Mahler-Protokoll, Grand Hotel, Toblach, 11 h, Tel.0039/0474976151

#### Sonntag<sub>1</sub> 23. Juli

Konzert "Orchesterkonzert", Die Große Symphonie, Franz Schubert, Musikwochen, Stiftskirche, Millstatt, 20.30 h, Tel.04766/202235

"Ensemble Amarcord", Stiftskirche, Innichen, 21 h, Tel.0039/0474976151

"Virtuose Gitarre", Martin und Michael Öttl, Schloss Albeck, *Sirnitz*, 11 h, Tel.04279/3030

"Jovanotti", nobordersmusic, Piazza Unita, *Tarvis*, 21 h, Tel.0039/0428/213

Kunst "Familiennachmittag für Klein und Groß", Museum Moderner Kunst Kärnten, Klagenfurt, 14-16 h, Tel.0463/53630534

Lesung "HörRohr extra", mit Karl Kraus, Barocksaal, Stift Ossiach, 20 h, Tel.04243/2510

Theater "Hänsel und Gretel", Friesach, (siehe 9. Juli)

**"Gypsy Nestroy",** Marcus Thill, Komödienspiele, Schloss Porcia, *Spittal*, 20.30 h, Tel.04762/4202020

Vernissage "Michael Kinzer", Theatercafé, Klagenfurt, 14 h, Tel.0463/513748

Vortrag "Mahler und Mozart", Thomas Voigt, 11 h, Mozarts Geist aus Mahlers Händen?", Attila Csampai, Grand Hotel, Toblach, 17 h, Tel.0039/0474976151

#### Montag, 24. Juli

Konzert "Die Kunst der Fuge", Bach, Harald Ossberger u. Michael Lipp, Musikforum, Freskensaal Viktring, 20 h, Tel.0463/282241

"George Gatzone Quartet (USA/A)", Jazz, Cafe im Künstlerhaus, Klagenfurt, 21 h, Tel.0463/594018

"Stanley Clarke Gorge Duke Projekt", nobordersmusic, Piazza Unita, Tarvis, 21 h, Tel.0039/0428/213

Kultur "13. Straßenkunst-Festival", Innenstadt, Villach, 11 u. 17 h, Tel.04242/2146

Theater "Umsonst", Spittal, (siehe 22. Juli)

#### Dienstag, 25. Juli

Konzert "Festival der Stimmen", Lions Club Villach, Steirische BLAS, 5 Gailtaler und Stimmen aus Kärnten, Burgarena, Finkenstein, 20 h, Tel.04254/510511

"Manuel C. Hofer", Kirche St. Magdalena im Moos, Niederdorf, 21 h, Tel.0039/0474976151

"Bauchklang", frie.jazz, Fürstenhof, Friesach, 20.30 h, Tel.04254/510511

"Walter W. Washington (New Orleans)", Funk`n`Party, Bluesiana, Velden, 21 h, Tel.04274/511180

Kunst "Kunstcocktail", mit Spezialführung durch die Ausstellung, Stadtgalerie Klagenfurt, 18 h, Tel.0463/5375532

"Theaterwerkstatt für Kinder", Spittal, (siehe 11. Juli)

"13. Straßenkunst- Festival", Villach, (siehe 24. Juli)

Theater "Amadeus", Spittal, (siehe 13. Juli)

"Into The Woods", Klagenfurt, (siehe 21. Juli)

"Romulus und das Wildschwein", Eberndorf, (siehe 6. Juli)

"Rössl rejodelt", Klagenfurt, (siehe 14. Juli)

"Das tapfere Schneiderlein", Komödienspiele, Schloss Porcia, Spittal, Premiere, 17 h, Tel.04762/4202020

#### Mittwoch, 26. Juli

Konzert Bob Geldof, Asatrian & Armenian Spirit, Hexicon, Ballhaus, Wörtherseebühne, Klagenfurt, 19 h, Tel.0664/2784835

"Raritäten aus Kärnten und Salzburg", Stiftskirche im Benediktinerstift, St. Paul, 20 h, Tel.04352/2878

"Kraftvolle, impulsive Musik aus **Afrika",** Palata-Singers, Musikwochen, Stiftskirche, *Millstatt*, 20.30 h, Tel.04766/202235

Kultur "Zeitgenössische Kunst!?", mit Rainer Bischof, Gert Jonke, u. a., Musikforum, Alban Berg Haus, Schiefling, 19 h, Tel.0463/282241

Theater "Der Lackierte", Spittal, (siehe 18. Juli)

"Into The Woods", Klagenfurt, (siehe 21. Juli)

"Die lustigen Weiber von Windsor", Friesach, (siehe 5. Juli)

"Rössl rejodelt", Klagenfurt, (siehe 14. Juli)

"Androklus und der Löwe", T.I.S.C.H.-Theater, Komödie von G. B. Shaw, Schloss, Wolfsberg, Premiere, 20.20 h, Tel.04352/2878

#### Donnerstag, 27. Juli

Konzert "Sternstunden der Operette",

Burgarena, Finkenstein, 20 h, Tel.04254/510511

"Volkslied & Kunstlied", CS, Stiftskirche, Ossiach, 20 h, Tel.04243/2510

"Minquet Quartett", Gustav Mahler Saal, Grand Hotel, Toblach, 21 h, Tel.0039/0474976151

"Eberhard Lauer" spielt Werke aus Norddeutschland, Pfarrkirche St. Jakob, 20 h, Tel.04242/2146

"Gustav Mahler Kompositionspreis", mit dem Janus Ensemble Wien, Musikforum, Arkadenhof Viktring, 20 h, Tel.0463/282241

Kunst "After Work-Museum am Abend", Museum Moderner Kunst Kärnten,

Klagenfurt, 18-20 h, Tel.0463/53630534

Theater "Umsonst", Spittal, (siehe 22. Juli)

"Into The Woods", Klagenfurt, (siehe 21. Juli)

"Romulus und das Wildschwein", Eberndorf, (siehe 6. Juli)

"Rössl rejodelt", Klagenfurt, (siehe 14. Juli)

"Das tapfere Schneiderlein", Spittal, (siehe 25. Juli)

"Androklus und der Löwe", Wolfsberg, (siehe 26. Juli)

#### Freitagı 28. Juli

Konzert "Geistliches Konzert", Dom, Gurk, 20 h, Tel.04266/8236

"Orchesterkonzert", Mozart-Klavierkonzerte- Zyklus, 19 h "Herr Mozart schreibt Briefe IV", CS, Congress Center, *Villach*, 20 h, Tel.04243/2510

"Glenn Miller Orchester", Burgarena, Finkenstein, 20 h, Tel.04254/510511

"12. Gustav Mahler Kompositionspreis", Gustav Mahler Saal, Grand Hotel, Toblach, 21 h, Tel.0039/0474976151

Kunst "Selbst-Entgrenzung", Malerei von Menschen mit Autismus, Atelier Norbert Kaltenhofer, Feffernitz/Drautal, 19 h, Tel.0676/7022675

Theater "Amadeus", Spittal, (siehe 13. Juli)

"Into The Woods", Klagenfurt, (siehe 21. Juli)

"Steter Tropfen", Gmünd, (siehe 21. Juli)

"Romulus und das Wildschwein", Eberndorf, (siehe 6. Juli)

"Rössl rejodelt", Klagenfurt, (siehe 14. Juli)

"Androklus und der Löwe", Wolfsberg, (siehe 26. Juli)

"Die lustigen Weiber von Windsor", Friesach, (siehe 5. Juli)

#### Samstag, 29. Juli

Konzert "Chor-Orchester-Konzert", Dom, Gurk, 20 h, Tel.04266/8236

"Volkslied & Kunstlied", zum 150. Todestag von Robert Schumann, 19 h Konzerteinführung Walburga Litschauer, CS, Stiftskirche, Ossiach, 20 h, Tel.04243/2510

"Zum 250. Geburtsjahr von Mozart", Gustav Mahler Saal, Grand Hotel, Toblach, 18 h, Tel.0039/0474976151

Theater "Steter Tropfen", Gmünd, (siehe 21. Juli)

"Into The Woods", Klagenfurt, (siehe 21. Juli)

"Der Lackierte", Spittal, (siehe 18. Juli) "Umsonst", Spittal, 17 h, (siehe 22. Juli)

"Androklus und der Löwe", Wolfsberg, (siehe 26. Juli)

#### Sonntag<sub>ı</sub> 30. Juli

Konzert "Licht und Schatten",

Sonnenquartett, Musikwochen, Stiftskirche, Millstatt, 20.30 h, Tel.04766/202235

"Barockkonzert", Dom, Gurk, 17 h, Tel.04266/8236

"Konstantin Wecker", Burgarena, Finkenstein, 20 h, Tel.04254/510511

"Geistliche Abendmusik", des evang. Chors Hermagor, Toleranzbethaus, Watschig, 20 h, Tel.04282/3060

Kunst "Museumsbrunch" und Vernissage "Künstlerisch-Transzendierter Baum" Elke Maier und Georg Planer, Schloss Bruck, *Lienz*, 8 h, Tel.04852/625802

"Musiktheatertage für Kinder" Aufführung Fuchs/Kühne "Ein Fest bei Papageno", Congress Center, Villach, 16 h, Tel.04242/2510

Theater "Hänsel und Gretel", Friesach, (siehe 9. Juli)

"Androklus und der Löwe", Wolfsberg, (siehe 26. Juli)

#### Montag<sub>ı</sub> 31. Juli

Konzert "Orchesterkonzert", Mozart-Klavierkonzerte-Zyklus, 19 h "Herr Mozart schreibt Briefe V", CS, Congress Center, Villach, 20 h, Tel.04243/2510

Theater "Verzeihen Sie ...", Erika Pluhar u. Werner Schneyder, Komödienspiele, Schloss Porcia, Spittal, Premiere, 20.30 h, Tel.04762/4202020

"Androklus und der Löwe", Wolfsberg, (siehe 26. Juli)

Vernissage "Hans Langitz",

Gedächtnisausstellung, Kulturforum-Amthof, Feldkirchen, 19.30 h, Tel.0676/7192250

#### Dienstag, l. August

Konzert "Thornetta Davies (USA)", Soul & Blues, Bluesiana, Velden, 21 h. Tel.04274/511180

"Gerhard Polt & die Biermöslblasn", Burgarena, Finkenstein, 20 h, Tel.04254/510511

Kunst "Kunstcocktail", mit anschließender Spezialführung durch die Ausstellung, Stadtgalerie Klagenfurt, 18 h, Tel.0463/537-5532

Theater "Romulus und das Wildschwein", Komödie, Stift, Eberndorf, 20.30 h. Tel.04236/3004

"Amadeus", von Shaffer. Komödienspiele, Schloss Porcia, Spittal, 20.30 h. Tel.04762/4202020

"Das tapfere Schneiderlein", Komödienspiele, Schloss Porcia, Spittal, 17 h, Tel.04762/4202020

"Androklus und der Löwe", T.I.S.C.H.-Theater, Komödie von G. B. Shaw, Schloss, Wolfsberg, 20.20 h, Tel.04352/2878

"Theaterwerkstatt für Kinder", mit der Kinderbuchautorin Elisabeth Streit-Maier, Schloss Porcia, Stadtbücherei/ Museum für Volkskultur, Spittal, 14 h, Tel.04762/5650220

#### Mittwoch - 2 · August

Konzert "Orgelkonzert", Musikwochen, Stiftskirche, Millstatt 20.30 h, Tel.04766/202235

"Salzburger Raritäten", Festspiele Sakraler Musik, Dom, Gurk, 20 h, Tel.04266/8236

"Brown vs Browm", Newcomer Band, Cafe im Künstlerhaus, Klagenfurt, 21 h, Tel.0463/594018

Theater "Androklus und der Löwe", Wolfsberg, (siehe 1. August)

"Die lustigen Weiber von Windsor" Shakespeare, Burghofbühne, Friesach, 20.30 h, Tel.04268/430040

"Der Lackierte", von Feydeau, Komödienspiele, Schloss Porcia, *Spittal*, 20.30 h, Tel.04762/4202020

#### Donnerstagı 3. August

Konzert "Hackl & Marecek", Was lachen Sie?, Burgarena, Finkenstein, 20 h, Tel.04254/510511

"Klavierabend", Barbara Moser, Benediktinerstift, St. Paul, 20 h, Tel.04357/201921

"Solisten, Vokalmusik", CS, Stiftskirche, Ossiach, 20 h, Tel.04243/2510

"Tishamingo (USA)", Southern Rock, Bluesiana, Velden, 21 h, Tel.04274/511180

Kunst "After Work-Museum am Abend", Museum Moderner Kunst Kärnten, Klagenfurt, 18-20 h, Tel.0463/53630534

"Familienmaltag", Malwerkstätte Hintere Gasse, *Gmünd*,

Theater "Androklus und der Löwe", Wolfsberg, (siehe 1. August)

ab 10 h, Tel.04732/2222

"Romulus und das Wildschwein", Eberndorf, (siehe 1. August)

"Das tapfere Schneiderlein", Spittal, (siehe 1. August)

"Umsonst", von Nestroy, Komödienspiele, Schloss Porcia, Spittal, 20.30 h, Tel.04762/4202020

#### Freitag, 4. August

Konzert "ABBA Gold - die Show", Burgarena, Finkenstein, 20 h, Tel.04254/510511

"Der Kaiser von Atlantis oder Die Todt-**Verweigerung",** Gesprächskonzert, Arbos, PressWerk, Kötschach Mauthen, 20.30 h. Tel.0463/662870359

"Orchesterkonzert", Mozart-Klavierkonzerte- Zyklus, 19 h "Herr Mozart schreibt Briefe VI", CS, Congress Center, Villach, 20 h, Tel.04243/2510

"Calmus Ensemble Leipzig", Pfarrkirche, Sillian, 21 h, Tel.0039/0474976151

Kunst "Zeichnen nach der Natur", Leitung Chris. Trattnig, Malwerkstätte Gmünd, ab 10 h, Tel.04732/2222

**Literatur "70. Geburtstag",** Engelbert Obernosterer mit Burgschauspieler Franz Günther Heider, Bergrichterhaus, Hüttenberg, 18 h, Tel.04262/8011

Theater "Androklus und der Löwe", Wolfsberg, (siehe 1. August)

"Romulus und das Wildschwein", Eberndorf, (siehe 1. August)

"Die lustigen Weiber von Windsor", Friesach, (siehe 2. August)

"Zwerg Nase", Märchenaufführung, Märchenwald, *Lammersdorf*, 20 h, Tel.04766/202232

"Steter Tropfen", zur wasser.kraft, Burgtheater, *Gmünd*, 20 h, Tel.04732/221518

**,Verzeihen Sie ...",** Erika Pluhar u. Werner Schneyder, Komödienspiele, Schloss Porcia, Spittal, 20.30 h, Tel.04762/4202020

"Die Kinder des Teufels", Kinder- und Jugendtheatergruppe Piccolo Teatro, Ruine Ortenburg, *Baldramsdorf*, 20 h, Tel.04762/5650220

Vernissage "Karl Brandstätter", Galerie Vorspann, Bad Eisenkappel, 19.30 h, Tel.0650/9800400

"Malerei" von Christian Trattnig, Alte Burg, Gmünd, 19 h, Tel.04732/2222

#### Samstagı 5. August

Konzert "Orgelkonzert", Werke von Bach und Messiaen, Festival Sakraler Musik, Dom, Klagenfurt, 20 h, Tel.0463/54950

"Die Jungen Tenöre", Burgarena, Finkenstein, 20 h, Tel.04254/510511

"Calmus Ensemble Leipzig", Pfarrkirche, *Niederdorf*, 21 h, Tel.0039/0474976151

"Musicalgala", der Blaskapelle Ferlach, Casineum, Velden, 20 h, Tel.04357/201921

Kunst "großer Kunsthandwerksmarkt", mit Kinderunterhaltungsprogramm, Hintere Gasse, Gmünd, ganztägig, Tel.04732/2222

Theater "Amadeus", Spittal, (siehe 1. August)

"Androklus und der Löwe", Wolfsberg, (siehe 1. August)

"Steter Tropfen", Gmünd, (siehe 4. August)

"Der Lackierte", Spittal, (siehe 2. August)

"Die lustigen Weiber von Windsor", Friesach, (siehe 2. August)

"Die Kinder des Teufels" Baldramsdorf, (siehe 4. August)

Vernissage "Gemeinschaftsausstellung" Klammer, Fercher, Ernstbrunner, Wassnig, Holzeis u. a., Galerie dé Brettér, Rangersdorf 18 h, Tel.0664/3377390

#### Sonntag, L. August

Konzert "Dance", HoViHoLoHoff – Austrian Brass Quintett, Musikwochen, Stiftskirche, Millstatt, 20.30 h, Tel.04766/202235

"Captain Cook & seine singenden Saxophone", Burgarena, Finkenstein, 20 h, Tel.04254/510511

"Die Schuldigkeit des ersten Gebots" Kirchenoper von Mozart, CS, Stiftskirche, Ossiach, 20.30 h, Tel.04243/2510

"Auftaktkonzert", Jazz- und Rock, Schulplatz, *Wolfsberg*, 20 h, Tel.04352/2878

"Simply Red", Križanke, Laibach, 21 h, Tel.0650/6517625

Theater Hänsel und Gretel", Stadtsaal, Friesach, 18 h, Tel.04268/430040

#### Montaga 7. August

Konzert "Die Schuldigkeit des ersten Gebots", Ossiach, (siehe 6. August)

Theater "Verzeihen Sie …", Spittal, (siehe 4. August)

#### 

**Konzert** "Comproser in Residence"

Rudolf Jungwirth, in Anwesenheit des Komponisten, Stiftskirche, Ossiach, 20 h, Tel.04243/2510

"Orgelkonzert", mit Paolo Oreni, Stiftskirche, Innichen, 21 h, Tel.0039/0474976151

,Klavierabend mit Armando Ford", Kongresshaus, Millstatt 20.30 h, Tel.04766/202232

Kulturveranstaltung "Kunstcocktail", mit anschließender Spezialführung durch die Ausstellung, Stadtgalerie *Klagenfurt*, 18 h, Tel.0463/5375532

Theater "Romulus und das Wildschwein", Eberndorf, (siehe 1. August)

"Umsonst", Spittal, (siehe 3. August)

"Das tapfere Schneiderlein", Spittal, (siehe 1. August)

#### Mittwoch, 9. August

Konzert "Orchesterkonzert",

Doppelkonzert, Stiftskirche, Millstatt, 20.30 h, Tel.04766/202235

"Orchesterkonzert", Mozart-Klavierkonzerte- Zyklus, Großer Saal, Congress Center, Villach, 20 h, Tel.04243/2510

"Mainstreet", Burgarena, Finkenstein, 20 h, Tel.04254/510511

"Dobrek Bistro", Benediktinerstift, St. Paul, 20 h, Tel.04357/201921

Lesung "Herr Mozart schreibt Briefe VII", Kleiner Saal, Congress Center, Villach, 19 h, Tel.04243/2510

Theater "Der Lackierte", Spittal, (siehe 2. August)

"Die lustigen Weiber von Windsor". Friesach, (siehe 2. August)

#### Donnerstag 10. August

Konzert "Nabucco", Burgarena, Finkenstein, 20 h, Tel.04254/510511

"Comproser in Residence", Rudolf Jungwirth, in Anwesenheit des Komponisten, Stiftskirche, Ossiach, 20 h, Tel.04243/2510

**"Haydn Orchester",** Gustav Mahler Saal, Grand Hotel, *Toblach,* 21 h, Tel.0039/0474976151

"Ural Kosaken Chor", Evang. ... Gemeindehaus Priel, *Wolfsberg*, 19.30 h, Tel.04352/2878

"Dozentenkonzert", Jazz- und Rock, Schulplatz, Wolfsberg, 20 h, Tel.04352/2878

"Karen de Pastel" spielt Bach, Reubke und Messiaen, Stadthauptpfarrkirche St. Jakob, 20 h, Tel.04242/2146

Kulturveranstaltung "After Work-Museum am Abend", Museum Moderner Kunst Kärnten, Klagenfurt, 18-20 h, Tel.0463/53630534

"Familienmaltag", Malwerkstätte Hintere Gasse, Gmünd, ab 10 h, Tel.04732/2222

"Nachtbilder", Lichtinstallation, Musik-, Tanz- und Theaterperformance, Kroppensteinschlucht, Obervellach, 21 h, Tel.0463/592159 (tägl. bis 12. August)

Theater "Romulus und das Wildschwein", Eberndorf, (siehe 1. August)

"Die Kinder des Teufels", Baldramsdorf, (siehe 4. August)

"Amadeus", Spittal, (siehe 1. August)

"Das tapfere Schneiderlein", Spittal, (siehe 1. August)

"Die lustigen Weiber von Windsor", Friesach, (siehe 2. August)

#### Freitag, 11. August

Konzert "Chor- und Orchesterkonzert".

Wolfgang Amadeus Mozart: Requiem, Stiftskirche, Millstatt, 20.30 h, Tel.04766/202235

"Comproser in Residence", Rudolf Jungwirth, in Anwesenheit des Komponisten, Stiftskirche, Ossiach, 20 h, Tel.04243/2510

"Irish & Celtic Night", Burgarena, Finkenstein, 20 h, Tel.04254/510511

"Solisten, Vokalmusik", Stiftskirche, Ossiach, 20 h, Tel.04243/2510

"Gnomus Brass Quintett Salzburg", Burg Heinfels, Sillian 20.30 h, Tel.0039/0474976151

"Abschlusskonzert", Jazz- und Rock, Schulplatz, Wolfsberg, 20 h, Tel.04352/2878

"Patricia Vonne", Alternative Country, Bluesiana, Villach 21 h, Tel.04274/511180

**Lesung "Wladimir Kaminer",** liest aus seinen unveröffentlichten Texten, Buchhandlung Heyn, Klagenfurt, 20 h, Tel.0463/5424936

Theater "Steter Tropfen", Gmünd, (siehe 4. August)

"Romulus und das Wildschwein", Eberndorf, (siehe 1. August)

"Der Lackierte", Spittal, (siehe 2. August)

"Die lustigen Weiber von Windsor", Friesach, (siehe 2. August)

"Zwerg Nase", Lammersdorf, (siehe 4. August)

"Die Kinder des Teufels", Baldramsdorf, (siehe 4. August)

Vernissage "Gustav Januš", Museum für Quellenkultur, Klein St. Paul, 19.30 h, Tel.04264/2341

"Kunstforum 2006", Werke d. Kursteilnehmer von Christine de Pauli, Rittersaal im Stift, Millstatt, 19 h, Tel.04766/2022

#### Samstagı 12. August

Konzert "Orgelkonzert", Werke von W. A. Mozart, Festspiele Sakraler Musik, Dom, Klagenfurt, 20 h, Tel.0463/54950

"Gnomus Brass Quintett Salzburg", Seebühne im Kurpark, Niederdorf, 16 h, Tel.0039/0474976151

#### Kulturveranstaltung "Cre.Art.iv"

Workshop für Kinder, Museum Moderner Kunst Kärnten, Klagenfurt, 14-16.30 h, Tel.0463/53630534

Theater "Amadeus", Spittal, (siehe 1. August)

> "Steter Tropfen", Gmünd, (siehe 4. August)

"Umsonst", Spittal, 17 h, (siehe 3. August)

"Krankheit Krieg", Untere Valentinalm, Arbos, *Plöckenpass*, 20.30 h, Tel.0463/662870359

"Die lustigen Weiber von Windsor", Friesach, (siehe 2. August)

"Die Kinder des Teufels", Baldramsdorf, (siehe 4. August)

Vernissage "PARADIGMA:D.IN", Franc Merkač, Galerie Fran, St. Michael ob Bleiburg, 20 h, Tel.0650/4412200

"Lebensmomente", Altmeisterliches bis Zeitgenössisches von Silvia Meierewert, Virgilienberg, Friesach, 20 h, Tel.0664/5346630

#### Sonntag, 13. August

Konzert "Daniela dè Santos", Planflöte einmal anders..., Musikwochen, Stiftskirche, Millstatt, 20.30 h, Tel.04766/202235

"Chor- und Orchesterkonzert", Schubert und Mozart, Benediktinerstift, St. Paul, 20 h, Tel.04357/201921

"Gnomus Brass Quintett Salzburg", Olympiastadion, Cortina 17 h, Tel.0039/0474976151

"Drau/Drava. Alter Fluss und Neue Klänge", musikalisches Netzwerk, Gustav Mahler Saal, Grand Hotel, Troblach, 21 h, Tel.0039/0474976151

**"Stub'n Blues",** Willi Resetarits u. a., Schloss Porcia, *Spittal*, 20 h, Tel.04762/4202020

Kunst "Familiennachmittag für Klein und Groß", Museum Moderner Kunst Kärnten, Klagenfurt 14-16 h, Tel.0463/53630534

Theater "Hänsel und Gretel", Friesach, (siehe 6. August)

#### Montaga 14. August

Konzert "Now or never", Elvis Show, Casineum, Velden, 21 h, Tel.04274/2064112

"Prager Kammerorchester", Mozart-Klavierkonzerte-Zyklus, 19 h, "Herr Mozart schreibt Briefe VIII", CS, Congress Center, Villach, 20 h, Tel.04243/2510

Theater "Die goldene Nase", von Freund, Komödienspiele Porcia, Schloss Porcia, Spittal, Premiere, 20.30 h, Tel.04262/4202020

#### Dienstag 15. August

Konzert "The best of Musicals", Burgarena, Finkenstein,

20 h, Tel.04254/510511

"Frontkonzert", Festung, Arbos, Kulturno Društvo Čedermac, Slowenien, 20.30 h, Tel.0463/662870359

Kunst "Kunstcocktail", mit Spezialführung durch die Ausstellung, Stadtgalerie Klagenfurt, 18 h, Tel.0463/5375532

Theater "Umsonst", Spittal, 17 h, (siehe 3. August)

"Romulus und das Wildschwein", Eberndorf, (siehe 1. August)

"Das tapfere Schneiderlein", Spittal, (siehe 1. August)

#### Mittwoch 16. August

20.30 h, Tel.04766/202235

Konzert "Mon très cher père...", Orgelwerke von W.A. Mozart, Musikwochen, Stiftskirche, Millstatt,

"Prager Kammerorchester", Mozart-Klavierkonzerte-Zyklus, CS, 19 h "Herr Mozart schreibt Briefe IX", CS, Congress Center, *Villach*, 20 h, Tel.04243/2510

Theater "Der Lackierte", Spittal, (siehe 2. August)

"Die lustigen Weiber von Windsor", Friesach, (siehe 2. August)

#### Donnerstag 17. August

Konzert "Gerhard Bronner", Burgarena, Finkenstein, 20 h, Tel.04254/510511

"Dancing Fingers Tour 2006", Kärntens Top-Akkordeonist Leopold Polanz interpretiert russische Lieder u. Tänze, Evang. Kirche *Gmünd*, 20 h, 04732/2222

"Orgel und Trompete" mit Stefan Hofer und Orthulf Prunner, Pfarrkirche St. Jakob, 20 h, 04242/2146

Kunst "After Work-Museum am Abend", Museum Moderner Kunst Kärnten, Klagenfurt, 18-20 h, Tel.0463/53630534

"Familienmaltag", Malwerkstätte Hintere Gasse, *Gmünd*, ab 10 h, Tel.04732/2222

"Noche Latina", mit Carlos Arriagada, Casineum, Velden, 20 h, Tel.04274/2064112

Theater "Amadeus", Spittal, (siehe 1. August)

"Romulus und das Wildschwein", Eberndorf, (siehe 1. August)

"Das tapfere Schneiderlein", Spittal, (siehe 1. August)

"Die lustigen Weiber von Windsor", Friesach, (siehe 2. August)

Vernissage "Muffat/Gschiel",

Heimatmuseum Möderndorf, 19.30 h, Tel.04282/3060

"WASSER.BERG - BERG.WASSER", Bade-, Heil- und Bergkultur, Solysombra, Kulturverein Warmbad Villach, ab 19 h, Tel.04242/30010

#### Freitag: 18. August

Konzert "VOX MALONTINA", ein wasser.reiches Konzert, Alte Burg/ Lodronsche Reitschule, Gmünd, 20 h, Tel.04732/3639

Theater "Umsonst", Spittal, 17 h, (siehe 3. August)

"Die lustigen Weiber von Windsor", Friesach, (siehe 2. August)

Vernissage "Peter Hotzy", Installation auf d. Dachterasse/Objekte/Texte, Krankenhaus, St Veit/ Glan, ab 18.30 h, Tel.04212/4990

"neue Arbeiten", Arno Popotnig, Galerie Judith Walker, *Weizelsdorf*, ab 18 h, Tel.0664/3453280

"Junge slowenische Kunst" Drinovec/Kres/Strovs/Kastelic, Galerie Šikoronja, *Rosegg*, 20 h, Tel.04274/4422

#### Samstag 19. August

Konzert "Mozart:Jazz", Kammerorchester Feuerhaus, 19 h "Herr Mozart schreibt Briefe X", CS, Congress Center, *Villach*, 20 h, Tel.04243/2510

"Ural Kosaken", Chor Andrej Scholuch, Schloss Albeck, Sirnitz, 19 h, Tel.04279/3030

Theater "Amadeus", Spittal, (siehe 1. August)

"Der Lackierte", Spittal, (siehe 2. August)

"Die lustigen Weiber von Windsor", Friesach, (siehe 2. August)

#### Sonntag, 20. August

Konzert "2006 – not only Mozart", Musikwochen, Stiftskirche, Millstatt, 20.30 h, Tel.04766/202235

"`s geht eh!", Congress Center, *Villach*, 19 h, Tel.04243/2510

"Destino", Sandra Pires, Schloss Porcia, *Spittal*, 20 h, Tel.04762/4202020

"Beginn der Harfenwoche", Leitung Ulrike Mattanovich, Volkschule Gmünd, ab Mittag, Tel.04732/2222

Theater "Romulus und das Wildschwein", Eberndorf, (siehe 1. August)

"Hänsel und Gretel", Friesach, (siehe 6. August)

#### Montag, 21. August

Konzert "Russisches Chorensemble" aus Moskau, Stadtpfarrkirche, Gmünd, 20 h, Tel.04732/2222

Kultur "Kinderspielzeug einst und jetzt", Museum für Volkskultur, Spittal, 14 h, Tel.04762/5650220 (tägl. bis 24. August)

Theater "Die goldene Nase", Spittal, (siehe 14. August)

#### Dienstag, 22. August

Konzert "Wiener Kammerphilharmonie". 19 h, "Herr Mozart schreibt Briefe XI", CS. Congress Center. Villach. 20 h, Tel.04243/2510

Kunst "Kunstcocktail", mit Spezialführung durch die Ausstellung, Stadtgalerie Klagenfurt, 18 h, Tel. 0463/5375532

Theater "Der Lackierte", Spittal, (siehe 2. August)

"Das tapfere Schneiderlein", Spittal, (siehe 1. August)

#### Mittwoch, 23. August

Konzert "Two fair Ladies - in concert", Musikwochen, Stiftskirche, Millstatt, 20.30 h, Tel.04766/202235

"Music with Chancing Parts", von Philip Glass, CS, Ensemble Icebreaker, Domenig-Steinhaus, Steindorf, 20 h, Tel.04243/2510

Theater "Umsonst", Spittal, 17 h, (siehe 3. August)

Vernissage "Paul Justus Lück", Gastatelier Maltator, Gmünd. 19 h, Tel.04732/221524

#### Donnerstag 24. August

Kabarett "Urlaub bei Freunden" von Winkler & Feistritzer, Lodronsaal, Alte Burg, Gmünd, 20 h, Tel.04732/3639

Konzert "Die Schuldigkeit des ersten Gebots", Ossiach, (siehe 6. August)

"Gabriele Catalucci" spielt Werke von italienischen Meistern, Stadthauptpfarrkirche St. Jakob, 20 h, Tel.04242/2146

Kunst "After Work-Museum am Abend", Museum Moderner Kunst Kärnten, Klagenfurt, 18-20 h, Tel.0463/53630534

"Familienmaltag", Malwerkstätte Hintere Gasse, Gmünd, ab 10 h, Tel.04732/2222

Theater "Amadeus", Spittal, (siehe 1. August)

"Das tapfere Schneiderlein", Spittal, (siehe 1. August)

"Das Ziel der Verschollenen", Musiktheater, Arbos, Klosterruine, Arnoldstein, 20 h, Tel.0463/662870359

Vernissage "flash light auf junge kunst", Galerie Unart, Villach, 19 h, Tel.04242/28097

#### Freitag, 25. August

Kabarett "Urlaub bei Freunden" von Winkler & Feistritzer, Lodronsaal, Alte Burg, Gmünd, 20 h, Tel.04732/3639

Konzert "Alf Poier", Burgarena, Finkenstein, 20 h, Tel.04254/510511

"Bauchklang" Österreichisches Vocal-Groove-Project mit neuem Album, frie.jazz, Burghofbühne, Friesach, 20 h, Tel.04254/510511

"Two fair Ladies", Gittarenkonzert, St. Georgen/Längsee, 20 h, Tel.04213/2046

"Die Schuldigkeit des ersten Gebots", Ossiach, (siehe 6. August)

Theater "Die goldene Nase", Spittal, (siehe 14. August)

"Das Ziel der Verschollenen" Arnoldstein, (siehe 24. August) "Die Kinder des Teufels", Baldramsdorf, (siehe 4. August)

#### Samstag, 26. August

Konzert "Giant Sand (USA), The Very Pleasure (A)" frie.jazz, Burghofbühne, Friesach, 20 h, Tel.04254/510511

"Harfenwoche Gmünd", mit Ulrike Mattanovich, Lodronsche Reitschule, Gmünd, 20 h, Tel.04732/3639

Kunst "Cre.Art.iv" Workshop für Kinder, Museum Moderner Kunst Kärnten, Klagenfurt, 14-16.30 h, Tel.0463/53630534

Lesung "Eine Erinnerung an Gerhard Lampersberg", mit Jonke, Amman u.v.m., Schloss Damtschach, Wernberg, 18 h, Tel.04252/2225

Theater "Amadeus", Spittal, 17 h, (siehe 1. August)

> "Der Lackierte", Spittal, (siehe 2. August)

"Das Ziel der Verschollenen" Arnoldstein, (siehe 24. August)

"Die Kinder des Teufels". Baldramsdorf, (siehe 4. August)

#### Sonntag, 27. August

Konzert "Virtuoses, Gassenhauer und vollendete Kammermusik" Stiftskirche, Millstatt, 20.30 h, Tel.04766/202235

"Tschechische Philharmonie", Gustav Mahler, Congress Center, Villach, 20 h. Tel.04243/2510

"Two Fair Ladies", A Harmony of Flute and Guitar, 11 h, "Armin Gramer" Countertenor, Hans-Jörg Gaugelhofer, 15 h, Schloss Albeck, Sirnitz, Tel.04279/3030

Kunst "Familiennachmittag für Klein und Groß", Museum Moderner Kunst Kärnten, Klagenfurt, 14-16 h, Tel.0463/53630534

"Ende der Harfenwoche". Messgestaltung, Stadtpfarrkirche, Gmünd, 10 h, Tel.04732/2222

"Eröffnung 26. Suetschacher Malerwoche", Galerie Gorše, Suetschach, 19 h, Tel.04228/2373

Theater "Umsonst", Spittal, (siehe 3. August)

"Die goldene Nase", Spittal, (siehe 14. August)

"Der vertagte Heldentod", Herbert Thomas Mandl, "Chronik 1933-1945", mit Texten von Robert Ley und Victor Klemperer, Arbos, Klosterruine, Arnoldstein, 20 h, Tel.0463/662870359

Vernissage "1000 Sinne – und runter die Rinne", Asaad, Tschachler- Nagy, Klammer, Sitter, Gfrerer, Krankenhaus der Elisabethinen, Klagenfurt, ab 14 h, Tel.0463/58300

#### Montaga 28. August

Theater "Die goldene Nase", Spittal, (siehe 14.August)

#### Dienstag, 29. August

Theater "Der Lackierte", Spittal, (siehe 2. August)

Kunst "Kunstcocktail", mit Spezialführung durch die Ausstellung, Stadtgalerie Klagenfurt, 18 h, Tel.0463/5375532

#### Mittwoch 30. August

Konzert "Eine Reise durch neue **Klangwelten",** mit dem Wiener Glasharmonika Duo, Musikwochen, Stiftskirche, Millstatt 20.30 h. Tel.04766/202235

Theater "Amadeus", Spittal, (siehe 1. August)

"Tesla", Slowenischer Regisseur, Križanke, Laibach, Premiere, 20.30 h, Tel.0650/6517625

#### Donnerstag: 31. August

Konzert "Orthulf Brunner" spielt Werke von J. S. Bach, Stadthauptpfarrkirche St. Jakob, 20 h, Tel.04242/2146

Kunst "After Work-Museum am Abend", Museum Moderner Kunst Kärnten, Klagenfurt, 18-20 h, Tel.0463/53630534

"Familienmaltag", Malwerkstätte Hintere Gasse, Gmünd, ab 10 h, Tel.04732/2222

**Lesung "Brigitte Melchart"** Heimatmuseum, Möderndorf, 19.30 h, Tel.04282/3060

**Theater "Umsonst",** *Spittal*, 17 h, (siehe 3. August)

Vortrag "Römische Luxusvillen", von Univ. Prof. Franz Glaser, zur Ausstellung "Ertauchte Geschichte" Landesmuseum, Klagenfurt, 19 h, Tel.050536/30549



## Specials für Kids zur Ausstellung **BIS HEUTE:**

Workshops und Familiennachmittage an den Wochenenden (siehe: www.mmkk.at)

Spezielles Ferienprogramm für Kinder: jeden Mittwoch von 14 bis 16 Uhr

**NEU:** Der KunstKoffer – ein interaktives Programm mit Rätseln und Suchspielen durch die Ausstellung – steht an der Kassa für Familien und Kinder jederzeit bereit!

#### Nicht versäumen:

Künstler-Atelier mit Uwe Bressnik am Freitag, 21. Juli, 14 bis 17 Uhr

## Galerien / Ausstellungen Juli/August

KC = ermäßigte Veranstaltungen mit der Kultur.Card Kärnten untv = und nach telefonischer Vereinbarung

#### Klagenfurt

- Alpen-Adria-Galerie, Theaterplatz 3, Tel. 0463/537-5224, "Sommerfrischezwischen Wörthersee und Attersee 6. Juli bis 21. September, Di-Sa 10-18 h, Sa, So u. Feiertags 10-17 h, KC, www.stadtgalerie.net
- Atelier im Europa Haus, Reitschulgasse 4, Tel. 0463/5375540, täglich 10-12 h untv, europahaus.klu@utanet.at
- Atelier 39, Villacherstr. 39, Tel. 0664/4930495, **"Malerei"**, Anita Kirchbaumer, ganzjährig, ntv, www.anita-kirchbaumer.at
- BV-Galerie, Feldkirchnerstr. 31, Tel. u. Fax 0463/598060, "Sommerausstellung" der Künstler der BV, 11. Juli bis 28. August, Mo-Fr 16-22 h untv
- Diakonie Kärnten, Harbacherstr. 70, Tel. 0463/32303, **"Solysombra-das Harbachprojekt"**, Wukounig/Paier/Ban/ Lava, Interventionen, Video- und Raum-installationen, bis 28. Juli, Mi-So 15-21 h, www.diakonie-kaernten.at
- EchoArtGallery, St. Veiterstr. 42, Hof, Tel. 0664/1817817, "Jehona Shaqiri-Petritz", ganzjährig, ntv, www.jehona-art.net
- Fachhochschule Technikum Kärnten, Primoschg. 8, Tel. 0699/8059900, "Sammlung Wilfan", ganzjährig, werktags 9-17 h, www.cti.ac.at
- Galerie Carinthia, Villacherstr. 1D/3, Tel. 0676/4045005, **"Kunst & Original-druckgraphik"**, ganzjährig, ntv, www.galerie-carinthia.com
- **Galerie de La Tour,** Innenhof, Lidmanskygasse 8, Tel. 0463/512337, "Ex Exilio"-
- solysombra, Installation von Larissa Tomassetti, 22. Juli bis 14. September, Mo-Fr 9-18 h, Sa 9-14, info@diakoniezentrum-klagenfurt.at
- Galerie 3, Alter Platz 25/2 Tel. 0463/592361, BA-CA Kunstpreis ("Birgit Knöchl", Gewinnerin), bis 7. Juli (danach Sommerpause). Mi u. Fr 11-18 h, Do 11-20 h, Sa 10-12 h, www.galerie3.com
- Gustav Mahler Komponierhäuschen, Maiernigg, Tel. 0463/537-5632, "Gustav Mahler", bis 31. Oktober, tägl. 10-16 h, www.gustav-mahler.at
- Hafenrestaurant Villa Lido, Friedelstrand 1, Tel. 0463/210712, "swansongs", Thomas Hoke, bis Ende Juli, tägl. 9.30-24 h, villalido@cultwirt.at
- Krankenhaus der Elisabethinen, Völkermarkter Str. 15-19, Tel. 0463/58300, "1000 Sinne – und runter die Rinne" "KEHR.ich.t.KEHR.ein.KEHR.aus.KEHR. um", Installation von Eva Asaad, "Jack in the box", eine Bibliothek im Obstgar-ten, Gerhild Tschachler-Nagy, "Musik-performance", Klammer/Sitter/Gfrerer, ab 28. August, tägl. 10-16 h, www.ekh.at
- kunstraum lakeside, Lakeside Park, Tel. 0463/2288220, "Europlex", Filme von Ursula Biemann/Angela Sanders, bis 18. August, "Saison Opening", Installation, diverse Medien, Zinganel/Albers/Sa-gadin/Hieslmair, bis 18. August, Di-Fr 15-19 h, www.lakeside-kunstraum.de

- Künstlerhaus, Goethepark 1, Tel. 0463/55383, KC, "Ware Wert", Sommerausstellung der Mitglieder des Kunstvereins, bis 12. August, "Out Door Show II", Sybille von Halem/ Max Seibald/Egon Straszer, bis Ende Septem-ber, Di-Fr 13-19 h, Sa 10-13 h, www.kunstvereinkaernten.at
- Kulturcafe Sever, Villacherstr. 6, Tel. 0463/55505, "Malerei" von Angelika Urbanjek, bis 29. Juli, "Malerei" von Joy, 30. Juli bis 26. August, hwww.kulturcafe-sever.at
- Landesarchiv, St. Ruprechterstr. 7, Tel. 0463/5623414, **"Der 1. Weltkrieg** auf dem Gebirgsmassiv des Krn", Wanderausstellung des Kobariški Museums in Kobarid, Slowenien, 13. Juli bis 4. August, Mo-Do 8-12 u. 13-15.30, Fr 8-12 h, www.landesarchiv.ktn.gv.at
- Landesmuseum, Museumg. 2, Tel. 050/536-30552, Ausstellung "Ertauchte Geschichte" Sonderausstellung, bis 3. September, Di-Fr 10-18 h, Do 10-20 h, Sa, So u. feiertags 10-17 h, www.landesmuseum-ktn.at
- Landwirtschaftsmuseum Schloss Ehrental, Ehrentalerstr. 119, Tel. 0463/43540, "Aposteltruhe, Figurenschrot und Mangelholz", Volkskunst in Kärnten, "Die Arbeitswelt der Kärntner Bauern", ganzjährig, So-Fr 10-18 h, www.landwirtschaftsmuseum.at
- Museum Moderner Kunst Kärnten, Burgg. 8/Domgasse, Tel. 050/536-30534, "Bi Heute: zwei Jahrhunderte moderner Kunst in Kärnten", bis 27. August, Di-So 19-18 h, Do 10-20 h, KC, www.mmkk.at
- Pädagogisches Institut, Kaufmanngasse 8, Tel. 0463/204630, "Traumzeiten", Western-Desert-Kunst, mit Lehrern u. Schülern d. ZBE-Projektes, bis 27. Juli, Mo-Do 9-15 h, Fr. 9-12 h, www.pi-klu.ac.at
- Palais Fugger, Theaterplatz 5, 0463/504101, "Franz Motschnig", neue großformatige Arbeiten, Öl und Zeichnungen, bis Anfang August, Mo-Fr 16-20 h, Sa 10-14 h
- rittergallery, Burgg. 8, Tel. 0664/3070854, "Martin Noël", Malerei/Druckgrafik/ Plastik, bis 19. August, Di-Sa 10-12 h untv, www.rittergallery.com
- Robert-Musil-Literatur-Museum, Bahnhofstr. 50, Tel. 0463/501429, Sonderaus-stellung "20 Gedichte", ein Projekt von Angelika Kaufmann, bis 29. Juli, "Robert Musil und Klagenfurt", Dauerausstellung, Mo-Fr 10-17 h, Sa 10-14 h, www.musilmuseum.at
- **Stadtgalerie,** Theaterg. 4, Tel. 0463/537-5532, "**Déjà vu?"**, Einblicke in die Sammlung der Stadtgalerie, 1. Juli bis 21. September, Di-So u. feiertags 10-18 h, KC, www.stadtgalerie.net
- Theatercafé, Theaterg 9., Tel. 0463/513748, "Martin Schnur", bis 23. Juli, "Michael Kinzer", 24. Juli bis 27. August, Mo-Fr 7-2 h, Sa 8-2 h, So 9-2 h, zeitpunkt@zeitpunkt.at

#### Villach

Atelier Alfred Puschnig, Udinestr. 9, Tel. 0650/2742011, **"Malerei"** von Alfred Puschnig, Do-Sa 15-19 h untv, atelierlind@gmx.at

- Atelier der 3 Generationen, Warmbaderstraße 105, Bahnhofsgebäude, Tel. 0650/2905632, "Katzenjammer" Katzenfiguren aus Holz, handgeschnitzt von Erwin Seirer, bemalt von Simone Fröhlich und Andrea Fröhlich-Seirer, ganzjährig, ntv
- Ateliergalerie Gabriele Schurian, St.-Martinerstr. 41, Tel. 04242/56038, "Figurales und Landschaften", ganzjährig, Sa 16-18 h untv, www.kunstverkehr.at
- Berufsschule für Tourismus, Oberwollanig, Tel. 04242/52147, **"4. internationaler Workshop"**, 30 Künstler aus Kroatien, Italien, Slowenien u. Österreich, 1. bis 4. Juli, tägl.
- Foto-Galerie Lind, Rennsteiner Str. 10, Tel. u. Fax 04242/219273, "Kuba - Schwarz/Weiß", Fotoausstellung von Wolfgang Bogner, bis 8. August, Do u. Fr 16-19 h untv, www.ppf.at/foto-bogner
- Galerie Assam, Völkendorferstr. 13, Tel. 04242/53316, "Ausgefallener Schmuck u. Malerei", z. B. von Figura/Frohner/ Probst/Staudacher uvm., Dauerausstellung, Di-Sa 10- 12.30 h, Di-Fr 16-18 h, Sa 10-12.30 h untv
  - Galerie-Café Passage, Italienerstr. 12, Tel. 0676/6836398, "Acryl auf Leinwand", Bernhard Petutschnig, 15. Juli bis 14. August, tgl. außer So, zu den Öffnungszeiten
- Galerie Freihausgasse, Freihausg., Tel. 04242/205-3450, "Konrad Koller -ein Lebenstraum", 7. Juli bis 31. August, Mo-Fr 10-12.30 h u. 15-18 h, Sa 10-12 h, www.villach.at
- Galerie MA-Villach, Hans-Gasser-Platz 6b/Ecke Steinwenderstr., Tel. 04242/22059, "Eirose", Bilderaus-wahl 2001-2006, Christian Ludwig Attersee, bis 29. Juli, "Intensität und Leidenschaft", Druckgrafiken, Attersee, ab 3. August, Mo-Fr 10.30-19.30 h, Sa 10.30-18 h, www.ma-villach.com
- Galerie Unart, Kaiser-Josef-Platz 3, Tel. 04242/28097, **"art-flings"**, Malerei und Keramik von Gerda Smolik und Caroline, bis 7. Juli, "Kärntenmix", mit Werken von 10 Kärntner Künstler, 16. Juli bis 21. August. Mo, Do, Fr, Sa 10-12.30 h und 15-18 h, Sa 10-12.30 h untv, KC, www.galerie-unart.at
- Galerie white 8, Widmanng. 8, Tel. 04242/27495, "Dancing on the Volcano", Peter Reginato, Skulpturen, bis 9. September, Di-Fr 10-12 h u. 14.30-18 h, Sa 10-12 h untv, www.white8.at
- Kulturverein Warmbad Villach, Auenweg 126, Tel. 04242/30010, "WASSER.BERG - BERG.WASSER", Quellspiegelungen im Zeitwandel, 18. August bis 7. Oktober, Mo, Fr 16-19 h, Mi 16-20 h
- Kunsthaus Sudhaus, Brauhausgasse 6, Tel. 04242/52147, "Werke des 4. internationalen Workshop- Symposions", Beteiligung von 30 Künstlern aus Slowenien, Italien, Kroatien u. Österreich,
  4. bis 15. Juli, tägl. 17-20 h
- Museum der Stadt Villach, Widmanng. 38, Tel. 04242/2053512, "Der Onkel aus Amerika", Sonderausstellung, bis 31. Oktober, Verein Industriekultur u. Alltagsgeschichte, tägl. 10-18 h, www.villach.at

#### Aichberg

Galerie Muh, Aichberg 39, Tel. 04352/81343, "das gefü(h)llte Horn", Turrini/Komposch/Brandl/ Brandstätter u. a., 9. Juli bis 27. August, Sa, So u. feiertags 14-18 h untv.

#### Bad Bleiberg

Atelier für bildende Kunst, ehem. BBU-Bürogebäude, Tel. 0650/4406466, "Sonja Hollauf/Rupert Wenzel", ganzjährig, ntv, www.rupertwenzel.com

#### Bad Eisenkappel

Galerie Vorspann/Galerija Vprega, Haupt-platz 8-9, Tel. 0650/9800400, "C. Fora-dori/ J. J. Taupe", 8. bis 30. Juli, "Karl Brandstätter", 5. bis 31. August, Mi, Do, Sa 10-12 IS-18 h, Fr, So 17-20 h untv, www.galerievorspann.com

Keramikatelier Bela, Vellach/Bela 4, Tel. 04238/8652, "Nežika Novak", ganzjährig, ntv

#### Bad St. Leonhard

Mönchs Kunst- und Energiepfad, Prebl 6, Tel. 0664/5308017, "Kunstobjekte aus Metall, Keramik und vieles mehr", Heimo "der Mönch" Luxbacher. ganzjährig, ntv, www.atelier2000.at

#### Bleiburg

Kunsthandel Michael Kraut, Postg. 10, Tel. 04235/2028, "Von Werner Berg bis Magnus Zeller", bis 25. Oktober, Mo-Fr 10.30–12.30 h u. 15-18.30 h, Sa 10.30–12.30 h untv, www.kunsthandel-kraut.at

Sudhaus, Ebersdorf 136, Tel. 04235/3622, "Lichtgestalt\_Schattenwesen/Lik Svetlobe\_Lik Sence" (solysombra), Karl Vouk, Installationen, bis 23. Sept., hutschatten@yahoo.de

Werner Berg Galerie, 10.-Oktober-Platz 4, Tel. 04235/2110-27, "Emil Nolde und Werner Berg", Sonderausstellung, bis 15. Oktober, Di 14-17 h, Mi-So 10-12 u. 14-17 h, www.berggalerie.at

#### Eberndorf

Galerie im Stift Eberndorf, Kirchplatz 1, Tel. 04236/224224, "homocaputmortu-um", Sigi Kulterer, bis 18. August, Di, Do, Fr 18.30-20.30, www.sks-eberndorf.at

#### Einöde bei Treffen

Pilzmuseum Kärnten u. Galeriemuseum, Winklerner Str.26, Tel. 04248/2666, Giovanni Rindler u. Erich Ess", bis 28. Juli, tägl. 10-17 h, www.galeriemuseum.at

#### Feldkirchen

Kulturforum-Amthof, Tel. 0676/7192250, 7. kontrapunkt: eine ansichtssache Havlin/Karner/Pasqualini/Petjak/Winkler, 18. bis 29. Juli, taglich 16-20 h, "Hans Langitz", Gedachtnisausstellung, 1. bis 21. August, Di-Sa 15-18 h, www.kultur-forum-amthof.at

Museum der Stadt Feldkirchen, Amthof/Missoni Haus, Tel. 04276/2511-54, "Feldkirchen Steinreich", bis 16. September, tägl. 9-13 u. 14-18 h, KC, Amthofmuseum.Fe@gmx.at

#### Feistritz i. Gailtal

**Kulturzentrum Gasthof Alte Post** Feistritz/Gail 19, Tel. 04256/29050, "Geometrische Farbflächen", Zorka L-Weiss, bis 31. August, täglich 8-20 h, www.altepost.biz

#### Feistritz i. Rosental

Historisches Kraigherhaus, Am Kraigher Weg 25, Tel. 04228/3220, "Mischtechniken und Collagen", Marianne und Wilhelm Bähr, bis 9. Juli, "Skulpturen und Malerei", Kurt & Rena Hörtner, 15. Juli bis 3. September, "Gedächtnis-ausstellung", Otto Kraigher-Miczoch, ganzjährig, Do-So 11-18 h untv, www.tiscover.at/feistritz-rosental

#### Friesach

Getreidespeicher, Tel. 04268/221340, "Die Spur des Einhorns", Virtuelle Mythenwelt, bis 8. Oktober, tägl. 10-17 h, www.friesach.at

Rathausgalerie, Hauptplatz 1, Tel. 0664/5246630, "Lebensmomente", Altmeisterliches bis Zeitgenössisches von Silvia Meierewert, ab 13. August, Mo-Sa 16-18 h, www.kunstistleben.org

Stadtmuseum am Petersberg, Tel. 04268/2600, Überblick über die Stadt**geschichte**, Śammlungen von Zinn, Fresken, Glas u. Porzellan, ganzjährig, täglich außer Montag 11 bis 17 h untv

Alte Burg Gmünd, Burgwiese 1, Tel. 04732/3639, "Malerei", Christian Trattnig, 5. August bis 19. Oktober, "Wasserwelten", Isabella Wintschnig, bis 15. Oktober, Di-So u. feiertags ab 11.30 h, www.alteburg-gmuend.at

**Galerie Birgit Bachmann,** Hintere Gasse 33, Tel. 0664/893334, "Sommerresistance", ntv

Galerie Gmünd, Hintere Gasse, Tel. 04732/2215-18, "Wasser - Menschenrecht oder Handelsware" bis 15. Oktober, täglich 10-18 h, www.wasserreich.at

Gastatelier Maltator, Maltator, Tel. 04732/221524, "Paul Justus Lück", 24. bis 28. August, tägl. 10-18 h, kultur.gmuend@aon.at

Hausgalerie, Kirchg. 44, Tel. 04732/3348, "Fritz Russ und Larissa Tomassetti", ganzjährig, Mo-So 9-22 h untv, www.larissa-tomassetti.com

Kunst- & Handwerkshaus, Hintere Gasse 33, Tel. 04732/2088, "verschiedenes Kunsthandwerk", bis 15. Oktober, tägl. 10-18 h

Porsche Museum, Riesertratte 4a, Tel. 04732/2471, "Porscheausstellung", ganzjährig, täglich 9-18 h, www.porschemuseum.at

Porsche Park, beim Lodronschen Schloss, "Die Erde wasser.reich", Open-Air-Foto-Ausstellung, bis 15. Oktober, www.wasserreich.at

Pankratium, ehem. Antoniusspital, Tel. 0473272215-18, "Wasserwelt des Staunens", 25 Experimentier-Stationen, Initiator Manfred Tischitz bis 15. Oktober, täglich 10-18 h, www.wasserreich.at

Rathausfoyer Gmünd, Hauptplatz 20, Tel. 04732/2215-18, "Der Kreislauf des Wassers", Beatrix Bausch u. Kinder der VS Fischertratten, bis 15. Oktober, www.wasserreich.at

Schloss Lodron, Hauptplatz, Tel. 04732/2215-18, "Alpenwasser", Burgi Michenthaler und Peter Green-away, bis 15. Oktober, täglich 10-18, www.wasserreich.at

**Stadtturm**, Hauptplatz, Tel. 04732/2215-19, "Wasser in der Kunst", Lisa Huber/Rudi Benetik/Pepo Pichler/Wolf-gang Semmelrock, bis 15. Oktober, tägl. 10-18 h, www.wasserreich.at

#### Grafenberg

Atelier, Grafenberg 20, Tel. 04785/339, "Bildhauer(ei) & Zeichner(ei)", Heinrich Untergantschnig, ganzjährig, ntv, www.grafenberg.at

#### Griffen

Stift Griffen, Tel. 04233/2344, "Peter Handke Ausstellung", ganzjährig, ntv, Montag Ruhetag, www.kulturdreiecksuedkaernten.at

#### Hermagor

Heimatmuseum, Möderndorf 1, Tel. 04282/3060, "Ölbilder von Hermann Regittnig", 1. bis 14. Juli, "Charlotte Brandstätter", 21. Juli bis 14. August, "Muffat/Gschiel", ab 18. August, Dir 10-17 h, www.bezirk-bemagar at/heimatmussum hermagor.at/heimatmuseum

Kunstatelier Art Kultur, Kühwegboden 42, Tel. 04282/23141, "Charlotte Brandstätter", ab 21. Juli, "Wassererinnerungen", Malerei u. digitale Experimente, bis 15. Oktober, Di-Fr 11-18 h, Sa 9-13 h untv, http://kunst.art-kultur.com/

#### Himmelberg

Haus Winkler-Jerabek, Himmelberg 47, Tel. 0676/5124719, "Bilder, Objekte und Installationen", Solysombra, Gabriela Medvedova u. Markus Hofer, 15. Juli bis 11. August, Do 9-12 h u. 13-17 h untv, www.solysombra.at

**Sb13**, Saurachberg 13, Tel. 04276/4156, "Malerei", Robert Trsek, bis 20. Juli, Mi-Do 17-20 h untv, www.sb13.at

#### Hüttenberg

Heinrich-Harrer-Museum, Bahnhofstr. 12, Tel. 04263/8108, "Kärntner Eisenwurzen", Puppenausstellung, bis 10. Oktober, tägl. 13-17 h, "Barkhor - das religiöse u. wirtschaftliche Oberhaupt von Lhasa", Hans Günter Blau, Sonder-Fotoausstellung, bis 31. Oktober, täglich 10-17 h, www.harrermuseum.at

Schaubergwerk, Tel. 04263/8108, "Glanz des einstigen Bergbaues in Kärnten mit großer Mineralienschau" bis 31. Oktober, tägl. 10-17 h, www.huettenberg.at

#### Klein St. Paul

Museum für Quellenkultur, Tel. 04264/2341, "Der Organist", Installation, Cornelius Kolig, bis 6. August, "Andachtbilder 2006", 10 teilnehmende Künstler, ab 2. Juli, "Gustav Januš", ab 12. August, sonntags 10-17 h, hofmeister.werner@utanet.at

#### Kötschach-Mauthen

PressWerk, Tel. 0650/9585131, "Skulptur und Malerei", Ludger Hinse u. Brigitte Bailer, bis 29. Juli, Do–Sa 17–20 h untv, simon.wurzer@alpincenter.cc

#### Köttmannsdorf

Hollenburg, Tel. 0650/3453280, "Hommage à Frida Kahlo", P. Sengl/G. Kampl/P. van Ramshorst/I. Andessner/ B. Paier, 6. bis 30. August, Do-So 15-19 h, www.galerie-walker.at

#### Maria Rain

Atelier Peter Hotzy, Kirschnerstr. 6, Tel. 0699/11602713, "Buchobjekte, Arbeiten auf Papier, Bild-Montagen", ganzjährig, ntv

#### Maria Rojach

Galerie Atelier "Manfred Probst", Maria Rojach 9, Tel. 04355/2024, "Malerei, Grafik, Bildstockgestaltung ganzjährig, ntv, www.probstkunst.at

#### Millstatt

Atelier Franz Politzer, Lammersdorf 48, Tel. 04766/2969, "Inszenierte Landschaft", ganzjährig, ntv, www.franz-politzer.at

Energieb(r) ündl im Lindenhof, Lindenhof, Tel. 0660/5261992, "Kurt Harder", Sonderausstellung, Zimmerbrunnen und Marmorkunst, bis 31. August, tägl. 10-19 h, markus.idl@aon.at

KlostergARTen und Atelier, Helgolandstr./ am Stift, Tel. 04732/4049, **"Bilder und Skulpturen"**, Elke Maier u. Georg Planer, bis 31. August, ntv, info@millstatt.at

PG Gudrun Kargl, Kleindombra 10, Tel. 04766/37220, "Kunst!Geh!Schenke – spirituelle Kunst", Kleinkunstevents, Seminare, Workshops, bis 31. August, ntv, www.gudrunkargl.at

Rittersaal im Stift, Tel. 04766/2022, "Malerei und Graphik", Günter Meck u. Georg Baldele, 7. bis 28. Juli, Mi-So 16-19 h, "Kunstforum 2006", Werke d. Kursteilnehmer von Erick 16. 10 h 12. bis 18. August, tägl. 16-19 h, info@millstatt.at

Villa Aribo, Spittalerstr. 11, Tel. 04766/2997, "Kunst als Dialog mit der Natur", Hans Jochen Freymuth, "Kurse für Holzbildhauerei und Freie Malerei", bis 31. August, ntv, www.aribo.de

#### Mühlboden/Feffernitz

Atelier Norbert Kaltenhofer, Pobersach 1, Tel. 0676/7022675, "Selbst- Entgren-zung" Malerei von Menschen mit Autismus (Verein Arche Noah), 29./30. Juli, 5./6. August, 12./13. August, 19./20. August, jeweils 15-20 h

#### Nötsch

Museum des Nötscher Kreises, Haus Wiegele Nr. 39, Tel. 04256/3664, "Stillleben - die Poesie der Vergäng-lichkeit", Sommerausstellung, bis 5. November, Mi-So u. Feiertags 14-18 h, Gruppen u. Schulklassen ntv, KC, www.noetscherkreis.at

Im Parterre des Wiegele-Hauses, Nr. 39, Tel. 04256/2148, "Wasserströme und **Gedichte"**, junge zeitgenössische Kunst, 29. Juli bis Ende Dezember, Mo-Sa 10-18 h, So 14-18 h

#### ≬bervellach

Atelier & Galerie Aktrice, Tel. 0676/4897862, "Simultan Art", realistische Ölbilder, Edith Egger, ganzjährig, ntv, www.actrice.obervellach.net

#### Rangersdorf

Galerie dé Brettér, am Brettlagerplatz d. Sägewerks Rudolf Hahn/ Tresdorf, Tel. 0664/3377390, "Gemeinschaftsausstellung", Klammer/Fercher/Vany/ Holzeis, u. a., Bilder/Skulpturen in Holz u. Metall/Installationen, 6. bis 13. August, tägl. 16-18 h

#### Reichenfels

Atelier Maria Schuster-Pletz, Langeggerstr. 11, Tel. 04359/28101, "Maschuple und der gute Ton", Keramik für Haus und Garten, ganzjährig, Di-Do 16-19 h, Fr-So 10-19 h, ntv, maschuple@aon.at

#### Reifnitz

Galerie Ars Temporis, Blumenweg 4, Tel. 0699/10077077, "Glas- und Schmuckobjekte", ganzjährig, ntv, www.arstemporis.at

#### Rosegg

Galerie Šikoronja, Galerieweg 5, Tel. 04274/4422, "Sommerausstellung", Künstler der Galerie, 3. bis 17. August, "Junge slowenische Kunst", Drinovec/Kres/Strovs/Kastelic, 19. August bis 10. September, Do-So 15-19 h untv, KC, www.galerie-sikoronja.at

#### Sirnitz

Schloss Albeck, Neu-Albeck 5, Tel. 04279/3030, "Wünsche und Farben", Acryl auf Leinwand, Wolfgang Dutzi, 9. Juli bis 4. August, "Tunesische Impressionen", Jörg Schubert, Fotoausstellung, 6. August bis 8. September, "Der Knopf - Kult & Mode", bis 8. September, "Von der Kultur des Ambiente" Interiore Ausstellung der Kultur des Ambiente" Interiore Ausstellung der Kultur des Ambientes" Interiore der Kultur des Ambientes des Ambientes der Kultur des Ambientes der K bientes", Interieur Ausstellung, ganzjährig, Mi-So u. feiertags 10-21 h, www.schloss-albeck.at

#### Spittal/ Drau

Galerie im Schloss Porcia, Burgplatz 1, Tel. 04762/5650220, "Christian Einfalt und Jürgen Ramacher", 14. Juli bis 31. August, Mo-Sa 10-12 h u. 18-20.30 h, www.spittal-drau.at

#### St. Andrä

Atelier Günther Moser, Dr.-Karischg. 261, Tel. 04358/2496, "Malerei und Grafik", ganzjährig, ntv

Atelier Ilse Schwarz, Klosterkogelstr. 88, Tel. 04358/2597, "Malerei und Grafik", ganzjährig, ntv

#### St. Georgen am Längsee

Galerie des Bildungshauses, Tel. 04213/2046, "Die Botschaft der Liebe", Hana Horak, bis 8. Juli, täglich 8-20 h, kudlicka@bildungshaus.at

#### St. Jakob i. R.

Atelier Wulz, Gorintschach 10, Tel. 0676/9760734, **"Malerei"**, Hugo u. Roswitha Wulz, **"Skulpturen"**, Rainer Wulz, Skulpturengarten, ganzjährig, ntv, www.wulz-art.com

#### St. Johann i. R.

k&k-Zentrum, Tel. 04228/3796, "Game Over", eine Industriegeschichte des Rosentales, bis 27. August, Di-So 15-20h untv. www.slo.at

#### St. Michael ob Bleiburg

Galerie/Galerija Fran, Šmihel 3, Tel. 0650/4412200, "PARADIGMA:D.IN" Objekte und Bilder von Franc Merkač, 15. bis 25. August, Di-Fr 15-19 h untv, www.fran.at

#### St. Veit/Glan

Atelier 43, Boteng. 11, Tel. 04212/6780, "Sommerausstellung" mit Künstlern der Galerie, im Juli/August, ntv, www.atelier43.at

Krankenhaus d. barmherzigen Brüder, Spitalgasse 26, Tel. 04212/4990, "Peter Hotzy", Installation auf der Dachterasse, Objekte, Texte, ab 19. August, tägl. 10-18 h, www.barmherzige-brueder.at

#### Suetschach/Rosental

Galerie Gorše, Tel. 04228/2373, "26. Suetschacher Malerwoche", 27. August bis 3. September, "Skulpturen", France Gorše, ganzjährig, ntv, www.kocna.at

#### Tainach

Bildungshaus Sodalitas, Tainach 119, Tel. 04239/2642, "Flechtwerk aus Licht und Schatten", Marta Kunaver, 14. bis 31. Juli, "Dainese", ganzjährig, Mo-Sa 8-17 h, www.sodalitas.at

#### Turracherhöhe

Alpin+art+gallery – Kranzelbinder, Tel. 04275/8233, "Schatzhaus der Natur" und neuer "Amethyst-Raum", ganzjährig, Mo-Sa u. feiertags 9.30-17.30 h, www.alpin-art-gallery.at

#### Twimberg

**Galerie Horst Lassnig,** Theißenegg, Waldenstein 29, Tel. 0664/2637739, "Tuschzeichnungen aus dem ländli-chen Bereich und Aquarelle", ganzjährig, tägl. 9-18 h untv, www.wolfsberg.at/kultur

Bibliothek der Gemeinde, Seecorso 2, Tel. 0664/5059580, "Wörthersee-SAGEN", Malerei, Fotografie, Schmuck, uvm., Ambrusch/Bürli/Hiebl/Kreuz/Lip nig/Rapp/Schlösinger/Teschl, 22. Juli bis 18. August, Mo-Fr 9.30-12.30 h u. 15.30-18.30 h, www.kunstistleben.org

Casino Velden, Am Corso 17, Tel. 04274/2064112, **"Gunter Sachs"**, ab 2. Juli, innerhalb der Öffnungszeiten, mailto:karin.oberkircher@casinos.at

Keramikgalerie Terra S, Jägerweg 23, Tel. 04274/3721, "Roland Summer & Christina Wiese", ganzjährig, ntv, www.rolandsummer.at

Schaukraftwerk Forstsee, Tel. 0463/5251440, "Skulpturen" (Solysombra), Rainer Wulz, 12. Juli bis 20. August, tägl. ab 10 h, www.solysombra.at

#### Völkermarkt

Atelier-Galerie Wiegele, Haimburg, Tel. 0650/5463226, "Malerei/Graphik/Installationen..." ganzjährig, ntv, gal-wie@utanet.at

Galerie Magnet, Hauptplatz 6, Tel. 04232/2444-15, "Giselbert Hoke", kleine Arbeiten, bis 5. August, Mo-Fr 8.30-13 u. 14-18 h, Sa 9-12 h, magnet@galeriemagnet.com

Stadtmuseum, Faschingg. 1, Tel.0676/ 5647957, "Volksabstimmungsdokumentation und Staatsvertragsausstellung", Di-Fr 10-13 h u. 14-16 h, Sa 9-12 h, Gruppenführungen ntv, KC, www.kulturdreieck-suedkaernten.at

#### Weizelsdorf

Galerie Walker, Schloss Ebenau, Tel. 0664/3453280, "Solysombra", Eun Nim Ro/E.Maier/G.Planer/H.Machammer/E.S traszer, bis 10. September, "Ölbilder, Skulpturen, Grafiken", Mimmo Paladino, 10. Juli bis 10. September, "neue Arbeiten", Arno Popotnig, 19. August bis 10. September, "Venetian Heads", Kiki Kogelnik, bis Okt., Fr,Sa,So 14-18 h untv, www.galerie-walker.at

#### Wernberg

Ateliergalerie E.T.-Svit, Triesterstr. 4, Tel. 04252/2979, "exp. Ölmalerei + Improvisation", Ernestine Trevensek-Svitek, ganzjährig, Di-Fr, So 14-18 h untv.

#### Wieting/Kirchberg

1000plus, Kirchberg 7, Tel. 0664/8916043, "TEXTräume", Martin Hahnl u. Irmgard Siepmann, "Filzarbeiten" von Josef u. Alice Tellian, bis 11. Nov., So 11-17 h untv, NaturTEXTraum tägl. 0-24 h, www.1000plus.org

#### Winklern

Winklerner Mautturm, Tel. 04822/22716, "Tauern-Kristall-Schatz", Sonderausstellung 2006, Farbenwelt d. Kristalle, Raritäten, Riesenkristalle, uvm., bis Ende Oktober, www.winklern.at

#### Wolfsberg

Atelier Nr. 5, Sporerg. 5, Tel. 0664/9424846, "Malerei, Skulpturen, Plastiken", Jörg Stefflitsch, ganzjährig, ntv, stefflitsch@gmx.at

Galerie Atelier Berndt, Herrengasse 2, Tel. 0664/1635282, **"Schmuck"** von Berndt Kulterer, Mo-Fr 10-12 u. 14-17 h, www.atelierberndt.at

Galerie 2000, Am Weiher 4, Tel. 0664/5308017, Heimo "Der Mönch" Luxbacher, Aktionskunst/Keramik/Malerei, ganzjährig, ntv, www.atelier2000.at

Kunstbuerau, Kaiser Franz Josef-Quai 1, Tel. 04352/537246, "Gerda Siedl", 12. Juli bis 31. August, Mo-Do 8-16 h, Fr 8-12 h, www.wolfsberg.at

Lavanttaler Heimatmuseum, Tanglstr. 1, Tel. 04352/54357, "Tachenes alte Lavanttaler Schwarzkeramik" und "Signaturlehre der heimischen Pflan-, Sonderausstellungen, bis Ende Oktober, Di-Fr 10-17 h/Sa, So, feiertags 11-16 h untv, www.lavanttaler-online.at

Schloss Wolfsberg, Saag 15, Tel. 04352/236522, "Damen\_Wahl" -Solysombra, aus versch. Kunstbereichen Architektur, Tanz, Aktion, Malerei, Skulptur, uvm., 9. Juli bis 10. Oktober, Mo-Do 10-12 u. 15-17 h, Fr 10-12 h, www.schloss-wolfsberg.at

Stadtgalerie, Minoritenplatz 1, Tel 04352/537246, **"Theres Cassini"**, bis 21. Juli, Mo-Do 10-12 u. 15-17 h, Fr 10-12 h, www.wolfsberg.at

#### Lienz

Schloss Bruck, Schlossberg 1, Tel. 04852/625802, "Luna Vista" Objekte u. Skulpturen von Elke Maier u. Georg Planer, 1. Juli bis 29. Oktober, "Künstlerisch-Transzendierter Baum" von E. Maier (im Schlosspark), 1. bis 14. August, "viele Grenzen-viele Herren" Kunst ab ca. 610 nach Chr. bis ins 19. Jhdt., "Albin Egger- Lienz", bis 29. Oktober, täglich 10-18 h, www.museum-schlossbruck.at

#### Codroipo, Udine (It)

Villa Manin, Zentrum für zeitgenössische Kunst, Piazza Manin 10, passariano, Tel. +39 0432/906509, "Infinite Painting", bis 24. September, www.villamanincontemporanea.it

#### Laibach (SL0)

City art museum Ljubljana, cankarjevo nabrezje 11/I, Tel. +38/12411770, Di-Fr 10-18 h, So 10-13 h, www.mestna-galerija.si

#### Slovenj Gradec

Koroška galerija likovnih umetnosti, Glavni trg 24, Tel. +38 6288/22131, Di-Fr 9-18 h, Sa-So 9-12 h und 15-18 h, www.glu-sg.si

#### Filmstudio Villach KC

Stadtkinocenter Villach, Saal 3, € 7,— (04242/214606)

#### Juli/August 2006



#### Stay

USA 2005, 99 Min. OmU, ab 16,

Regie: Marc Foster

Mit: Ewan McGregor, Ryan Gosling, Naomi Watts, Elizabeth Reaser, Bob Hoskins Der New Yorker Psychiater Sam übernimmt den Fall des Kunststudenten Henry, der nach einem Unfall an Amnesie leidet, aber dessen bizarre Vorhersagen sich alle bewahrheiten. Eine visuelle Kinorevolution durch bizarre Bilder, ein sehenswerter Ausflug an die experimentellen Ränder der visuellen Kunstform Film.



#### Casomai – Was wäre, wenn

I 2002, 114 Min. OmU, ab 14 Jahren,

Regie: Alessandro d'Alatri

Mit: Stefania Rocca, Fabio Volo, Rino Manni, Andrea Jonasson

Stefania und Tommaso wollen heiraten. Aber dem Priester, einem modernen Don Camillo, kommen Zweifel, ob er das Paar in die seiner Meinung nach sichere Katastrophe schicken darf. Eine intelligente und humorvolle Reflexion darüber, wie traute Zweisamkeit und Gesellschaft zusammen- und gegeneinander spielen.



#### Elsa und Fred

E/Argentinien 2005, 108 Min. DF, ab 14, Regie: Marcos Carnevale Mit: China Zorrilla, Manuel Alexandre

Zwei Menschen, die entdecken, dass es niemals zu spät ist zu lieben oder zu träumen. Wie ein Wirbelwind bricht Elsa in Freds Leben ein, entschlossen, die wertvolle Zeit nicht zu vergeuden und Anita Eckberg um nichts nachzustehen ...

## Filmstudio Villach Juli/August 06 kc

Stadtkinocenter Villach, Saal  $3_1 \in 7_1-(04242/214606)$ 

Open Air im Hof der Villacher Musikschule Juli/August 2006

- 1. 18:30 Machuca, OmU, Chile 2005, Regie: Andrés Wood
  - 20:45 Kotsch, Österreich 2006, Regie: Helmut Köpping
- 3. 18:30 Machuca, OmU, Chile 2005, Regie: Andrés Wood
  - 20:45 Darshan L'Étreinte, OmU, Frankreich/Japan/Deutschland 2005, Regie: Jan Kounen
- 18:30 Darshan L'Étreinte, OmU, Frankreich/Japan/ 6. Deutschland 2005, Regie:

Jan Kounen

- 20:45 No Name City, Österreich 2006, Regie: Florian Flicker
- 19:00 No Name City, Österreich 2006, Regie: Florian Flicker
- 9. 20:45 Darshan L'Étreinte, OmU, Frankreich/Japan/Deutschland 2005, Regie: Jan Kounen
- 10. 18:30 Darshan L'Étreinte, OmU, Frankreich/Japan/Deutschland 2005, Regie: Jan Kounen
  - 20:45 Havanna Blues, OmU, Spanien/Kuba/Frankreich 2004, Regie: Benito Zambrano, Ernesto Chao
- 11. 18:30 Darshan L'Étreinte, OmU, Frankreich/Japan/Deutschland 2005, Regie: Jan Kounen
  - 20:45 Blue Note A Story Of Modern Jazz, OmU, Deutschland/USA 1997, Regie: Julian Benedikt
- 12. 19:00 No Name City, Österreich 13. 2006, Regie: Florian Flicker
  - 20:45 Darshan L'Étreinte, OmU, Frankreich/Japan/Deutschland 2005, Regie: Jan Kounen
- 14. 18:30 Capote, OmU, USA 2005, Regie: Bennett Miller
- 16. 20:45 Das Leben, das dich erwartet, OmU, Spanien 2003, Regie: Manuel Gutiérrez Aragón
- 17. 18:30 Das Leben, das dich 18. 19. erwartet, OmU, Spanien
- 2003, Regie: Manuel 20. Gutiérrez Aragón
  - 20:45 **Capote,** OmU, USA 2005, Regie: Bennett Miller
- 21. 18:30 Capote, OmU, USA 2005, 22. Regie: Bennett Miller
- 23. 20:45 Das Leben, das dich erwartet, OmU, Spanien 2003, Regie: Manuel Gutiérrez Aragón
- 24. 19:00/20.30 Calling Hedy Lamarr,
- **25**. teilweise OmU,
- 26. Österreich/Deutschland/ Großbritannien 2004, Regie: Georg Misch

- 27. 19:00 Calling Hedy Lamarr, teilweise OmU. Österreich/Deutschland/Großbritannien 2004, Regie: Georg Misch
  - 20:30 Stage Beauty, OmU, Großbritannien/Deutschland/US A 2004, Regie: Richard Eyre
- 28. 18:45 Stage Beauty, OmU, Großbritannien/Deutschland/US A 2004, Regie: Richard Eyre
  - 20:45 Wie im Himmel, DF, Schweden 2004, Regie: Kay Pollack
- **29.** 18:45 **Stay,** OmU, USA 2005, Regie: Marc Forster
  - 20:45 Wie im Himmel, DF, Schweden 2004, Regie: Kay Pollack
- **30.** 18:30 **Wie im Himmel,** DF,
- Schweden 2004, Regie: Kay Pollack
  - 21:00 Stay, OmU, USA 2005, Regie: **Marc Forster**
- 18:45 **Stay,** OmU, USA 2005, Regie: 2. Marc Forster
- 3. 20:45 Wie im Himmel, DF,
- 4. Schweden 2004, Regie: Kay Pollack
- 5. Spielfrei
- 6. 18:30 Wie im Himmel, DF,
- Schweden 2004, Regie: Kay
  - 21:00 Stay, OmU, USA 2005, Regie: Marc Forster
- **8.** 18:45 **Stay,** OmU, USA 2005, Regie: Marc Forster
  - 20:45 Wie im Himmel, DF, Schweden 2004, Regie: Kay Pollack
- **9.** 18:30 **Wie im Himmel,** DF, Schweden 2004, Regie: Kay Pollack
  - 21:00 Stay, OmU, USA 2005, Regie: Marc Forster
- 10. 18:45 Malen oder lieben, OmU, Frankreich 2005, Regie & Buch: Arnaud und Jean-Marie Larrieu
  - 20:45 Stay, OmU, USA 2005, Regie: Marc Forster
- 11. 18:45 Malen oder lieben, OmU, Frankreich 2005, Regie & Buch: Arnaud und Jean-Marie Larrieu
  - 20:45 Gespenster, Deutschland 2005, Regie: Christian Petzold
- 12. 18:45 Gespenster, Deutschland 13. 2005, Regie: Christian Petzold
- 14. 20:30 Malen oder lieben, OmU, Frankreich 2005, Regie & Buch: Arnaud und Jean-Marie Larrieu
- 15. 18:45 Malen oder lieben, OmU, Frankreich 2005, Regie & Buch: Arnaud und Jean-Marie Larrieu
  - 20:45 Gespenster, Deutschland 2004, Regie: Christian Petzold

- 16. 18:45 Malen oder lieben, OmU, Frankreich 2005, Regie & Buch: Arnaud und Jean-Marie Larrieu
  - 20:45 Gespenster, Deutschland 2005, Regie: Christian Petzold
- **17.** 18:45 **Tsotsi,** OmU, Südafrika/Großbritannien 2005, Regie: Gavin Hood
  - 20:45 Malen oder lieben, OmU, Frankreich 2005, Regie & Buch: Arnaud und Jean-Marie Larrieu
- 18. 18:30 Casomai Was wäre, wenn, OmU, Italien 2002, Regie: Alessandro d'Alatri
  - 20:45 Tsotsi, OmU, Südafrika/Großbritannien 2005, Regie: Gavin Hood
- 19. 18:45 Tsotsi, OmU,
- Südafrika/Großbritannien 2005, Regie: Gavon Hood
  - 20:45 Casomai Was wäre, wenn,
  - OmU, Italien 2002, Regie: Alessandro d'Alatri
- 22. 18:30 Casomai Was wäre, wenn,
  23. OmU, Italien 2002, Regie:
  24. Alessandro d'Alatri
- - 20:45 Tsotsi, OmU, Südafrika/Großbritannien 2005, Regie: Gavon Hood
- **25.** 18:30 **Forty Shades Of Blue,** OmU, **26.** USA 2005, Regie: Ira Sachs USA 2005, Regie: Ira Sachs
- **27.** 20:45 **Feux Rouges,** OmU, Frankreich 2004, Regie: Cédric Kahn
- 28. 18:30 Feux Rouges, OmU,
- 29. Frankreich 2004, Regie: **30.** Cédric Kahn
- 31. 20:45 Forty Shades Of Blue, OmU, USA 2005, Regie: Ira Sachs



### Malen oder lieben

F 2005, 98 Minuten, Regie/Buch: Arnaud Larrieu, Jean-Marie Larrieu Mit: Sabine Azéma, Daniel Auteuil, Amira Casar, Sergi Lopez u.a.

Mit Malen oder lieben gelang Jean-Marie und Arnaud Larrieu ein poetischer, stimmungsvoller Film. In der atemberaubend schönen Landschaft am Fuße der französischen Alpen spiegelt

## Open Air Villach ĸ

im Hof der Villacher Musikschule

Juli jeweils ab 21.15 Uhr ¬

August immer ab 21 Uhr!

- **26.** 21:15 **Stage Beauty,** OmU, Großbritannien/Deutschland /USA 2004, Regie: Richard Eyre
- 27. 21:15 Wie im Himmel. DF. Schweden 2004, Regie: Kay Pollack
- **28.** 21:15 **Stay,** OmU, USA 2005, Regie: Marc Forster
- 29. 21:15 The Band The Last Waltz, OmU, USA 1978, Regie: Martin Scorsese
- 8. 21:00 Walk The Line, OmU, USA 2005, Regie: James Mangold
- 9. 21:00 Malen oder lieben, OmU, Frankreich 2005, Regie & Buch: Arnaud und Jean-Marie Larrieu
- 10. 21:00 Elsa und Fred, DF, Spanien/Argentinien 2005, Regie: Marcos Carnevale
- 11 21:00 Duell am Missouri, DF, USA 1975, Regie: Arthur Penn
- 15. 21:00 El Abrazo Partido, OmU, Argentinien/Frankreich/ Italien/Spanien, Regie: Daniel Burman
- 16. 21:00 Tsotsi, OmU, Südafrika/Großbritannien 2005, Regie: Gavin Hood
- 17. 21:00 Casomai Was wäre, wenn, OmU, Italien 2002, Regie: Alessandro d'Alatri
- 18. 21:00 Tschaikowsky Genie und Wahnsinn, DF, Großbritannien 1970, Regie: Ken Russel



sich der seelische Indian Summer der Protagonisten – eine Reflexion über sexuelle Gepflogenheiten und Tabus im Pensionsalter. Eine freigeistige Komödie voller Witz und Humor. Malen oder Lieben ist der kühnste Film des letztjährigen Filmfestivals von Cannes. (Le Monde). Im Volkskino vom 21. bis 23. August.

## Open Air Burgkino Klagenfurt Juli/August 06 кс

Neues Volkskino Klagenfurt

Telefon (O 46 3)31 98

- 27. 21:15 Der letzte Mann/D 1924, Regie: F. W. Murnau, Stummfilm mit Live-Orchester (SBOK)
- 28. 21:15 Match Point/GB 2005, Regie: Woody Allen, OmU
- **29.** 21:15 **Wie im Himmel/**Schweden 2005, Regie: Kay Pollak, DF
- 30. 21:15 Charlie und die Schokoladenfabrik/USA 2005, Regie: Tim Burton, DF
- 31. 21:15 Brot und Tulpen/Italien 2000/Regie: Silvio Soldini, OmU
- spielfrei
- 21:15 Frida/USA 2002, Regie: Julie Taymor, DF
- 3. 21:15 Alexis Sorbas/Griechenland 1964, Regie: Michael Cacoyannis, OmU
- 4. 21:15 9 Dives/Italien/Bosnien-Herzegowina 2005, Regie: Mario Kreuzer, OV, Erstaufführung
- 5. 21:15 Die große Stille/Deutschland 2005, Regie: Philip Gröning
- 6. 21:15 Brokeback Mountain/USA 2005, Regie: Ang Lee, OmU
- 7. 21:15 Oliver Twist/GB/Frankreich 2005, Regie: Roman Polanski, OmU
- spielfrei
- 9. 21:00 Der Hals der Giraffe/Frankreich 2004, Regie: Safy Nebbou, Erstaufführung/OmU/Preview!
- 10. 21:00 Lichter der Großstadt/USA 1931, Regie: Charles Chaplin, Stummfilm mit Live-Musik
- 11. 21:00 Easy Rider/USA 1969, Regie: Dennis Hopper, erstmals in der OmU-Fassung!
- 12. 21:00 Grasgeflüster/GB 2000, Regie: Nigel Cole, OmU
- 13. 21:00 Walk the Line/USA 2005, Regie: James Mangold
- 14. 21:00 Emmas Glück/D 2006, Regie: Sven Taddicken, Erstaufführung/Preview!
- **15.** 21:00 The Big Lebowski/USA 1998/Regie: Joel & Ethan Coen, OmU
- spielfrei
- 17. 20:45 Populärmusik aus Vittula/Schweden 2005, Regie: Reza Bagher/EA/ OmU/Preview!
- 18. 20:45 Capote/USA 2005, Regie: Bennett Miller, OmU
- 19. 20:45 Wallace und Gromit auf der Suche nach dem Riesenkaninchen/GB 2005, Regie: Steve Box, Nick Park, OmU

- **20.** 20:45 **Water/**Indien 2005, Regie: Deepa Mehta/EA/ OmU/Preview!
- 21. 20:45 Malen oder lieben/Frankreich 2005, Regie: Arnaud & Jean-Marie Larrieu/OmU
- 22 20:45 Marrakesch/GB 1998, Regie: Gillies MacKinnon, DF
- 23 20:45 Lady Henderson präsentiert/ Regie: Stephen Frears, OmU

Das Volkskino ist in der Zeit vom 9. bis einschließlich 27. Juli wegen Betriebsurlaub geschlossen!!!



Film-Tipp für das Sommer-Programm im Volkskino:

ab 24. August:

#### Populärmusik aus Vittula

Schweden/Finnland 2005, Regie: Reza Bagher

Mit seinem gleichnamigen Roman traf Mikael Niemi seinerzeit in Schweden den Nerv der Leser, wurde mit Preisen und Kritikerhymnen überhäuft. Nicht weniger furios kommt die Verfilmung des Bestsellers daher: Vittula, ein Dorf in der nordschwedischen Einöde, in den 1960er Jahren: Hierhin gerät ein Musiklehrer mit seiner E-Gitarre und der Vision, dass Rock 'n' Roll eines Tages die Menschheit retten wird. Ein unterhaltsames Sittengemälde der 60er und liebevolle Hommage an die eigentümlichen Lebensgewohnheiten der Bewohner nördlich des Polarkreises



# **Erlebnisreise WasserKraft**

1. WasserKünstlerstadt Gmünd mit internationalen Ausstellungen, Gastateliers, der "Wasserwelt des Staunens" u.v.m.

Alpen-Adria Filmfestival vom 12.–16. Juli 2006 Gmünder Literaturtage vom 15.–16. September 2006

Alle Infos unter www.wasserreich.at oder Tel. 0043(0)4732/37038











